Nr. 218 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 8. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 485; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Ein schwarzer Tag des deutschen Parlamentarismus

Alle Einigungsverhandlungen gescheitert
Auch nach rechts die Fäden abgerissen

Auf Röchlings Vermittlung wird verzichtet

Ein weitgehendes Angebot Höpker-Aschoffs
Keine Einigung über die Stellungnahme zur SPD.

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 7. August. Die Verhandlungen, die im Laufe des Tages zwischen den Parteien der Mitte und der gemäßigten Rechten über ein Zusammengehen im Wahlkampf bezw. eine Verschmelzung geführt wurden, sind sämtlich und vollständig gescheitert. Die Wirtschaftspartei und die Landvolkpartei erklärten, daß sie als berufsständische Parteien keine politischen Bindungen eingehen könnten. Auch ein gemeinsamer Wahlaufruf kommt nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen zwischen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei sind ebenfalls gescheitert. Auf eine Vermittlung von Kommerzienrat Röchling wird angeblich kein Wert mehr gelegt.

Die heutigen Verhandlungen zwischen den Parteien haben eine weitgehende Klärung für den Aufmarsch der Parteien alter und neuer Prägung zum Wahlkampf ergeben. Sämtliche Versuche, an dem seit der Reichstagsauflösung Entstandenen noch etwas zu ändern und neue Bindungen einzugehen, sind restlos gescheitert.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat zunächst mit den rechts der Volkspartei stehenden Gruppen, also der Wirtschaftspartei, der Landvolkpartei und der Volkskonservativen Partei die vorgesehenen Besprechungen gehabt. **Die Besprechungen wurden nach sehr kurzer Zeit als völlig ergebnislos aufgegeben. Es wurde nicht einmal mehr der Versuch gemacht, über irgendeine organisatorische Bindung, sei es auch nur in der Form einer künftigen Fraktionsgemeinschaft zwischen diesen Gruppen, zu sprechen.** Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete nur noch die Frage, ob man mit einem gemeinsamen Wahlaufruf herauskommen könne, der im wesentlichen die Politik des Kabinetts Brüning zu verteidigen gehabt hätte. **Auch dieses bescheidene Programm hat sich nicht verwirklichen** lassen. Von den drei von Dr. Scholz eingeladenen Parteien sind zwei

überhaupt nicht erschienen.

Die Wirtschaftspartei entschuldigte sich mit dem Hinweis darauf, daß sie eine berufsständische Partei sei und daher nicht so weitgehende politische Bindungen eingehen wolle; die Landvolkpartei begründete ihr Fernbleiben damit, daß ihre Organisation vorläufig noch nicht so festgefügt sei, um sich an solchen politischen Unternehmungen zu beteiligen. Ein gewisses Echo fand der Scholzsche Vorschlag nur noch bei der Treviranus-Gruppe. Jedoch scheint es, nachdem die Wirtschaftspartei und die Landvolkpartei abgelehnt hatten, **zu ernsthaften Besprechungen zwischen den beiden übriggebliebenen Gruppen überhaupt nicht mehr gekommen** zu sein. Nach knapp einer Stunde Dauer waren die Besprechungen beendet. Sie werden nicht mehr fortgesetzt.

Nachmittag um 18 Uhr fand die mit großer Spannung erwartete

Aussprache zwischen dem Verhandlungsführer der Deutschen Staatspartei, dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz,

statt. Die Anregung zu dieser Besprechung war von der Staatspartei ausgegangen, und so begann Höpker-Aschoff mit einem festen

Vorschlag

über ein Zusammengehen von Staatspartei und Volkspartei.

Die Verschmelzung der beiden Parteien sollte auf der Grundlage der Gleichberechtigung vor sich gehen, wobei Höpker-Aschoff ausdrücklich erklärt hatte, daß er auf den Namen Deutsche Staatspartei keinen entscheidenden Wert lege. Höpker-Aschoff schlug vor, bis zur endgültigen Bildung der neuen Partei, die nach der Wahl erfolgen soll, den volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Geheimrat Kahl zum Vorsitzenden zu bestimmen, der sich gleichen Ansehens in den Reihen der Deutschen Volkspartei wie in denen der Staatspartei erfreue. Dieses Angebot Höpker-Aschoffs wurde von Dr. Scholz abgelehnt.

Dr. Scholz machte auf einige grundsätzliche **programmatische Unterschiede zwischen der Auffassung der Deutschen Volkspartei** und der Staatspartei aufmerksam und erklärte es dann als den **äußersten Grad des möglichen Entgegenkommens, eine Verschmelzung der beiden Parteien auf der Grundlage herbeizuführen, daß die Staatspartei in der Deutschen Volkspartei aufgehe.** Man könne hierfür den gemeinsamen Namen

„Deutsche Volkspartei (Staatspartei)"

wählen. Für den Fall eines solchen Zusammenschlusses sei er, Scholz, **wenn Bedenken gegen seine Person beständen, bereit, sich von der Führung der neuen Partei zu trennen.** Dieses Angebot lehnte nun Höpker-Aschoff wieder **ab, der darauf hinwies,** daß nach seiner Auffassung die neue Partei die freiheitlichen Kräfte der staatsbürgerlichen Mitte

auf neuer Grundlage

sammeln müsse. **Es müsse eine innere Umwandlung zugunsten der neuen Partei allen zugemutet werden. Der Scholzsche Vorschlag sei nur eine Sammlung auf dem Boden der Volkspartei,** die der Staatspartei nicht zugemutet werden könnte.

Wesentliche Schwierigkeiten programmatischer Art zeigten sich in der Auseinandersetzung hinsichtlich der

Stellung gegenüber der Sozialdemokratie.

Dr. Scholz betonte besonders, daß die grundsätzliche Verschiedenheit darin bestände, daß die Deutsche Volkspartei, auch wenn sich zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten, **beharrlich festhalten müsse an einer Sammlung von links und rechts, während die Staatspartei ein solches Programm ablehne zugunsten einer Bildung einer neuen liberalen Partei.**

Die Deutsche Volkspartei habe niemals grundsätzlich ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie abgelehnt, halte es aber für unerläßlich, der sozialdemokratischen Vorherrschaft im Interesse einer Gesundung von Staat und Wirtschaft einen verstärkten bürgerlichen Einfluß zur Durchführung des Hindenburg-Programms entgegenzustellen. Die Deutsche Volkspartei sei bereit, gerade zur Ueberwindung der Vormachtstellung der Sozialdemokratie eine geschlossene Front aller staatsbejahenden Elemente unter Zurückstellung des Trennenden zu schaffen. Die Frage, ob die Sozialdemokratie zu den staatsbejahenden Parteien zu zählen sei, ist dann diejenige gewesen, die letzten Endes die Entscheidung im negativen Sinne dieser Unterredung gegeben hat.

Als man sich über das Ergebnis im klaren war, machte Höpker-Aschoff noch einmal den Versuch, für Freitag mittag eine gemeinsame Besprechung vorzubereiten, deren Führung in den Händen des Kommerzienrats Röchling liegen sollte, der sich beiden Parteien als Vermittler zur Verfügung gestellt hat. Das lehnte aber Dr. Scholz ab mit der Bemerkung, daß er solche Verhandlungen nunmehr für zwecklos halte.

Dr. Scholz hat übrigens inzwischen das Schreiben Hermann Röchlings und des saarländischen Abgeordneten Schmelzer, der sich dem Röchlingschen Angebot angeschlossen hatte, beantwortet und mitgeteilt, daß er persönlich gern zu einer Aussprache zur Verfügung stehe, sich jedoch von einer Hinzuziehung der Staatspartei zu dieser Besprechung nichts verspreche.

Nachdem die Bemühungen Dr. Scholz' sowohl nach rechts als nach links endgültig ergebnislos geblieben sind — weitere Verhandlungen werden nach keiner Seite vor den Wahlen mehr stattfinden — wird Dr. Scholz, wie er am Abend ausdrücklich erklärt hat, **nunmehr die Parole für die Deutsche Volkspartei ausgeben, für sich allein und mit eigenem Programm in den Wahlkampf** einzutreten. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen des Donnerstag und die Frage, wer am Scheitern der einzelnen und verschiedenartigen Sammlungsbemühungen die Schuld trägt, in den kommenden Wahlkampfauseinandersetzungen noch eine besonders große Rolle spielen wird.

Und Hödur triumphiert

Von

Dr. Joachim Strauß

Vorausahnend schon künftiges Unheil hat Bismarck seine Anklage ausgesprochen gegen Hödur, gegen den blinden Parteigeist, der Deutschland dereinst in das Unglück stürzen werde. Seit den Zeiten der Revolution herrscht dieser blinde Hödur, herrscht dieser Geist der Parteizerrissenheit über Deutschland und hat das Reich in immer neue Krisen und Nöte gebracht. Nun ist selbst jetzt, da die Gefahr aufs äußerste drängt, es nicht gelungen, die Selbstsucht der Parteien zu besiegen und über die trennenden Schranken hinweg die große Linie der Einigung zu finden.

Viel ehrliche Trauer, Bestürzung und Beschämung wird in allen betroffenen Lagern die Nachricht auslösen, daß auch die letzten Bemühungen zu einem Zusammenschluß der Mitte und der gemäßigten Rechten gescheitert sind. Wie sollen diese Parteien in ihrer dem Wähler unverständlichen Zerrissenheit den kommenden Wahlkampf überstehen? Alle berufsständischen Losungen, alle Parteischlagworte haben heute nicht mehr die Kraft, den von unzähligen Wahlversprechungen Enttäuschten an die Wahlurne zu holen. Es wäre möglich gewesen, noch einmal das enttäuschte und verbitterte Bürgertum, die „entgötterte" Jugend der neuen Wähler aus den verschiedenen Richtungen zu einer großen politischen Tat aufzurufen, zur Schaffung eines bürgerlichen Blocks, der allen radikalen und sozialistischen Strömungen Widerstand leisten sollte. An Fragen der zukünftigen Parteieinstellung ist diese Möglichkeit gescheitert.

Die Schuldfrage, die voraussichtlich im Wahlkampf von allen Richtungen ausgespielt

werden wird, vermag den Wähler wenig zu interessieren, er sieht das Ergebnis und fragt kaum danach, durch wessen Schuld es zu diesem Ergebnis gekommen ist. Das eine muß aber hier festgestellt werden, daß die Begründung der Wirtschafts- und der Landvolkpartei, sie seien berufsständische und nicht politische Parteien, in dieser Stunde, da um wichtige politische Entscheidungen gerungen werden muß, nicht mehr als einer „Partei“ würdig angesehen werden kann. Höpker-Aschoffs Angebot auf gleichberechtigtes Zusammenarbeiten der Staatspartei und der Volkspartei in einer Gründung neuen Namens unter der Führung des angesehenen Volksparteilers Kahl wird in der Wählerschaft sicherlich als weites Entgegenkommen aufgefaßt werden, das es doppelt bedauerlich macht, daß auch diese erstrebte Parteiverschmelzung nicht zustandegekommen ist. Es ist sicher erfreulich, daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, sich jetzt auf eine entschiedene Bekämpfung der sozialistischen Vorherrschaft festgelegt hat. Im Interesse der Erreichung auch gerade dieses Zieles wäre es wahrscheinlich vorteilhafter gewesen, mit der Staatspartei zusammenzugehen, ihr damit den rechten Flügel zu geben, der dieser Partei nach Erklärungen ihrer eigenen Führer noch fehlt, und hier im Rahmen einer großen und schlagkräftigen politischen Gruppe für das Erstrebte zu kämpfen. Nachdem die Deutsche Volkspartei in vielen Jahren und vielen Koalitionen ohne Bedenken mit der Sozialdemokratie zusammengearbeitet hat, bestand wohl kaum eine zwingende Notwendigkeit, sich gerade in diesem Augenblick auf eine solche neue Linie festzulegen und damit die wichtigste politische Lösung seit langer Zeit zu verhindern.

Für den kommenden Wahlkampf sind nach der Entscheidung dieses 7. August nur noch trübe Voraussagen zu stellen. Die kleinen und kleinsten Parteien der Mitte und gemäßigten Rechten werden sich gegenseitig in erbittertem Kampfe schädigen und verhetzen und damit noch mehr Wähler von der Politik und auch von dieser Wahl wegekeln. Den Erfolg werden die Parteien der radikalen Opposition davontragen, und es darf auch keineswegs unterschätzt werden, daß die Aussicht, gemäßigte Sozialisten in größerer Zahl als Wähler für die Staatspartei zu erobern, durch das Fernbleiben der Deutschen Volkspartei nicht gewinnt. Das Programm dieser Gruppe mag dadurch einen stärkeren Linksanstrich bekommen, aber es wird auch ihm die große Zugkraft fehlen, die eine zusammengeschlossene Partei der Staatserhaltung und -entwicklung gehabt hätte.

Die Frage, die jetzt noch offen steht, ist die, wie sich die Wähler im Lande, insbesondere die der Deutschen Volkspartei, aber auch die der Gruppen rechts von ihr, zu dem Verhandlungsergebnis stellen werden. Gegenüber der Entscheidung der Parteileitungen war, wie zahlreiche Kundgebungen bewiesen, innerhalb der Parteiorganisationen der Wille, zu einem Zusammenschluß zu kommen, überaus stark und lebendig. Wird man sich stillschweigend den Berliner Entscheidungen fügen oder wird von hier nochmals ein neuer Anstoß kommen, der den vom Parteigeist rettungslos eingefangenen Parlamentariern doch noch andere Wege aufzwingt? Mit Uebertritten aus der einen in die andere Partei, mit stillschweigendem Verzicht auf die politische Gestaltung der Dinge ist es nicht getan und auch damit nicht, daß man am 14. September seinen Wahlzettel für oder gegen seine Partei abgibt oder auch demonstrativ nicht abgibt. „Partei“, das ist die Masse ihrer Wähler, und wenn überhaupt die verfahrene politische Lage noch gerettet werden soll, dann kann das nur dadurch geschehen, daß diese Wähler in allen betroffenen Parteien im Lande ihre Stimme erheben und fordern, daß noch vor der Wahl eine andere — eine politische und nicht eine parteipolitische — Entscheidung getroffen wird, daß der blinde Parteigeist nicht triumphieren darf, daß die Kräfte, die zusammenwollen und zusammengehören, auch gegen den Willen der bisherigen Führer sich zusammenfinden dürfen, um das zu tun, was das Reich verlangt. Das Reich — und nicht die Partei!

Wohlfahrtsgelder für Parteizwecke

Im Preußischen Landtag haben einige Zentrumsabgeordnete eine Anfrage eingebracht, in der sie sich dagegen wenden, daß Mittel, die zur Unterstützung der Opfer und Hinterbliebenen des Grubenunglücks von Neurode bestimmt waren, von dem sozialdemokratischen Landrat des Kreises Neurode für eine sozialistische Jugendherberge verwandt werden sollen. Es wird in der Oeffentlichkeit als politischer Skandal großen Ausmaßes angesehen, daß ausdrückliche Wohlfahrtsgelder von einem Beamten sozialistischer Parteizugehörigkeit für sozialdemokratische Parteizwecke verwandt und den Opfern des Grubenunglücks entzogen werden sollen, während die SPD. sich öffentlich in der demagogischsten Weise mit ihrer verlogenen „Arbeiterfreundlichkeit“ brüstet.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben Krupp von Bohlen telegraphisch ihre Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Der Sohn, der sich für ein Genie hält

Seine Mutter ermordet

Sie hatte ihn abgöttisch geliebt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 7. August. Ein besonders scheußliches Verbrechen hat sich in der Nacht zum Donnerstag in einem Berliner Hause in der nächsten Nähe des Kurfürstendammes abgespielt. Donnerstag früh um 6 Uhr erschien auf dem zuständigen Polizeirevier ein 25jähriger angeblicher Journalist, Walitros Thielecke, und rief dem wachhabenden Beamten zu, **er habe seine Mutter erstochen.** Nach seiner Darstellung war er gegen 12 Uhr nacht. nach Hause gekommen. Seine Mutter hätte gerade ein Bad genommen. Trotzdem sei er in die Badestube gedrungen. Dort sei es zu einem Wortwechsel gekommen. Plötzlich habe er das Gefühl gehabt, **seine Mutter ziehe einen Revolver. Er habe daraufhin mit einem Dolchmesser, das er immer bei sich trage, in blinder Wut auf sie eingestochen, solange, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab.** Darauf wollte er Selbstmord verüben, habe aber nicht den Mut dazu gehabt. Die Polizei entsandte sofort eine Mordkommission an den Tatort. **Die Mordkommission fand in der Badestube vor der Wanne die Leiche der Mutter des Thielecke mit einer Reihe von zum Teil tödlichen Stichverletzungen an Brust, Oberarmen und Rücken. Die Leiche war mit hochgezogenen Knien in ein Badetuch gewickelt und mit Schnüren umwunden.**

Der vorläufige Befund spricht keineswegs für die Darstellung des Muttermörders.

Es scheint vielmehr, als ob **die ersten Stiche von hinten auf die in der Badewanne sitzende Frau abgegeben** worden seien. Es haben sich auch deutliche Zeichen eines heftigen Kampfes des Mörders mit seinem Opfer gefunden, so zahlreiche Blutflecke, die Thielecke vergeblich von den Wänden und dem Fußboden abzuwischen versuchte. Man fand in der Wohnung ein an die Mutter gerichtetes Telegramm, in dem sie aufgefordert wurde, zu ihrer kranken Schwester zu fahren. Wie sich herausstellte, ist **dieses Telegramm vorgetäuscht, offenbar in der Absicht, die Leiche in der Umschnürung fortzuschaffen und durch das Telegramm eine Erklärung für das Verschwinden seiner Mutter zu schaffen.** Bei der Toten handelt es sich um eine Frau Kamilla von Tscheckell. Der Mädchenname der Frau Tscheckell ist Thielecke. Den Sohn hatte sie in ihre erste Ehe mit einem Friseur Neumann mitgebracht. Frau Kamilla Tscheckell ernährte sich von Schneiderei. Sie bewohnte eine verhältnismäßig kleine Wohnung. **Die Mutter ließ dem Sohne, den sie abgöttisch liebte, ständig Unterstützungen zukommen, die ihm sogar erlaubten, mehrmonatige Auslandsreisen zu unternehmen.** Obwohl der Sohn offenbar keinen Pfennig Geld verdiente, hat er sich vor ungefähr einem Jahr verheiratet. Der Sohn forderte immer wieder von seiner Mutter Geld, das Verhältnis scheint dadurch getrübt worden zu sein. Die Mordkommission ist der **Ueberzeugung, daß es sich um einen**

vorbereiteten Muttermord

handelt. Der Mörder war freilich noch zu keinem solchen Geständnis zu bewegen. Es scheint sich bei der Persönlichkeit des Mörders um einen merkwürdigen Menschen zu handeln. Er war Hörer an der Hochschule für Politik, arbeitete gelegentlich in der Staatsbibliothek und gehörte zu einem Kreise zur „Rettung der Literatur“ an. Er hat gelegentlich feuilletonistische Aufsätze geschrieben und nennt sich daraufhin Journalist, obwohl niemals etwas von ihm veröffentlicht worden ist. **Er hält sich offenbar für ein Genie,** wie das aus der Vernehmung hervorging, und leitet aus dieser Eigenschaft als Genie so etwas wie das Recht zu amoralischen Handlungen her.

Nationalisierung und Arbeitslosigkeit

Eine Aeußerung der amtlichen Volksaufklärungsstelle

Zu dieser die Oeffentlichkeit besonders interessierenden Frage wird in den Mitteilungen der „Reichszentrale für Heimatdienst“, der amtlichen Volksaufklärungsstelle, ein Aufsatz veröffentlicht, der sich mit der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Staaten und deren Ursachen befaßt. Darin heißt es u. a.:

Beobachtet man, auf welche Berufsgruppen sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern besonders erstreckt, so muß man feststellen, daß die wichtigsten Industrien in jedem Lande gemäß ihrer Größe das gleiche Kontingent an Arbeitslosen stellen. So ist das Baugewerbe faßt in allen Staaten über den Durchschnitt ohne Arbeit, dann folgen die Textilindustrie und das Verkehrsgewerbe. In England ist die Arbeitslosigkeit im Bergbau noch immer besonders hoch. Die besonders hohe Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie Kanadas ist auf einen langandauernden Streik zurückzuführen.

In Deutschland ist die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Holzgewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe in diesem Jahre in einem fast gleichmäßigen Ansteigen begriffen; auch im Baugewerbe hat die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahre wesentlich langsamer abgenommen als im Vorjahre. Im Mai 1929 waren nur 13 v. H. der Bauarbeiter ohne Arbeit, im Mai dieses Jahres sind es 41 v. H. gewesen. Aehnlich ist es auch in den anderen Berufsgruppen.

Daß die Nationalisierung für die Arbeitslosigkeit in Deutschland oder Amerika nicht so sehr verantwortlich gemacht werden kann, beweist der Umstand, daß England, das in der Nationalisierung sehr vorsichtig und sehr langsam vorgeht, nicht viel weniger Arbeitslose hat. Neben der Nationalisierung ist es die Industrialisierung und dann die Erhöhung des prozentualen Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung, die die abnorm hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland verursachen. Die Zahl der Erwerbstätigen in Handel und Industrie hat sich in Deutschland in den letzten fünfzig Jahren um 150 v. H. vermehrt, während sich die landwirtschaftliche Bevölkerung nur um 40 v. H. vermehrte. So ist in 50 Jahren die landwirtschaftliche Bevölkerung um 1,5 Millionen zurückgegangen, während sich die von Handel und Industrie lebende Bevölkerung im selben Zeitraum von 24 Millionen auf 48 Millionen verdoppelte. Da sich zur gleichen Zeit der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung um 27,2 v. H., also über ein Viertel, vermehrte, so können wir allen Erwerbstätigen nur Arbeit geben, wenn wir den Absatz deutscher Waren im In- und Auslande steigern können.

Keine Agrarzoll-Verhandlungen mit Polen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. August. Die polnische Presse veröffentlicht einen Auszug aus der deutschen Antwort vom 4. August auf die polnische Note vom 14. Juni über die **deutschen Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte.** Hiernach erklärt sich die Reichsregierung nicht bereit, mit Polen Verhandlungen über einen Ausgleich zu beginnen, um das Gleichgewicht wiederherzustellen, das angeblich durch die letzten deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftliche Artikel erschüttert worden sei.

Die deutsche Note weist darauf hin, daß die deutschen landwirtschaftlichen Zollerhöhungen **als eine unabweisbare Notwendigkeit sich aus der Krise der Landwirtschaft ergeben** hätten, die wegen einer Reihe von Gründen in Deutschland einen noch bedrohlicheren Umfang angenommen hat als in anderen Ländern, die sich ebenfalls zu Zollerhöhungen genötigt sahen. In dem Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 ist den vertragschließenden Teilen **ausdrücklich das Recht vorbehalten, in dringenden Fällen Zollerhöhungen vorzunehmen, auch ohne daß die dadurch betroffenen anderen Vertragsstaaten deswegen Verhandlungen verlangen könnten.** Es ist deshalb unrichtig, daß die deutschen Zollmaßnahmen und die deutsche Ablehnung des polnischen Verlangens nach Ausgleichsverhandlungen den Grundsätzen des Genfer Handelsabkommens zuwiderlaufen. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß **Polen selbst kürzlich mit Wirkung vom 31. Juli 1930 umfangreiche landwirtschaftliche Zollerhöhungen vorgenommen hat.**

Beamtenschaft fordert ihre politischen Rechte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. August. Auf den Erlaß des preußischen Staatsministeriums gegen eine Beteiligung von Beamten an radikalen Parteien haben der Deutsche Beamtenbund und der preußische Beamtenbund der preußischen Staatsregierung eine Eingabe zugeleitet, in der auf die **durch die Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit der politischen Gesinnung hingewiesen wird.** Zum Schluß betonen die beiden Beamtenverbände, daß der genannte Erlaß **erneut Zweifel an der Sicherheit der Verfassungsgarantien hervorrufen müsse** und fordern eine Ueberprüfung in der Richtung, daß eine **bloße Zugehörigkeit zu den in Betracht kommenden Parteien nicht unter das Verbot gestellt werde.**

Polnische Demonstrationspläne auf der Westerplatte

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 7. August. Am 15. August, dem 10. Jahrestag der Zurückschlagung des sowjetrussischen Heeres vor Warschau, soll nach polnischen Absichten auf der Westerplatte am Eingang des Danziger Hafens eine Gedenkfeier dieser Tage stattfinden. Hier lagern polnische Munition und Kriegsgeräte, und Polen hat entgegen allen Einsprüchen Danzigs gegen diese ständige Bedrohung vom Völkerbund das Recht zugesprochen erhalten, diesen wertvollen Teil des Danziger Hafens für sich als Kriegsgerätelager zu benutzen. Ueber die vom Völkerbund vorgesehene Höchststärke von 88 Wachtmannschaften hat Polen den Mannschaftsbestand auf der Westerplatte auf 135 Köpfe erhöht, und durch die starke Herausstellung dieser Belegschaft soll nach außen hin der Eindruck erweckt werden, als ob Polen in Danzig eine Garnison unterhalte. Angesichts des ständigen Kampfes der Danziger Bevölkerung gegen das polnische Bestreben, Danzig als polnische Stadt hinzustellen, wehrt sich die Freie Stadt Danzig mit allen Kräften gegen diese polnische Feier auf Danziger Boden, die die deutsche Stadt erneut daran erinnert, daß sie drei Millionen Gulden für den Bau des polnischen Munitionshafens Westerplatte zahlen mußte und einer schönen Erholungsstätte beraubt wurde. Während die dreiprozentige polnische Minderheit in Danzig am 15. August auf dieser Westerplatte mit den polnischen Mannschaften für Polen demonstrieren soll, ist es der deutschen Bevölkerung Danzigs grundsätzlich verboten, dieses Gebiet zu betreten, und auch die Danziger Schutzpolizei hat nur ein sehr beschränktes Recht zur Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen bei der Lagerung polnischen Kriegsgerätes.

Neue Begünstigung Gdingens

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 7. August. Unter den Maßnahmen, zu denen die polnische Regierung greift, um den Ausbau der Gdinger Hafens zu fördern, befindet sich auch die **Befreiung von verschiedenen Steuern in Fällen, in denen wesentliche Verdienste um die Entwicklung der Hafenstadt nachgewiesen** werden können. Der Finanzkammer von Pommerellen sind in letzter Zeit 80 **Gesuche** von Industrie- und Handelsfirmen zugegangen, die auf dieser Grundlage Steuerfreiheit für sich in Anspruch nahmen. Der Ministerrat, dem die letzte Entscheidung obliegt, hat davon **25 Firmen für die Dauer von zwei bis fünf Jahren von den Steuern befreit.**

Die Leiter der Osthilfe-Maßnahmen

Endgültige Ernennung in den nächsten Tagen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 7. August. Am Donnerstag hat, wie wiederholt in der letzten Zeit, eine sogenannte Chefbesprechung zwischen den an der Osthilfe beteiligten Reichsministerien stattgefunden, in der eine Reihe von Fragen, insbesondere die für die Durchführung der Osthilfe nötigen Personalernennungen, abschließend behandelt worden ist, und zwar in ständiger Fühlung mit der preußischen Staatsregierung. Im Anschluß an die Chefbesprechung hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten. Es ist anzunehmen, daß die Ernennung sowohl der Kommissare für die Osthilfe als auch der Vorsitzenden der Landstellen in allernächster Zeit, vielleicht schon morgen, erfolgen wird. Es ist, da Personalfragen immer sehr vertraulich behandelt werden, nicht möglich, Zuverlässiges zu erfahren, worauf die Einigung zwischen Reich und Preußen hinausläuft.

Man weiß nur soviel, daß als Reichskommissar und Verbindungsmann zum Reichskabinett Reichsminister Treviranus, als Verbindungsmann zum preußischen Staatsministerium der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ernannt werden wird. Es wird ferner für sehr wahrscheinlich gehalten, daß für die Provinz Oberschlesien der Oberpräsident Lukaschek mit der Durchführung der Osthilfe betraut werden wird. Die Namen für Niederschlesien und Ostpreußen wie für die Grenzmark sind noch nicht zu erfahren gewesen. Für Pommern wird der Name des früheren deutschnationalen Reichstagsabgeordneten von Dewitz genannt. Der gegenwärtige Kommissar für Ostpreußen, der Reichstagsabgeordnete Rönneburg, soll, wie man hört, im gleichen Büro mit Treviranus und Hirtsiefer in Berlin seine Erfahrungen mit der Hilfe für die ostpreußische Wirtschaft auswerten.

Paris, 7. August. Die Nankingregierung hat in Beantwortung einer amerikanischen Anfrage erklärt, daß sie **außerstande sei, die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten** und daher anheim stelle, die Räumung der Stadt Hankau durch die Ausländer anzuordnen.

Unterhaltungsbeilage

Die Liebe der Dame Anna / Gertrud Aulich

Es gibt eine reiche junge Frau, sie ist Witwe, und es gibt einen blassen jungen Mann von skandalöser Armut. Auch das gibt es, daß die reiche junge Dame den armen Mann liebt, ohne daß sie ihn kennt und daß er es weiß. Aber es kommt trotz aller Bemühung der Zufälle zu keinem gesegneten happy end, das Leben ist wohl doch kein Film.

Die junge Frau mit dem schlichten Mädchennamen Anna Singer kommt aus ebenso schlichtem Milieu des Alltags. Ihr Vater ist ein kleiner Werkbeamter, aber Anna Singer verfügt über einen ungeheuren Reichtum liebenswürdiger Schönheit und wird Frau Generaldirektor Kluck. Generaldirektoren sind gewöhnlich alt und leben in der spät geschlossenen Ehe nicht lange. Und dieser Umstand ist für die junge Frau gut, sie hat eine kaum angebrauchte, von Schönheit überstrahlte, von Geld behütete Jugend vor sich, mit der sie Himmel stürmen kann.

Aber sie stürmt nicht Himmel, sie sucht auf der Erde. Sie hat einen tiefgesenkten, keuschen scheuen Blick aus schwer verhängten Augen, sie hat eine Sehnsucht ohne Ziel und Namen und sie weiß keinen Weg zu ihrer Sehnsucht. Die Dame Anna Kluck ist trotz allem, trotz Reichtum, Schönheit und Eleganz das kleine Mädchen aus dem ärmlichen Alltag geblieben und der Zufall muß helfen.

Der Zufall hilft. Die Dame Anna geht in einer sonnigen Morgenfrühe im Stadtpark spazieren, ein Glück, daß sie nicht schläft, noch fährt, noch reitet. Sie hat ein schlichtes Kleid an und ist herablassend schön. Sie denkt an nichts, aber ihre Sehnsucht muß wie ein Magnet sein: sie zieht einen jungen Mann an, an dem nichts ist, außer etwa ein Paar überraschend warme, große graue Augen aus weichstem Samt und ein edles feines, aber sehr blasses und krankes Gesicht. Die Kleidung ist der sehr saubere, billige, peinlichst gepflegte Anzug der armen Leute, der mindestens ein Jahr vorhalten muß, die Stiefel sind blank und derb, der junge Mann trägt weder Stock noch Hut. Er geht langsam an der jungen Frau vorbei, man erkennt nicht, ob er sie überhaupt sieht, seine Augen sind tief nach innen gebohrt und die Schritte sind mechanisch, ziellos, wie im Schlaf. Die Brust, sehr schmal, hängt mit den Schultern vornüber, ja das sieht ein Kind, der Mann ist krank. Die Dame Anna sieht mehr: sie sieht, daß der junge Mann eine tückische, schleichende, hoffnungslose Krankheit mit dem allerbesten Anstand erträgt, der in diesem Falle denkbar ist, daß er, trotzdem der Tod in seiner Brust wohnt, ein kostbares Geschenk an Lebende sein müßte. Etwa an die Dame Anna Kluck. Ja, warum nicht? Die Dame im schlichten Kleid nickt und errötet.

Der junge Mann ist in einen Seitenweg abgebogen, man sieht nichts mehr von ihm. Es ist kein Gedanke daran, daß die Dame Anna sich nun aufmacht und ihm nachgeht, ihn stellt und ihm ihre Liebe auf dem Tablett anbietet, nein, das Geheimnis, das süß und weh alle ihre Impulse beherrscht, ist zu zart, als daß man es mit festem zupackendem Griff halten könnte. Es ist ein harter, überstürzter Zugriff auch nicht nötig, die Dame Anna ist ihres Besitzes sicher, sie weiß viele Bürgschaften: Die Stadt ist klein, der Tod gefügig, der Wille stark und die Liebe unüberwindlich. Sollte dies nicht genug sein?

Es ist nicht genug. Die Dame Anna befragt Bekannte, Freunde und Diener. Es werden ihr Namen, Straßen und Nummern genannt und man lobt ihr Interesse für Kranke und Armselige. Aber noch wartet sie, sie versucht zunächst den Magneten ihrer Sehnsucht, begeht die Promenade der Stadt. Kein Erfolg. Der blasse feine Mensch reagiert auf ihre brennend gewordenen Wünsche nicht, Hunderte von jungen Männern gehen an ihr vorbei, nur er nicht, nur der eine und einzige nicht. Die Dame Anna wechselt Plätze, Alleen, Wege und Bänke, sie wechselt den Park. Sie tut es ganz ohne Hast, ohne Unruhe, wie einen kleinen Vertreib mit Zufall und Zeit, es ist ja klar und ohne allen Zweifel, daß sie ihren Mann finden wird. Ja, diese kleine Geduldspanne ist wie ein Vorgeschenk des Glücks, wie eine Offenbarung, wie ein Gradmesser der Gefühle und Stimmungen. Sie weiß jetzt, daß sie den kranken Mann über Leben und Tod liebt, daß sie alle Variationen der Zuneigung wie eine Liedskala durchlebt, durchleidet, daß sie das aufrechte Stolze und das niedergeduckte Elende in ihm liebt. Sie denkt z. B. an ihn und er identifiziert sich ihr in vielen Wesens- und Liebesarten, ist Mann, Vater, Geliebter, Kind. Man muß ihn stützen und tragen, und man kann sich von ihm über Haar und Hände streichen lassen. Nichts an ihm ist ihr mehr fremd. Sie kann zu seiner Einkehr rüsten.

Aber er kommt nicht. Tage vergehen, er kommt nicht. Sie beginnt, ihn zu suchen, Wochen vergehen, sie findet ihn nicht. Sie lacht und es ist eine Unruhe in ihrem Lachen, eine Unsicherheit. Wie? Ist denn die Stadt ohne Grenzen und Ende? Ist es vielleicht Babel oder Berlin? Und hat sie nicht Namen von Menschen, Nummern von Häusern? Nein, sie ist nicht unsicher, sie will nur nicht mehr länger warten. Also beginnt sie etwas zu tun.

Es ist Sinn in ihrem Handeln, es ist alles bis ins kleinste überdacht. Sie hat ihren guten Ruf, die Ehre ihres Namens mit hineinkalkuliert, es muß stimmen. Was ist ein Name? Was ein guter oder minder guter Ruf?

Die Rechnung stimmt nicht, stimmt und stimmt nicht, trotz Zeit, Geld, Mühe, Anspannung und Geduld. Die Dame Anna fährt durch Straßen, läßt an Häusern halten, steigt in dumpfe Keller und klettert mit ihren feinen Kleidern in schmutzige Dachgeschosse. O, es gibt genug kranke blasse Männer, aber er ist nicht darunter. O, es gibt Fürchterliches: Armut, die aus Scherben Ekelhaftes speist und die in stinkenden Lumpen einhergeht, es gibt enge dunkle Löcher, in denen unzählbare Menschen wie Tiere wohnen und sich gegenseitig durch den verpesteten Atem ihrer Krankheit töten, es gibt ausgehöhlte Männer mit bösen Augen, gierigen Händen und kraftlosen Muskeln, Frauen mit vor ungeborenem Elend geschwollenen Bäuchen, vor der Zeit alt, vor der Zeit verlebt, verblutet, vergessen. Und es gibt etwas, das so erschütternd ist, daß man die Augen schließen muß und daß Tränen ohnmächtig versiegen, das sind die Kinder. Nein, es sind nicht Kinder, es sind kleine alte Leute, mit Furchen auf der Stirn, dürr und ausgetrocknet, ein Haufen scheppernder Knochen, die eine gelbe Haut wie ein schlaffer Sack zusammenhält. Sie leben nur noch in ihren Augen, die groß, brennend und voll gräßlicher Erfahrung der Not sind, und sie leben mit ihren kleinen müden Herzen, die nicht Blut genug haben, um den armseligen Körper zu durchströmen, zu nähren, zu beleben. Die Kinder sind es, die hier Werke der Großen tun, sie lachen, haben Hoffnung, helfen den noch kleineren und elenderen, ordnen und schmücken ihre Lumpen, als ob es gälte, einen Sinn in das grausame Sinnlose zu bringen.

Die Dame Anna geht durch Not, Krankheit, Häßlichkeit und Sünde. Sie verteilt Blicke, Lachen, Tröstungen, Versprechungen. Und Geld. Viel Geld. Sehr viel Geld. Sie zählt nicht, sie prüft nicht, sie gibt nur und weiß, es hilft zunichts. Aber sie bleibt nicht haften. Ueber allem Elend steht ihre Liebe.

Ihre Liebe wird klug, denkt schärfer nach, erfindet neue Möglichkeiten. Ihre Liebe besucht Aerzte und Anstalten. Man fragt nach dem Namen, nein, den weiß sie nicht und man zuckt die Achseln. Einmal wird ihr eine Hoffnung geschenkt: fraglos ist es dieser junge Mann, den ein gefälliges Mitleid nach Davos geschickt hat. Die Dame Anna erschrickt: Sollte ihr jemand zuvorgekommen sein? Ihre Liebe begibt sich nach Davos. Nichts. Viel junge blasse, elegante, schöne, ja sehr schöne Männer, Jünglinge mit und ohne Hoffnung. Aber er nicht, nein, nur er nicht. Die Liebe bereist Südfrankreich, Italien, Afrika. Sie geht dem geringsten Wink, der kleinsten Wahrscheinlichkeit nach, unermüdlich, nicht gebrochen von der Wucht der Enttäuschungen, mit jedem Opfer tiefer und brennender. Die Dame Anna ist nicht Dame mehr, nicht mehr Witwe des Generaldirektors Kluck, mit Industrieaktien, Barvermögen und Villa, sie ist ein armseliges gehetztes Weib, das seiner Sehnsucht nachläuft, das nichts weiß als seine aussichtslose Liebe, das alle Schlupfwinkel der Erde aufstöbert, um eine Krankheit und einen Tod zu finden.

Monate vergehen, es sind schon Jahre. Die Liebe zählt sie nicht, rechnet nicht, bucht nicht, sie läßt die Zeit verrinnen wie das Geld. Die Zeit zwar ist unendlich, aber das Geld ist an der Grenze seiner Dauer. Anna läßt sich ausbeuten, bestehlen, erpressen, sie lächelt dazu, sucht und hofft. Sie begräbt sich wieder in ihre Stadt, die diese wahnsinnige Liebe geboren hat, sie ist still und ohne Nachdruck ihren Mühen. Die Bürgschaft ihrer Sicherheit flüchtet sich in das Aussichtslose, das einen barmherzigen Abgang sucht.

Frau Anna begeht wieder die Promenade, sitzt auf der Bank und träumt in die Nähe, sie wartet auf nichts und niemanden, sie mustert keine Vorübergehenden, ja, sie hat die Augen geschlossen und blickt nach innen. Dort lebt ihre Sehnsucht, die Ja sagt.

Frau Anna begeht eines Tages auch den Kirchhof, es ist ihr kein Bedürfnis, nur eine Form, vielleicht eine Abwechslung, vielleicht nur Flucht, wer weiß. Sie sieht, daß das Grab des Generaldirektors sehr schön in Ordnung ist, sie sieht eine leere Hälfte des Grabsteins, schwarz mit Gold, die auf ihren Namen wartet, das berührt sie nicht. Sie geht zwischen den Hügelreihen, nicht um einen Bekannten anzutreffen, nein, nur so, es ist ja gleichgültig, wie und wohin sie ihren Weg nimmt. Sie kommt zu Gräbern, die noch frisch sind, und zu andern, die noch nicht alt sind und liest hier eine Widmung an einer verblichenen Kranzschleife, betrachtet da einen Haufen Lehm, aus dem ein Holzkreuz ragt. Es ist nichts an dem Grab, nichts an dem Kreuz, es ist wie hundert andre. Nein, doch nicht, es ist ein ovales kleines Bild an dem Kreuz, eine Photographie des Gestorbenen. Es ist das Bild des kranken jungen Mannes, den ihre Liebe durch Länder und über Meere suchte. Die Dame Anna erschrickt nicht, sie fällt nicht in Ohnmacht, weint nicht und betet nicht. Sie steht, steht, schaut und lächelt, schaut und lächelt. Dann nimmt sie ein wenig Grünes, das am Weg liegt, einen Zweig Efeu und legt ihn auf den nackten Lehm. Sie weiß vielleicht nicht, daß sie es tut, sie ist ganz verträumt, steht und lächelt. Es sieht aus, als ob sie sehr glücklich wäre.

Die lachende Welt

Furchtlos

Einer geht zur Kartenlegerin.

Sie blättert auf, legt das Gesicht in geheimnisvolle Falten und murmelt dumpf:

„Hüten Sie sich vor der großen blonden Dame! Sie folgt Ihnen auf allen Wegen ...“

„Das wird sie bald dicke kriegen!“ sagt der Mann mit schöner Zuversicht. „Ich bin nämlich Briefträger!“

Schwerer Schaden

Der Mann dort hat mich um eine Million Dollar geschädigt.“

„Wie denn das?“

„Er hat nicht eingewilligt, daß ich seine Tochter heirate.“

Wie er sich es denkt

Das Haupt der Firma hat den Lehrjungen beim Lügen erwischt.

„Mein Junge,“ sagt der Chef in drohendem Ton, „weißt du, was man bei uns mit Jungen macht, die lügen?“

„Jawohl, Herr“, lautete die Antwort, „wenn sie alt genug geworden sind, schickt sie die Firma als Reisende aus.“

AUTOBUS R 27

10 Roman von Hugo Krizkovsky

„Es kam mir plötzlich so komisch vor“, sagte Marzella kichernd, „daß Sie selbst „Herr“ sagen. Das ist doch nicht üblich.“

Sewald blickte weiterhin empört auf Marzella.

Ullmann zwinkerte ihr zu und sagte leichthin: „Mir kam es auch seltsam vor, aber nichts für ungut, Herr —, Herr —, wie war doch Ihr Name, Ihr — werter! — Name?“

Sewald biß sich auf die Lippe: „Sewald“, schnurrte er.

„Also, Herr Sewald, machen Sie ein freundliches Gesicht, und nehmen Sie nicht alles, was hier gesagt wird, so ernst. Wir brauchen heute heitere Gesichter.“

„Wir wollen lustig sein!“ schrie Frau Liebenschütz, und warf die Hand über den Kopf, daß alle sie entsetzt anstarrten. „Ich heiße Rosalie Liebenschütz, geborene Schneider und wohne ebenfalls in Berlin. Wie Sie wissen, habe ich bei dem schrecklichen Unglück am meisten gelitten, meine Nase ist beinahe abgerissen, und trotzdem Sie mich alle furchbar angeschrien haben, will ich Herrn Sewald ein gutes Beispiel geben und mich versöhnlich zeigen. Und ich will sogar diesen schläfrigen Ofen betreuen, damit wir nicht erfrieren in dieser Bude.“

Nun saßen am Ende des Halbkreises noch zwei Männer, schweigsam und ernst.

„Und Sie, meine Herren?“ fragte Ullmann munter, der diese zwei jetzt zum erstenmal zu erblicken schien.

Der robuste, große Mensch mit den ernsten Augen sagte jetzt:

„Minter heiße ich. Ich bin Krankenpfleger. Dieser Herr ist mein Patient. Ich begleite ihn in ... in eine Sommerfrische.“

Alle Augen richteten sich neugierig auf den Grafen K.

Er saß mit vorgeneigtem Oberkörper, hatte die Ellenbogen auf die Knie gestützt und hielt den Kopf zwischen den Händen. So blickte er unverwandt auf den Boden.

Sein gepflegter, silbergrauer Scheitel schimmerte matt im Lampenschein. Seine Hände waren schmal und weiß, die Nägel poliert, und an der rechten Hand trug er einen ungewöhnlich schönen Ring.

„Was fehlt dem Herrn?“ fragte Frau Liebenschütz den Pfleger flüsternd.

„Nervenkrank“, sagte Minter steinern.

„Ach je“, machte sie erstaunt und war unerhört interessiert: „gefährlich?“

„Nein“, antwortete der Wärter schroff und ablehnend, sodaß Frau Liebenschütz weitere Fragen die ihr in reichem Maße auf der Zunge lagen, unterdrückte.

Die Kadenberg wandte den Kopf zu ihrem Gatten und sagte bedauernd:

„Le pauvre? Il est fou!“

Sie blickte wieder auf den Grafen und erschrak.

Bei ihren Worten hatte er den Kopf aus den Händen erhoben und sah sie mit weitgeöffneten glänzenden Augen an, daß es ihr den Atem verschlug.

„Non, Madame,“ sagte er schleppend und mit tonloser Stimme, „vous vous trompez: je suis le roi de la Normandie!“

Der Klang dieser unheimlichen Stimme ließ die drei Frauen erschauernd zusammenfahren. Die Kadenberg war so erschrocken, daß sie so bleich wurde wie ihr Taschentuch. Sie sah fragend und hilfesuchend in Minters Antlitz.

Der Pfleger schüttelte den Kopf und senkte sekundenlang die Augenlider, wie man es wohl tut, um einen zu beruhigen: nein, das habe nichts zu bedeuten, der Patient sei harmlos, er hörte wohl Laute und Worte, aber zumeist verstünde er ihren Sinn nicht. In diesem Stadium sei er völlig ungefährlich.

Der Graf vergrub sein Gesicht wieder in den Handflächen und schwieg.

Ullmann zog sein Zigarettenetui aus der Tasche und öffnete es. Es war leer.

„Auch noch dieses Unglück,“ klagte er, „nichts zu Rauchen! Das soll ein Mensch die ganze Nacht aushalten! Schrecklich!“

Darauf erwiderte Gertie Kadenberg, was sehr dazu angetan ist, einen Mann jedesmal in Rotglut zu bringen. Sie sagte: „Es wird dir gewiß nicht schaden, einmal etwas weniger zu rauchen. Du rauchst viel zu viel.“

Ullmann schluckte eine Antwort hinunter; dann lächelte er und sagte sanft:

„Uebrigens, liebe Gertie, jetzt erinnere ich mich, daß du vor unserer Abfahrt eine Schachtel Zigaretten kauftest. Nach meiner Berechnung kannst du davon höchstens vier oder fünf geraucht haben.“

„Deine Berechnung, lieber Benno, stimmt nicht. Ich habe überhaupt noch keine Zigarette geraucht, die Schachtel ist noch ungeöffnet.“ — Seine Augen leuchteten auf, als hätte man ihm das ewige Paradies verheißen. Sie fuhr fort: „— aber du kriegst keine —“ das Paradies rückte in die Unendlichkeit, — „weil ich nicht einsehe, warum du deine Stimme unbedingt vernichten sollst.“

Ullmann seufzte.

Marzella erzählte der Liebenschütz flüsternd von einem herrlichen Film, in dem die Kadenberg ein Zigeunermädel spielte.

„Sind Sie verheiratet, Herr Nowotny?“ fragte Ullmann plötzlich und drehte den Kopf zu seinem Nachbarn herum.

„Ich bin ledig,“ antwortete der Chauffeur.

Wieder seufzte Ullmann.

„Ich glaube nicht,“ sagte er sehr laut, „daß es Ihnen im vollen Umfange bewußt ist, wie sehr Sie deswegen zu beneiden sind und wie glücklich Sie sich zu schätzen haben! Es ist merkwürdig, wenn man verheiratet ist, tut man immer gerade das, was man nicht gern tun möchte. Seltsam ist das.“

Die Kadenberg lächelte uneinnehmbar, aber ihr Lächeln gefror, als Nowotny schweigend eine Zigarre aus der Tasche zog und sie Ullmann hinreichte. Ullmann starrte sie etwas dämlich an, dann aber griff er nach ihr mit gieriger Hast, wie ein Ertrinkender nach dem Rettungsring.

„Das ist aber nicht nett von Ihnen,“ sagte die Kadenberg zu Nowotny und versuchte, eine beleidigte Miene aufzusetzen, was ihr wie immer ausgezeichnet gelang.

Ullmann qualmte vergnügt.

Frau Liebenschütz bohrte mit einer Latte im Ofen umher. „Er zieht gut,“ sagte sie mit zufriedenem Ausdruck.

Ullmann wandte den Kopf zu Nowotny und sagte hinter einer Wand von Rauchwolken halblaut: „Eine Flasche Schnaps und ein Spiel Karten, Genosse Chauffeur, dann wäre diese Nacht schneller um, wie?“

Nowotny zwinkerte mit dem rechten Auge.

„Was den Schnaps betrifft ...“ sagte er lakonisch und griff in die Tasche, aus der der blinkende Hals einer vernickelten Flasche hervorragte.

Ullmann griff schnell nach seinem Arm: „Nicht,“ flüsterte er, mit einem hastigen Blick auf die Kadenberg, die mit Marzella plauderte, „nicht hier. Sie —“ er wies mit dem Kopf zu seiner Frau — „sie würde sich wieder aufpustern; Sie haben ja gesehen, wie sie ist. Wir werden hinausgehen.“

Nowotny nickte verständnisvoll, dann schlug er die Arme um seine spitzen Knie und lächelte vor sich hin.

Ullmann wartete, bis im Gespräch der Frauen eine Pause entstand. In diese Lücke sprang er nun hinein, mit der vollen Wucht seiner Stimme.

„Ich möchte mir gern dieses Haus noch näher ansehen,“ sagte er, „möglich, daß wir noch etwas finden, was für uns brauchbar ist. Hast du Lust, mitzugehen, Gertie?“ Er wußte genau, daß sie keine Lust haben würde, und nachdem sie kurz: „Ich verzichte“ gesagt hatte, erhob er sich schnell: „Sie kommen gewiß mit, Herr Nowotny, wie?“

Nowotny stand auf und ergriff eine der beiden Lampen.

„Lassen Sie die Lampe stehen,“ sagte die Kadenberg, „wir können hier doch nicht im Finstern sitzen.“

Es geschah das Merkwürdige, daß diese Worte nicht den mindesten Eindruck auf Nowotny machten. Obzwar es der Kadenberg absurd erschien. Konnte jemand es wagen, nur eine Sekunde lang zu zögern, wenn sie in diesem Tone sprach? Auf der Bühne pflegte sie solche Befehle an untergeordnete Subjekte mit einer graziösen Handbewegung zu illustrieren: „Jean, sagen Sie dem Minister, ich sei außerstande, ihn zu empfangen.“ Herr Schauspieler Schlimbersky, der sich nur durch die stille Hoffnung am Leben erhielt, einmal den Shylock spielen zu können, beugte dann artig den Kopf, sagte „sehr wohl, „gnädige Frau“ und ging ab. Die Kadenberg war es gewöhnt, daß immer das geschah, was sie wünschte. Doch dieser Jean schien seine Rolle schlecht gelernt zu haben, dieser Chauffeur Nowotny.

Er nahm die Lampe in die Hand. Ueber die Schulter hinweg sagte er höflich:

„Ihr Mann und ich, gnädige Frau, sind keine Nachteulen. Wir sehen im Dunkeln ebensowenig wie ein blinder Schneider. Uebrigens bleibt ja eine der beiden Lampen hier.“

Die Kadenberg blickte verdutzt.

Marzella hob den Kopf: „Wirklich, sagen Sie: können Nachteulen im Dunkeln sehen? Wieso?“

(Fortsetzung folgt).

Heute nachm. $2^3/_4$ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft und gottergeben, mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Hauptlehrer und Kantor

Georg Basler

kurz vor Vollendung seines 52. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz namens aller Hinterbliebenen

Auguste Basler, geb. Hondrich.

Schurgast OS., den 6. August 1930.

Beerdigung Sonntag, nachmittag $2^1/_2$ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Fleischermeisters Paul Gebauer

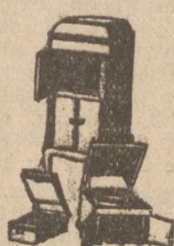
sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Fleischerinnung und den Vereinen unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Drzesga für seine tröstenden Worte.

Schomberg, im Juli 1930.

Robert Kaliwoda und Frau,
Hedwig, geb. Gebauer.

Tonfilm-Schlager-Platten!

Koffer-Apparate und Apparate mit Haube Anzahlung: 5.– und 10 Monatsraten à = 5.–



Stand-Apparate Anzahlung: 9.– u. 10 Monatsraten à = 9.– beginnend

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
5 BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5
Telephon 5064

DELI-Theater
BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Des großen Erfolges wegen verlängern wir den deutschen Tonfilm m. Gesangs- u. Sprecheinlagen

Die Jugendgeliebte

mit
Elga Brink — als Friderike
Hans Stüwe — als Goethe

Dazu das 100% Kurztonfilm-Beiprogramm und die neueste Wochenschau

---

Thalia-Lichtspiele
Inhaber: ALFONS GALWAS
Beuthen OS., Ritterstraße 1

Ab heute Das erstklassige Programm **Ab heute**

1. Schlager **Alibi** Ein nervenaufpeitschender Kriminalfilm aus Chikagos Verbrecherwelt

2. Schlager **Am großen Strom** Großer Expeditionsfilm

Dazu die neueste Wochenschau.

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Von Freitag – Montag, 8. – 11. 8. 30. 3 Schlager im Programm!

1. Film **Laura la Plante** in **„Die letzte Warnung“**
ein Film von äußerst spannender Handlung in 8 Akten

2. Film **„Karl Valentin, der Sonderling“**
Eine Charakter-Komödie in 6 Akten.

3. Film **Ronald Colman** in **„Bulldogg Drummond“**
Das unbekannte Mädchen - Ein geheimnisvolles Gasthaus - Ein sonderbares Sanatorium - Ein seltsamer Irrenarzt - Rätsel auf Rätsel. 7 Akte.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung $8^1/_4$ Uhr. Sonntag Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.50, Sperrsitz 0.60, Loge 0.80 Mk.

Schützenhaus Gleiwitz
Neue-Welt-Straße 55

Sonnabend, den 9. August d. Js., abends $7^1/_2$ Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Jazz- u. Tanz-Orchesters

»Schwarz-Weiß«

aus Breslau — 12 Solisten unter Leitung von stud. chem. JÖRG ZINNE

Jazz - Symphonie - Konzert
Eintritt 30 Pf.

Anschließend **BALL**

Eintritt 60 Pf. Vorverkauf Musikhaus Cieplik.

Die Ford-Lastwagen-Karawane

ist **heute** von 10—4 Uhr nachmittag mit **5 Fahrzeugen,** darunter eine **Kombinations-Limousine, am Ring** zu besichtigen



Walter Burtzik, Beuthen OS., Eichendorffstr. 2, Tel. 4055



Text: Ernst Neubach - Musik: Fred Raymond

Ein Liebesroman vom befreiten deutschen Rhein
Rheinische Weisen, lustige Lieder

Ab heute

KAMMER-LICHTSPIELE

4^{15}, 6^{30}, 8^{30} Uhr.

Das packende Sittendrama

Export in Blond

Aus den Akten der Warschauer Polizei

Dezernat: Mädchenhandel

Die fesselnden Abenteuer einer Detektivin, die in die Hände einer gefährlichen Mädchenhändlerbande fällt

Eine Warnung vor der größten Kulturschande unseres Jahrhunderts

Beiprogramm / Ufa-Wochenschau

Ab heute **Schauburg** Beuthen OS.

Heirats-Anzeigen

Witwer, Geschäftsm., 50 J. alt, ohne Anhang, sucht Witwe, auch ält. Fräul. m. etwas Vermög. als

Lebensgefährtin

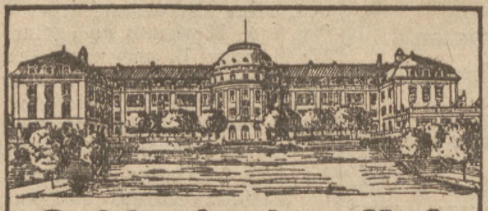
Auch Einheirat erw. Zuschr. m. Bild unt. B. 3555 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Unterricht

Studentin erteilt

Nachhilfestunden

in Englisch und Französisch. Ang. u. B. 3559 a. d. G. d. Z. Beuthen.



Schlesischer Hof
Bad Salzbrunn i. Schl.
Das schönste Hotel Schlesiens.
Sonderabteilung: Diätetische Kuranstalt.

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP.“

überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS. Hindenburg OS.

Erfinder — Vorwärtsstrebende!

5000 Mk. Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11

Stellen-Gesuche

Holzfach- und Kaufmann,

27 Jahre alt, mit den oberschlesischen und schlesischen Verhältnissen durchaus vertraut, bei der Baumeister-, Tischler- u. Landkundschaft sehr gut eingeführt (3jähr. Reisetätigkeit), polnisch sprech., mit Führerschein 1 u. 3b, sucht pass. Stellung als

Reisender

o. a. Gefl. Zuschr. unter Gl. 6140 a. d. Geschst. dies. Ztg. Beuthen OS.

Gastwirtsfrau,

peinlich sauber und ehrlich, sucht Stellg. als Wirtschafterin. Zuschr. u. Hi. 1231 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Hindenburg.

Fräulein, Ende 20er, in sämtl. Häuslichk. erf., sucht f. bald od. 15. 8. Stellung i. Kl., bess. Haush. Zuschr. unt. B. 3561 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Schluß-Versteigerung.

Heute,

Freitag, den 8. August 1930,
ab 3 Uhr nachmittag
versteigere ich
im groß. Saale des Promenaden-Restaurants
(Eingang Hindenburg- und Ludendorffstraße) für Rechnung, den es angeht:

Herrliche echte Teppiche,

darunter sind: 2 Täbrise, extra fine, ca. $2^1/_2 \times 3^1/_2$ und 3×4 Meter, 1 echter Broussa, 2 Goldreliefteppiche, 1 Bucharischer Teppich in seltener Feinheit, 2 figurale Seidenteppiche, feinste Qualität, und diverse andere erstklassige Teppiche mehr. Seltene Gelegenheit für Kenner. Ferner:

1 hocheleg. Salonzimmer,

(Mahagoni, allerfeinste Seidenbezüge),
Ferner: Bronzen, Kristalle, Original-Oelgemälde, 1 goldene Herrenuhr, 1 Herren-Brillantring (lupenrein) u. v. a. m.

Achtung! Der Zuschlag für sämtliche Gegenstände erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Beuthener Auktionshalle
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Inh.: Wanda Marecek. — Telephon 4411.
Versteigerer und Taxator: Wilhelm Marecek

Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe, welche ich bei Uebernahme evtl. hoch bevorschusse.

Singverein Beuthen OS.
Heute, Freitag, 20 Uhr

PROBE

Städt. Orchester Beuthen O.-S.
Heute, Freitag, 8. August, ab 20 (8) Uhr
Schützenhaus
Volkskonzert
Eintritt 10 Pfennig.

SCHÜTZENHAUS BEUTHEN O.-S.
Heut, Freitag, abends 8 Uhr

Blaskonzert

ausgeführt vom Städt. Orchester
Volkstümlicher Eintrittspreis 10 Pf.





LICHTSPIELE Gleiwitz

Heute, Freitag
Zum letzten Mal! Der neue Tonfilm

Das Donkosakenlied

mit H. A. v. Schlettow, Lien Deyers
Fritz Kampers
unter Mitwirkung des berühmten
Donkosakenchores

Dazu großes Beiprogramm u. a. das Tonfilm-Lustspiel
Micky-Maus im wunderschönen Monat Mai

Ab Sonnabend:
Harry Piel in seinem neuen Großfilm
Achtung! Autodiebe!



Stadtgarten Gleiwitz

Freitag—Montag

§ 173 StGB.

Blutschande

mit Walter Rilla, Erna Morena, Olga Tschechowa, Paul Otto

und

Zarte Schultern

Ein Großfilm mit Laura La Plante

Kulturfilm Neueste DLS-Woche

Wochentags nachm. bis 6 Uhr kleine Preise von 50 Pfg. ab!

Aus Anlaß der Verfassungsfeier
Reichspräsident v. Hindenburg in Gleiwitz

Pacht-Angebote

Solventer Gastwirt m. tüchtig. Frau sucht von Verwaltung oder Brauerei

Groß-Betrieb oder gutgeh. Gastwirtschaft

evtl. m. Fleischerei i. Pacht od. Kauf bei mäßiger Anzahlung. Zuschriften unter Hi. 1230 a. d. Geschst. d. Z. Beuthen OS.

Geldmarkt

20000—25000 Mark

z. 2. Stelle hint. Sparkassengeldern, auf ein bess. Hausgrundst. in Beuthen v. Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. B. 3558 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

10000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Villengrundstück in Bad Landeck gegen gute Verzinsung gesucht. Angebote unter B. 3549 an d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Wer leiht Beamten 250 Mark? Uebl. Zinf., monatl. Abzahlg. Zuschrift. u. B. 3557 an d. G. d. Z. Beuthen.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 126 K.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

Gegen die Errichtung eines Hochhauses am Beuthener Ringe

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. August.

Nach einer Sommerpause hielt der hiesige Katholische Kaufmännische Verein am Donnerstag abend unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Kaufmanns Pitas, eine Geschäftssitzung ab. Nach den Begrüßungsworten machte der Versammlungsleiter von der Erkrankung des Protektors, Pfarrers Niestroj, Mitteilung, worauf die Versammlung beschloß, eine hl. Messe für den erkrankten Protektor lesen zu lassen. Hingewiesen wurde auf den am Sonntag stattfindenden Familienausflug nach dem Hüttenkasino in Bobrek. Bekanntgegeben wurde ferner die neue Satzung des Beuthener Verkehrs- und Verschönerungsvereins. In die Kommission, die der KKV. für diesen Verein stellen soll, wurde der Kaufmann Holzer gewählt. Erster Vorsitzender Müller gehört dem Vorstande des Verkehrsvereins bereits an. Auf eine Anfrage der Handelskammer nach

Abänderungswünschen für den neuen Eisenbahnfahrplan

wurde mitgeteilt, daß die Wünsche wegen der schlechten Finanzlage des Reiches zurückgestellt werden. — Der Vorsitzende wies auch auf die Werbewoche des VdA. hin. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Mitte der Versammlung mitgeteilt, daß der VdA. in Dresden ein Handelsunternehmen betreibe, was als eine Schädigung der Kaufmannschaft zu betrachten sei. Kaufmann Josef Kaluza berichtete über den Verlauf einer in Gleiwitz stattgefundenen Sitzung zur Besprechung von Vorschlägen für Beisitzer des Landesarbeitsgerichts. Der Vorschlag des Vertreters der Kaufmannschaft ging dahin, noch einen dritten Beisitzer für das Landesarbeitsgericht zu erhalten. Nach Bekanntgabe reichhaltiger Drucksachen des Verbandes berichtete Kaufmann Rutkowski über die Tagung des Verbandes Katholischer Kaufmännischer Vereine Deutschlands in Trier. Er wies darauf hin, daß die beantragte Verlegung der Krankenkasse von Hannover nach Essen nicht genehmigt wurde. **Ein Antrag des Vereins Beuthen auf selbständige Veranlagung der Filialbetriebe wurde dem Reichsfinanzministerium als Material überwiesen.** Besonders interessant waren die Reiseschilderungen des Berichterstatters. Kaufmann Heine ergänzte den Bericht auf Grund von Pressemeldungen und mahnte zur Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Hierauf gab der Vorsitzende ein Protestschreiben des KKV. an die Städtische Baupolizeiverwaltung, gegen die Errichtung eines Hochhauses am Ringe, Ecke Klosterstraße, bekannt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erwerber des Bauplatzes des ehemaligen Bendelschen Grundstückes beabsichtigen, **dieses Hochhaus vom ersten Stockwerke ab über die bisherige Fluchtlinie der Grundstücke am Ringe, der Krakauer und der Gleiwitzer Straße hinausragen zu lassen.** Hierzu wurde der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß die Krakauer Straße und die an ihr liegenden Geschäfte durch ein solch vorspringendes Grundstück verstellt würden, und daß ein solcher Vorbau nicht zur Vereinheitlichung des Straßenbildes beitragen würde.

Die durch den Niederbruch des Grundstückes erreichte gerade Fluchtlinie würde zum Nachteil des Stadtbildes gestört werden.

Ferner würde sich der Vorbau für die Bewohner des gegenüberliegenden Nachbargrundstücks der Klosterstraße nachteilig auswirken. Die auffällige Form des vorspringenden Baues sei aber gewählt, **weil eine Warenhausfirma einen Teil der Räume mieten soll.** Es wurde das Befremden darüber ausgesprochen, daß bei dem vor kurzem getätigten Verkauf des Grundstücks an Altmann stadtseitig erklärt wurde, daß andere Interessenten für das Grundstück als der Eigentümer des Nachbargrundstücks nicht vorhanden seien, und daß infolge des beschränkten Interessentenkreises **der außerordentlich niedrige Verkaufspreis vom Magistrat den städtischen Körperschaften vorgeschlagen worden sei.** Wenn feststehe, daß das Grundstück nur für Warenhauszwecke Verwendung finden soll, so waren doch tatsächlich andere Interessenten, als der Eigentümer des Nachbargrundstücks, vorhanden. **Unter Verkennung dieser Lage sei ein wertvolles Grundstück weit unter dem eigenen Gestehungspreis verkauft worden.** Gegen die beabsichtigte Bauart des Neubaues wurde Einspruch erhoben und die Hoffnung ausgesprochen, daß diesem Einspruch Rechnung getragen werde. (Bei Redaktionsschluß war die Geschäftssitzung noch nicht beendet.)

Deutscher Ostbund und Reichstagswahlen

„Keine Stimme den Marxisten"

Der „Deutsche Ostbund", Landesverband Oberschlesien, gibt auf Grund von Anfragen bekannt:

„Der Deutsche Ostbund ist überparteilich und kann daher eine bestimmte Partei seinen Mitgliedern nicht empfehlen. Es ist aber ganz selbstverständlilch, daß wir Ostbündler nur solchen Parteien unsere Stimme geben, welche sich rückhaltlos für eine Revision der Ostgrenzen und im Kampf gegen Kriegsschuldlüge und Versklavung, gegen den Youngplan und gegen die ungerechte Entschädigung der Verdrängten und Putschgeschädigten eingesetzt haben. Es ist Ehrenpflicht jedes Ostbündlers, Mann und Frau, überhaupt jedes Wahlberechtigten, sich an der Reichstagswahl zu beteiligen und seine Stimme abzugeben **Daß ein Ostbündler einer marxistischen oder marxistenfreundlichen Partei seine Stimme gibt, ist nach Lage der Dinge ausgeschlossen.** Wir erwarten von jedem Ostbündler, daß er sich bei den Reichstagswahlen als ein ganzer Kämpfer unerschrocken in die Abwehrfront des Bürgertums gegen den Marxismus stellt."

Deutscher Stenographentag Berlin 1930

Die Sieger im Bundesschnellschreiben

Im Oberlichtsaal der Philharmonie fand eine recht gut besuchte Versammlung über Fragen der Handelskammerprüfungen statt, in der Rechnungsdirektor Werner, Darmstadt, über Ausbildung und Werbung für die Handelskammerprüfungen, Stadtbüro-Oberinspektor Wagner, Kassel, über die Vorbereitungen unserer Mitglieder zur Handelkammerprüfung sprachen. Zur gleichen Zeit war im „Wilhelmshof" der deutsche Frauenbund „Gabelsberger" zusammengetreten, und die lebhafte Aussprache bewies, welch reges Interesse die Schriftgenossinnen an den Arbeiten des Bundes nehmen.

Den Abend verbrachten die Teilnehmer des Stenographentages wieder in der Philharmonie, wo zunächst im großen Saal das Kermbach-Orchester konzertierte, dann aber in beiden Sälen das Tanzbein recht kräftig geschwungen wurde. Während des Konzertes verkündete der Leiter des Bundesschnellschreibens, Handelsoberlehrer Baier, Bayreuth, den Spruch des Preisgerichts. **In der Abteilung 400 Silben hatte der Pressestenograph Heinrich Kiereck, Aachen den Sieg davongetragen und damit den Ehrenpreis des Reichspräsidenten — Hindenburgs Bild mit eigenhändiger Unterschrift in silbernem Rahmen — gewonnen.** Die „Goldene Feder des Verlages Ullstein" fiel an Johannes Pringsheim, Darmstadt, den Sieger in der Abteilung 340 Silben. Die nächstfolgenden Ehrenpreise erhielten Ernst Haas, Würzburg (320 Silben) stud. jur. Martin Günter, Berlin (340) Paul Knoop, Berlin (300), Wil-

Juristische Sprechstunde

Freitag, von 17—19 Uhr

im Verlagshaus

der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Kunst und Wissenschaft

Lebendiges Sprachgut

Liege, Schreibe, Schieße, Reibe, Bleibe

Eine lebende Sprache steht niemals still in ihrer Entwicklung, sie gleicht nicht (wie eine tote Sprache) einem See mit festen, rings umschließenden Ufern, sondern einem Strome, der unablässig weiterflutend, stets neue Erscheinungen (Formen, Fügungen, Wörter) auf seiner Oberfläche hervortreten läßt. Eine Halbkutsche, einen halbverdeckten Wagen bezeichnen wir mit dem Fremdwort „chaise", ein Halbsofa mit einer Lehne, ein Liege-, Ruhesofa, ein Langpolster mit „chaise longue". Warum nennen wir es nicht kurz Liege? Unsere Kinder sagen für den Schreibstift und wohl auch für die Schreibtafel Schreibe, für das Schießgewehr Schieße. Reibe ist das Werkzeug zum Reiben, das Reibeisen, wir haben z. B. eine Mandelreibe, eine Käsereibe.

In neuerer Zeit hat sich auch eine Bleibe hervorgewagt, zunächst nur schüchtern, obwohl wir schon lange die Verkleinerung „Bleibchen" hatten: „Denn sie wollten gern ihr künftiges Bleibchen kennenlernen". (Hippel.) Wir haben hier keine bleibende Statt. Sehe jeder, wo er bleibe! Trotzdem suchten wir ein Logis oder eine Schlafstelle, und sahen das Nächstliegende nicht, die Bleibe. Die Wandervögel haben das Wort eingeführt. In einem etwas anderen Sinne war das Wort schon früher gebräuchlich und ist es vielleicht heute noch, nämlich beim Kegeln. Wenn die Kugel zwischen der Bande und dem Eckkegel hindurchläuft, ohne diesen umzustoßen, so wird der Schub ein Loch genannt, auch eine Ratze, womit für den Schieber ein gewisser Nachteil verbunden ist. Rollt die Kugel aber zwischen dem Eckkegel und den beiden sogenannten Tanten hindurch, ohne eine Kugel zu treffen, so hat der Schieber weder einen Nachteil, noch einen Vorteil, der Schub hat keinen Wert, es bleibt dabei, man nennt den Schub eine Bleibe.

Hochschulnachrichten

Berufung. Prof. Dr. Erich Bräunlich, der bisherige Inhaber des a. o. Lehrstuhls für semitische Philologie an der Universität Greifswald, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Königsberg angenommen, und ist als Nachfolger von Prof. Schaeder bereits zum Ordinarius der Universität Königsberg ernannt worden.

Neuer Lehrstuhl an der Handelshochschule Berlin. Als erste Handelshochschule Deutschlands hat die Berliner Handelshochschule einen Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik errichtet, auf den der bekannte Frankfurter Berufs- und Handelsschulpädagoge Professor Dr. Friedrich Feld, der auch seit 1924 einen Lehrauftrag an der Universität Frankfurt innehatte, berufen worden ist. — Professor Feld ist 1878 in Saarbrücken geboren, und durch seine langjährige Gießener und Frankfurter Handelslehrertätigkeit bekannt.

Ein französisches Studentenhaus in Berlin. Im Oktober soll in Berlin, in der Landhausstraße, ein Heim für französische Studierende eröffnet werden, das unter der Leitung Professors O. Hesnards stehen wird. Diese „Fondation universitaire française" soll, wie die „Deutsch-französische Rundschau" berichtet, als Unterkunft für französische Studenten und Studentinnen dienen, die dort freie Wohnung, erstes Frühstück und Abendessen sowie ein monatliches Stipendium von 300 Mark erhalten. Aufnahme sollen zunächst etwa 30 Studenten finden, die sich wissenschaftlich mit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Entwicklung Deutschlands beschäftigen wollen. Außer den Wohnräumen wird das Haus einen Speiseraum, einen Lesesaal, eine Bibliothek und einen Empfangsraum enthalten. Es ist zu hoffen, daß bald auch in Paris ein ähnliches Haus für deutsche Studierende errichtet wird.

100 000 Mark für westdeutsche Hochschulen. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund (Sitz Elberfeld) hat dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete vorgeschlagen, den ihm seinerzeit zur Verfügung gestellten Fonds in Höhe von einhunderttausend Reichsmark einschließlich der inzwischen aufgelaufenen Zinsen der Technischen Hochschule zu Aachen sowie den Universitäten Bonn und Münster zu überweisen.

Sam Rachmann †. Am Mittwoch mittag verstarb Samuel Rachmann im Berliner Grunewald-Sanatorium an den Folgen einer Abmagerungskur, die sein Herz zu sehr in Anspruch genommen hatte. — Vom Zeitungsjungen über den Varietékomiker ist Samuel Rachmann zum Film gekommen. Er hat den Universalartisten Sylvester Schäffer entdeckt und gemanagert. Mit ihm hat die deutsche Filmindustrie eine ihrer merkwürdigsten Erscheinungen verloren. Rachmann war der Mann im Dunkel, dessen Anwesenheit in Berlin die obere Friedrichstraße immer in Spannung versetzte. Stand sein weißer Rolls-Royce Unter den Linden, mußte man auf neue Finanzkombinationen und Trustaktionen gespannt sein. Rachmann arbeitete mit echt amerikanischen Methoden; man konnte nur ahnen, daß er bald reich in Berlin lebte, bald wieder verarmt in Amerika hauste. Er war Mitbegründer der mysteriösen Efa, er hat den Ufapalast seinerzeit vergoldet und mit Ernö Rappés Jazzband zu einer Sensation gemacht. Rachmann hat die Parufamet und die Verbindung zwischen Warner und Tobis hinter den Kulissen eingefädelt und zuletzt noch daran gearbeitet, das Reich von der Emelka zu befreien. Die Putti und die Negri hat er nach Hollywood gebracht. Er war immer und überall dabei, seine Betriebsamkeit und Arbeitskraft schienen unerschöpflich; er ist nur 52 Jahre alt geworden.

Neues von Bernard Shaw. Bernard Shaw versucht in dem Vorwort zu einer neuen Ausgabe seiner sämtlichen Werke, die soeben im Constable-Verlag erscheint, eine Erklärung für seine außergesellschaftliche Stellung zu geben, die jedenfalls mit zu den Gründen gehört, die ihn zu dem Gesellschaftskritiker machten, der er ist. Die Erklärung geht auf Kosten seines Vaters. Shaws Familie wurde, wie Bernard Shaw mitteilt, seit der frühen Jugend des Dichters von der Gesellschaft boykottiert. Der Vater war nämlich Trinker, der mitunter schon angetrunken zu gesellschaftlichen Veranstaltungen erschien. Er war, wie der Sohn ausführt, keiner der fröhlichen Zecher, denen selbst humorvolle Abstinenzler wohlwollen müssen. Er war vielmehr in der Theorie selber Abstinenzler, und die Gewissensbisse, unter denen er in seinem angetrunkenen Zustande litt, machten ihn zu einem unerträglichen Störenfried.

Der letzte deutsche Intendant des Straßburger Theaters †. In Meiningen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb der letzte deutsche Intendant des Straßburger Theaters, Anton Otto.

Uraufführung in Bad Nauheim. Im Kurtheater von Bad Nauheim, das vom Stadttheater Gießen aus bespielt wird, kam Carl Rößlers „Ich habe keine Zeit" zur Uraufführung. Ein nettes Lustspielchen, zwar sparsam in der Handlungslinie, aber voller Charme und Witz in einzelnen Szenen. Und Rößler sorgt im Dialog für Spannung. Die Regie Tannerts sorgte für Schwung und Eleganz.

Um die Erhaltung der pfälzischen Opernbühne. Der Beschluß der Stadtverwaltung Kaiserslautern, die Zuschüsse für die Oper über den 1. Mai 1931 hinaus einzustellen, hat einen Proteststurm der bisher von der Oper bespielten pfälzischen Städte hervorgerufen. Auch der Bayerische Landtag hat sich inzwischen mit der Opernfrage befaßt und eine Entschließung angenommen, wonach zugunsten der Erhaltung der pfälzischen Opernbühne tunlichst ein Ausgleich zwischen den Ausgaben für die staatlichen Theater und den wichtigen Provinzbühnen zu schaffen sein wird.

Der erste Ringelnatz-Tonfilm. Joachim Ringelnatz wird unter der Regie von Carl Junghans eine neuartige Tonfilmconference für den französischen Film „Sous les toits de Paris" sprechen, mit dem der „Mozartsaal" in Berlin am 15. August eröffnet. Ringelnatz

Rundfunk-Programm

Freitag, den 8. August

Kattowitz

11,58: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare; 12,05: Schallplattenkonzert; 13,00: Wetterdienst; 16,00: Bekanntmachungen und Bericht der Wirtschaftsvereinigung von Polnisch-Oberschlesien; 16,20: Schallplattenkonzert; 17,35: Vortrag; 18,00: Populäres Konzert; 19,00: Literarische Viertelstunde; 19,15: Bekanntmachungen, Programmansage, Theaterdienst; 19,30: Vortrag (Cpt. R. Sumowski); 20,00: Zeitzeichen, Bekanntmachungen der polnischen Jugendvereinigung; 20,05: Sportbericht; 20,15: Uebertragung von Warschau; 22,00: Feuilleton; 22,15: Wetterdienst, Programmdurchsage (französisch), Pressedienst; 23,00: Briefkasten (französisch).

Sonnabend, den 9. August

Gleiwitz

15.45: **Die Kunst, Gold zu machen.** Dr. Theodor Wolff. Sprecher: Hans Schalla.
16.05: **Stunde mit Büchern: Weltwirtschaft und Weltpolitik.** Martin Darge.
16.30: Auch nach Berlin (bis 17.30 auch nach Leipzig): **Aus französischen Opern.**
18.00: **Blick auf die Leinwand.** Die Filme der Woche. Dr. Heinz Hamburger, Herbert Bahlinger.
18.30: **Zehn Minuten Esperanto.**
18.40: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: **Verschollene Vorläufer.**
19.00: **Schlesien hat das Wort.** Graf von der Recke-Volmerstein.
19.25: **Greta Keller singt auf Schallplatten.**
20.00: **Die Reichsverfassung und die sozialen Kämpfe der Zeit.** Staatsminister a. D. Hermann Lüdemann.
20.30: **Leipziger Allerlei, Kabarett.**
24.00: Funkstille.

Kattowitz

11,58: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare; 12,05: Schallplattenkonzert; 13,00: Wetterdienst; 16,00: Bekanntmachungen und Bericht der Wirtschaftsvereinigung von Polnisch-Oberschlesien; 16,20: Schallplattenkonzert; 17,25: Kinderbriefkasten; 18,00: Kinderstunde; 18,30: Jugendstunde; 19,00: Literarische Viertelstunde; 19,15: Bekanntmachungen, Programmansage, Theaterdienst; 19,30: Plauderei von Professor Dr. W. Wilkosz; 20,00: Zeitzeichen, Pressedienst; 20,15: Uebertragung von Warschau; 22,15: Wetterdienst, Programmdurchsage (französisch), Pressedienst; 23,00: Tanzmusik.

Politischer Prozeß in Hindenburg

Nationalsozialist wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz angeklagt

(Eigener Bericht)

Der Prozeß vertagt

Hindenburg, 7. August.

Das erweiterte Schöffengericht hatte am Donnerstag seinen großen Tag. Angeklagt ist der 28jährige Schriftsteller Ludwig Franz Gengler, ehrenamtlicher Stadtrat in Nürnberg, wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz. Der Angeklagte soll in nationalsozialistischen Versammlungen in Kreuzburg, Hindenburg-Biskupitz und Ratibor im April 1929 die Republik und die Reichsfarben verächtlich sowie der verstorbenen Minister Walter Rathenau und Minister Grzesinski beleidigt haben. Außerdem liegt der Anklage Aufreizung zum Klassenhaß zugrunde. Die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Frank, München. Als Belastungszeugen sind sechs Kriminalbeamte erschienen. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Jenkner unter Assistenz des Beirichters. Gerichtsassessors Dr. Weißenberg. Vertreter der Anklage ist Staatsanwaltschaftsrat Reimann.

Zu Beginn der Verhandlung erhebt der Angeklagte Einspruch gegen den Beirichter Gerichtsassessor Dr. Weißenberg wegen Befangenheit. Er begründete seinen Antrag mit der Erklärung, daß Dr. Weißenberg jüdischer Rasse sei, und daß die nationalsozialistische Bewegung diese Rasse bekämpfe. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, überließ aber die Entscheidung dem Landgericht Gleiwitz. Nach mehrstündiger Unterbrechung der Verhandlung verlas Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Jenkner den Beschluß des Amtsgerichts Gleiwitz, nachdem **dem Antrag des Angeklagten stattgegeben und als Beisitzer Gerichtsassessor Dr. Neukirch eingesetzt werde.** Die Verhandlung sollte aber trotzdem nicht zu Ende geführt werden. Rechtsanwalt Dr. Frank bat, eine Reihe von Entlastungszeugen aus Kreuzburg, Hindenburg-Biskupitz und Ratibor zu laden. Das Gericht zog sich abermals zur Beratung zurück und verkündete, **daß die Verhandlung bis Ende August bezw. Anfang September vertagt wird.** Zu dem neuen Termin sollen sämtliche Be- und Entlastungszeugen geladen werden, um ein einwandfreies Bild von den Vorgängen während den nationalsozialistischen Versammlungen und den Reden des Angeklagten zu erhalten.

Teckelschau und Bauprüfung für Jagdteckel auf Fuchs

Die große Jubiläumsveranstaltung in Beuthen

Der Verein weidgerechter Jäger für Oberschlesien, Sitz Beuthen, zugleich Bezirksverein 32a Schlesien im Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, veranstaltet am Sonntag eine Teckelschau und anschließend eine Bauprüfung für Jagdteckel auf Fuchs, auf seiner Bauanlage im Grubenhof der ehemaligen Aufschlußgrube (Nähe der Karsten-Zentrum-Grube). Als Richter werden tätig sein: Major a. D. Kutter, Liegnitz und Drogeriebesitzer F. Placzek, Beuthen; Richteranwärter: Stadtförster Pogorzallek, Beuthen. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des 1. Obmanns für Hundewesen des Vereins, Dipl.-Landwirt E. Stoertekorf, Beuthen. Der Verein, der seit dem Jahre 1926 dem Verbande Deutscher Gebrauchsteckel-Klubs angehört, war der erste Jagdverein, der in Oberschlesien eine Bauanlage geschaffen und durch Veranstaltung von Teckelschauen und Prüfungen für Jagdteckel das Interesse für den kleinsten Gebrauchshund des Jägers, den Teckel, erst geweckt hat. Die diesjährige Veranstaltung ist die fünfte, die der Verein abhält, und bedeutet daher einen Markstein in der Geschichte des Vereins. Die Bedeutung der Veranstaltung zur Förderung der Gebrauchsteckel-Zucht und -Führung und damit zum Nutzen der Jagd und des Wildes wird durch die Vergebung einer großen Zahl von Medaillen und Plaketten maßgebender Körperschaften, Verbände und Vereine gekennzeichnet. So hat das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Preußische Staatsmedaille, der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, Landesverein Schlesien, drei bronzene Medaillen, der Provinzialjagdverband Schlesien seine silberne Plakette und die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien zwei bronzene Medaillen bewilligt. Der Verein Schlesischer Jäger zur Prüfung von Gebrauchshunden, Breslau, stiftete seine goldene und bronzene Medaille und die Stadt Beuthen hat einen Ehrenpreis in Aussicht gestellt. Der veranstaltende Verein vergibt zum ersten Male seine goldene und ferner silberne und bronzene Medaillen neben zahlreichen Ehren- und Sonderpreisen. Die Preise sind zur Zeit in einem äußerst wirkungsvoll dekorierten Schaufenster des Pelzgeschäftes E. Hanke, Beuthen, ausgestellt.

Beuthen und Kreis

Bilder-Verkaufsausstellung im Städtischen Verkehrsamt

Seit einigen Wochen sind im Städtischen Verkehrsamt, Dyngosstraße, Gemälde von namhaften Münchener Künstlern ausgestellt, die reges Interesse des kaufenden Publikums hervorrufen. Für die schon verkauften Stücke ist in den letzten Tagen vollwertiger Ersatz eingetroffen. Wer an guten Landschaften Freude hat, wird reiche Auswahl finden. Da ist Leineckers kraftvolle, sommersatte Landschaft mit alter Eiche, Vermes prachtvolle Waldidylle und Sachens Postkutsche, die die romantische Stimmung Eichendorffscher Gedichte ausstrahlt. Nach guter, alter Schule malt auch Holzapfel. Er ist mit einem Erntebild vertreten. Sicher und lustig, im besten Sinne impressionistisch, wirkt das „Mädchen am See" von Illanz. Neblig-feuchte Spätherbstimmung hat Knobloch in seinem schönen Stücke „Birken am stillen Wasser" festgehalten. Mock und Wunsch halten sich in Motiven und Farbengebung an bekannte Münchner Meister, Mock kopiert mit seinem Orpheus Franz von Stuck, Wunsch bringt fröhliche Klosterbrüder nach dem Vorbilde Grützners. Debus-Digneffe ist mit verschiedenen Arbeiten vertreten. Eigenartig schön wirkt das Blumenstück, auf Pergament gemalt und auf Sperrholz aufgezogen . Außerdem sind noch starke Werke von Professor Berger und Professor Eichler zu sehen.

Verwässerte Milch

Unter der Anklage der Nahrungsmittelfälschung standen der Milchhändler W. aus Beuthen und die bei ihm angestellte Verkäuferin K. aus Hohenlinde vor Gericht. Das Hygienische Institut hat im März d. J. bei dem Angeklagten Milchproben entnommen und dabei festgestellt, daß die Milch einen Zusatz von 15 Prozent Wasser hatte. Der Angeklagte W. bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Er habe die Milch so verkauft, wie er sie von der Milchverwertungs-Gesellschaft gekauft hat. Der Vorwurf der Milchpanscherei blieb hiermit auf der Verkäuferin haften. Trotz ihres Leugnens wurde die Angeklagte überführt. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe. W. wurde mangels Beweises freigesprochen.

Kuppelei und Wohnungswucher

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Chauffeur Johann P. und seine Ehefrau Marie aus Beuthen wegen Kuppelei und Wohnungswuchers verhandelt. Die Angeklagten haben dadurch der Unzucht Vorschub geleistet, daß sie an Straßenmädchen ihre Zimmer vermieteten und dafür außerordentlich hohe Preise verlangten. Auch hat der Ehemann die Mädchen zur Unzucht angehalten. Die Angeklagten wurden überführt, und Johann P. zu 4 Monaten unter Anrechnung von 15 Tagen Untersuchungshaft und Marie P. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

*

* **Dienstjubiläum.** Stadtobersekretär Gotthard Bräuer, der Bürovorsteher des städtischen Mieteinigungsamtes, beging am Donnerstag sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Stadt Beuthen.

* **Silberhochzeit.** Am Freitag feiert das Vollziehungsbeamte August Klamtsche Ehepaar das Fest der Silberhochzeit.

* **Sportliche Auszeichnung.** Das Mitglied des Landesverbandes Oberschlesien der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und des Schwimmvereins Poseidon Beuthen Erich Kalder hat nach Ablegung der 5 vorgeschriebenen Prüfungen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Silber erhalten. Erich Kalder nahm übrigens auch an einem Rettungslehrgang an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin teil.

* **Reifeprüfungen an der Staatlichen Baugewerkschule.** Die Reifeprüfung an der Staatlichen Baugewerkschule wurde in diesen Tagen abgenommen. In der Tiefbauabteilung bestanden folgende Schüler: Hoffmann, Friedenshütte; Janik, Beuthen; Jost, Gleiwitz; Kozlik, Beuthen; Matheja, Buchatz; Potempa, Beuthen; Wagner, Oppeln und Weczasek, Beuthen. In der Hochbauabteilung bestanden folgende Schüler die Prüfung: Barton, Fröbel; Geibel, Peterwitz; Czapla, Peiskretscham; Glombitza, Mikultschütz; Groß, Königshütte; Jericho, Hindenburg; Kopetzky, Oppeln; Kupka, Bolatitz; Hentschke, Schoppinitz; Mucha, Beuthen; Michalski, Beuthen; Nitsche, Oppeln; Nimpsch, Beuthen; Pollok, Mikultschütz; Pichotta, Hindenburg; Skladny, Karf; Tobias, Beuthen; Werner, Sklarnia und Wycisk, Beuthen.

* **50 Jahre Weingroßhandlung Tschauner.** Mit dem heutigen Tage kann die Weingroßhandlung Tschauner, Dyngosstraße 41, Ecke Kaiser-Franz-Joseph-Platz, auf ein 50jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Der wirtschaftlichen Notlage wegen wird von einer Feier abgesehen.

* **Kaufmännischer Stellenmarkt.** Der kaufmännische Stellenmarkt hat nach den Feststellungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. eine weitere Belastung erfahren.

Wettervoraussage für Freitag: Anhalten des heiteren Wetters, nordöstliche Winde, leichte Bewölkung, unveränderte Temperaturen.

helm Döring, Kulmbach (300), Willy Schulze, Berlin (300), Adam Grobeis, Kulmbach (300), Richard Käppel, Bergen, Kreis Hanau (300). Noch Hunderte von Preisträgern, darunter sehr viele in den Abteilungen zwischen 200 und 300 Silben, folgten.

Der Leiter des Fremdsprachen-Schnellschreibens, Professor Dr. Amsel, Berlin wies dann darauf hin, daß die Leistungen zweier Hamburger Damen ganz besonders hervorzuheben seien: beide, Erika Liefmann und Gertrud Stanzel, hatten in Englisch, Französisch und Spanisch geschrieben, selbstverständlich nahmen sie auch am deutschen Wettbewerb teil. Sie erhielten wertvolle Preise und Professor Amsel betonte dabei, daß Fräulein Erika Liefmann erst 17 Jahre alt und gerade ein Jahr stenographiekundig sei. Ein ausgezeichnetes Stenogramm in französischer Sprache (160 Silben) hatte Heimann, Göttingen, in russischer Sprache Bella Lupuner (160 Silben) geliefert.

Schlemme ohne Fleisch. Das Essen als Genußpflege und Gesundheitsdienst. Theoretische und praktische Beiträge von Dr. med. Hans Balzli. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. Preis 1,25 Mark. — Die Schrift zeigt eine erstaunliche Fülle leckerer Speisen und zeigt, wie man auch ohne Fleisch schlemmen kann. Die beigegebenen Rezepte werden selbst den verwöhntesten Gaumen überraschen.

Dem Photographen der **„Woche"** ist diesmal eine historische Aufnahme außerordentlich gut gelungen. Das Blatt bringt ein sehr schönes Bild von Hindenburg, aufgenommen in dem Augenblick, als er auf seiner Rheinlandfahrt einen Ehrentrunk entgegennimmt. Auch sonst bringt das Heft (Nr. 32 Preis 50 Pf.) interessante Beiträge.

dichtet sich den Text selbst. Albert Préjean, der Hauptdarsteller des Films, bekannt auch aus den „Neuen Herren", wird ebenso wie der Regisseur René Clair und Préjeans Partnerin Pola Illéry zur Premiere anwesend sein.

Fürst Bülows Bibliothek. Die Bibliothek des Fürsten Bülow, die dieser der Stadt Hamburg vermacht hat, wird, in diesem Herbst der Benutzung zugänglich gemacht werden. Die äußerst umfangreiche und wertvolle Büchersammlung ist in dem der Stadt gehörenden Haus Wedells untergebracht. Augenblicklich findet die bisher noch nicht vorgenommene Katalogisierung statt.

Eine Hindenburg-Biographie von Schultze-Pfaelzer. Der Verlag Grethlein & Co. kündigt ein neues Buch über Hindenburg an, das den Chefredakteur der „Täglichen Rundschau", Dr. Gerhard Schultze-Pfaelzer, zum Verfasser hat. Es trägt den Untertitel „Drei Zeitalter deutscher Nation" und führt im Gegensatz zu den bisherigen Schriften über Hindenburgs Wesen und Wirken, die vorwiegend früheren Epochen seines Lebensganges behandelten, die Schilderung bis zur letzten innerpolitischen Krise.

Auffindung eines zweiten Schädels des Sinantropus Pekinensis. Wie Dr. Davidson Black, der kanadische Paläontolog der Rockefeller-Stiftung, mitteilt, ist in derselben Grotte zu Tschaukautien, wo vor anderthalb Jahren ein Schädel des Sinantropus Pekinensis gefunden wurde, wieder ein solcher Schädel entdeckt worden. Während man den ersten Schädel für den einer jungen Frau hält, stammt nach der Ansicht der Gelehrten der jetzt zu Tage geförderte Schädel von einem jungen Mann. Der Fund geschah vor mehreren Monaten, wurde aber jetzt erst der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Dr. Elliot Smith, Professor für Anatomie an der Londoner Universität, der der neuen Entdeckung sehr große Bedeutung beimißt, begibt sich Mitte August nach China, um an der Untersuchung dieses Fossils teilzunehmen.

Kalte Strahlen

Ein Beitrag zur Strahlenheilkunde

Einen beachtlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Strahlenheilkunde stellt nach dem Prüfungsergebnis an der Ersten Medizinischen Klinik in Berlin die neue Bestrahlungsmethode von Professor Bardeleben dar, bei der eine neue Strahlenart, das Kaltlicht, verwendet wird, das ohne Beimengung von Wärmestrahlen auftritt. Das Kaltlicht hat eine Wellenlänge von rund 600 bis 800 Mikromillimeter und vermag nur vier bis fünf Zentimeter tief in die Gewebe einzudringen und Veränderungen in der Durchblutung und der Zusammensetzung des Blutes hervorzubringen. In den bisherigen Untersuchungen konnten gerade in solchen Fällen Erfolge erzielt werden, bei denen andere Strahlungsbehandlungen keine Heilung gebracht hatten. Ein weiterer Vorzug des Kaltlichtes besteht darin, daß man auch die inneren Organe direkt von außen bestrahlen kann.

Der lebende Motor

Beim Neugeborenen schlägt das Herz 144mal in jeder Minute, beim Erwachsenen 72mal, wenn er ruht, etwa 100mal bei mäßiger körperlicher Arbeit. Das ganze Leben hindurch arbeitet dieses wunderbare Pumpwerk unermüdlich Tag und Nacht, sodaß, wenn der Mensch das biblische Alter von 70 Jahren erreicht hat, sein Herz 3 Milliarden Schläge ausgeführt hat. Da jeder Herzschlag etwa $^1/_{20}$ Liter Blut aus dem Herzen in die Schlagadern treibt, so beträgt die Blutmenge, die im Laufe eines Menschenlebens dem Herzen entströmt, 150 Millionen Liter. Diese Menge würde einen kreisrunden See von 1 Meter Tiefe und einem Durchmesser von 220 Meter füllen. Eine Blutmenge, deren Gewicht so groß ist, wie das Gewicht des ganzen Menschen, fließt in 20 Minuten aus dem Herzen. Der Druck, gegen den die Herzpumpe arbeitet, beträgt $^1/_5$ Atmosphäre. Ihre Leistung kann man sich durch einige Vergleiche verdeutlichen. In einem Tage leistet das Herz 18 000 Meterkilogramm, d. h. eine Arbeit, durch die 1000 Kilogramm oder eine Tonne (das Gewicht eines schweren Zuchttieres) 18 Meter hoch gehoben wird, oder das Körpergewicht des Menschen (70 Kilogramm) 258 Meter hoch. Die Arbeit des Herzens im Laufe des ganzen Lebens ist gleich 450 Millionen Meterkilogramm. Ein Motor von 50 Pferdestärken leistet die Arbeit in 26 Stunden. Sie würde hinreichen, um einen großen vollbeladenen Schleppkahn von 900 Tonnen Gewicht 500 Meter hoch emporzuheben.

Der Herzmuskel, der dieses alles vollbringt, wiegt nur etwa 300 Gramm. Seine Leistung, d. h. seine Arbeit in einer Sekunde, ist 0.25 Meterkilogramm oder $^1/_{300}$ Pferdestärke. Die Arbeit der Herzpumpe wird durch Oxydation, d. h. durch die Verbrennung von Zucker gewonnen, den das Herz aus dem Blut entnimmt. Die Arbeit, die es im Laufe eines Lebens von 70 Jahren liefert, ist gleich der Verbrennungswärme von 250 Kilogramm oder 5 Zentner Zucker.

Die Korinther als Erfinder der Eisenbahn

In einem Pariser Blatt protestiert C. Cryssaphidès im Namen der alten Korinther gegen die bevorstehende Jahrhundertfeier der Eisenbahn. Er behauptet, man müsse ins 5. bis 6. Jahrhundert v. Chr. zurückgehen, um deren wahre Erfinder zu suchen.

Nachdem nämlich die Korinther einen Plan der Durchstechung des Isthmus aufgegeben hatten — ein Plan, der in der Zeit der römischen Kaiser, wie die Spuren beweisen, wieder aufgenommen worden ist, um Ende des vorigen Jahrhunderts schließlich realisiert zu werden — erfanden sie die Schiene. Mit einem Schienenstrang überbrückten sie den Isthmus und ließen darauf in Karren, die von Ochsen oder Maschinen fortbewegt wurden, die Warenladungen von einer Meeresbucht zur anderen gelangen, um die langwierige und gefahrvolle Umschiffung des Peloponnes zu vermeiden. Das korinthische System hat im Mittelalter Nachahmungen gefunden. Eine überraschende militärische Auswertung fand es im Jahre 1453 bei der Belagerung von Konstantinopel durch Mahomet II. Nachdem die türkische Flotte trotz ihrer 150 Einheiten vergeblich versucht hatte, die Durchfahrt durch das goldene Horn zu erzwingen, vermittelten Fremde, die die Vorstadt Galata bewohnten, dem Sultan die korinthische Erfindung. Während es verhältnismäßig leicht gewesen war, das ebene Terrain des Isthmus von Korinth zu überschienen, grenzt es ans Fabelhafte, daß es den Türken gelang, die Hälfte ihrer Schiffe auf Schienen von Diplokioeion am unteren Bosporus über die Höhen von Pera und den Hang von Cassiva-Pascha ins goldene Horn zu transportieren.

Hugh Walpole: „Jeremy." Roman einer Kindheit. Verlag Engelhorns Nachfolger. Leinen 7,50 Mark.

Das ist ein ganz entzückendes Buch, in dem eigentlich gar nichts Sonderliches geschieht. Es werden lediglich die kleinen Erlebnisse eines achtjährigen Jungen, Sohn eines englischen Landgeistlichen, geschildert. Aber wie geschildert! Walpole versteht es, sich ganz in die Seele dieses Schlingels einzufühlen, er wird wieder Kind und redet und denkt wie ein Kind. Für Pädagogen ist das Buch eine unerschöpfliche Fundgrube, besser, lebendiger und unmittelbarer als gelehrte Wälzer über Psychologie. Gegenstände und Menschen sind mit wenigen Worten so gezeichnet, daß sie mit all ihrer Wesenheit plastisch vor uns stehen, wir sind gleich Du und Du mit ihnen und atmen die etwas stickige Luft eines englischen Bürgerhauses. In der Schilderung dieser Umwelt schwingt als Unterton leise Ironie mit überstrahlt von der Sonne gütigen Humor. Aber das Buch ist nicht nur typisch englisch. Es ist unsere eigene Jugend, die sich hier widerspiegelt, und Jungsein kennt keine Beschränkung durch Grenzen und Nationen. „Jede Jugend ist jung auf ihre Art, aber ich glaube doch, daß etwas unsterblich gleiches ist in allem Jungsein", sagt irgendwo Thomas Mann. Und diese Unsterblichkeit des Jungseins ist der Kern des schön ausgestatteten Buches.

Dr. Z.

Schweres Automobilunglück in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 7. August.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ereignete sich in Breslau ein schweres Autounglück. Eine Autotaxe fuhr in der Kaiser-Wilhelm-Straße gegen eine Schutzinsel und rannte dabei auf eine Gaslaterne auf. Durch den Anprall wurden die drei Fahrgäste und der Chauffeur schwer verletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Es ist erneut eine Steigerung des Bewerberzuganges um 12,6 v. H. eingetreten. Der Auftragseingang ist schleppend. Bereits fest erteilte Besetzungsaufträge wurden wieder zurückgezogen oder hinausgeschoben. In der zweiten Julihälfte hat auch die Entwicklung der politischen Lage und die dadurch geschaffene Beunruhigung der Börsen die Unternehmungsfreudigkeit beeinträchtigt und den Stellenmarkt erneut belastet. Am Monatsschluß läßt sich ein sicheres Urteil über die Entwicklung des Bewerberandranges in den nächsten Monaten noch nicht bilden. Immerhin muß nach Lage der Dinge mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden.

* **Versammlung des GdA.** Die hiesige Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hatte am Mittwoch abend im Konzerthaussaale eine Mitgliederversammlung. Der Ortsgruppenvorsteher Adolph gab bekannt, daß der Vorstand mit der Einrichtung von Bildungskursen, die im Winterhalbjahr stattfinden sollen, beschäftigt sei und daß von der Gaugeschäftsführung die Abhaltung von Wochenendlehrgängen für Beuthen in Aussicht genommen sei. Schriftführer Dlubis gab nähere Erläuterungen zu den Lehrgängen. Man wollte auch dazu übergehen, Arbeitsgemeinschaften für Buchhalter und andere Berufsgebiete einzurichten, um die Fortbildung durch den Austausch von Erfahrungen zu fördern. Gaugeschäftsstellenleiter Schulte erstattete dann einen aufklärenden Bericht über die wirtschaftliche Lage und den Stand der Arbeitslosigkeit. Dann sprach der Geschäftsführer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Ostoberschlesien, Sejmabgeordneter Dr. Rojek, Kattowitz, über die Angestelltenbewegung in Polen. Er betonte, daß die auf Erhaltung des Angestelltenstandes hinzielende Arbeit eine Kulturarbeit für ganz Europa bedeute. Nach den Verhandlungen unterhielt Gerd Pierschkalski die Versammlung mit guten Vorträgen.

* **Filmvorträge über Gasverwendung.** Gelegentlich des zur Zeit in der Staatlichen Baugewerkschule (Hörsaal, 3. Stock) stattfindenden gewerklichen Gaslehrkursus kommen heute um 15 Uhr drei Filme über die neuzeitliche Verwendung des Gases zur Vorführung.

* **Staatliche Klassenlotterie.** Die Ziehung 5. Klasse (Hauptziehung) 35./261. Lotterie, beginnt heute; die Ziehung dauert bis zum 12. September 1930.

* **Wiener-Café-Kleinkunstbühne.** Die Darbietungen der ersten Augusthälfte im Wiener-Café-Kabarett stehen alle auf beachtenswerter Höhe. Wir haben hier ein Kleinkunstprogramm, wie es uns auch eine Weltstadt nicht besser bieten könnte. Alfons Fink führt mit humorvollen Worten durch die Spielfolge und bringt viel belachte Solovorträge, von denen sein Marktschreier besonderen Beifall erringt. Lolotte und Dita Berner bringen reife tänzerische Darbietungen und darauf eine entzückende „Taubenrevue“, bei der acht kluge Tiere ihre Kunststücke zeigen. Gretel Harden weiß sehr ansprechend von Wien und seinem „Steffel“ zu singen, „Kanone“ des Programms ist aber zweifellos Freddy Moreno, der „Vogelhändler“. Er bringt mit seiner Kunst, Vogelstimmen naturgetreu nachzuahmen, sommerliche Waldstimmung in den Raum. Der Künstler wird gezwungen, immer und immer noch etwas zuzugeben. Die Kapelle Rudi Kreuz erfüllt ihre Aufgabe, wie immer, mit Schmissigkeit und Temperament.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Freitag, findet um 18 Uhr ein Platzkonzert des gesamten Orchesters auf dem Barbaraplatz in Roßberg statt. Das Programm ist folgendes: 1. Zum Rendezvous, Marsch von Blon. 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 3. „Zwei Herzen im Drei-Viertel-Takt“ von Stolz. 4. Potpourri aus der „Puppenfee“ von Bayer. 5. Per aspera ad astra! Marsch von Urbach. — Abends ab 20 Uhr ist im Schützenhaus ein großes Volkskonzert. (Blasmusik. Eintritt 10 Pfg.) Es gelangen u. a. Märsche und volkstümliche Liederpotpourris zum Vortrag.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Am Sonntag findet im Volkshaus die Verfassungsfeier statt. Von 3 Uhr ab ist im Volkshaus Konzert mit Festansprache.

* **Reit- und Fahrsport Beuthen Stadt und Land.** Die fällige Monatsversammlung findet am Sonnabend, 8,30 Uhr, in den Altdeutschen Bierstuben, Ring 2, statt.

* **Fahrt der Beuthener Kaufmannsjugend nach Glatz.** Die Gruppe Beuthen des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. hält heute abend im Jugendheim, Hubertusstraße 10, den letzten Appell der Fahrer zum Gaujugendtag nach Glatz ab. Die Fahrt wird am Sonnabend mit dem Zug 14,13 Uhr angetreten. Treffpunkt: Bahnhofshalle 13,45 Uhr.

* **Turnverein „Vorwärts“.** Die fällige Monatsversammlung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Bierhaus Oberschlesien“, Tarnowitzer Straße (Gastwirt Schmattloch), statt. Anschließend geselliges Beisammensein.

* **Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer.** Sonntag, abends 7 Uhr, Monatsversammlung und Ordensfeier mit Damen im Vereinslokal.

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend der Fußballabteilung im Heim, Klukowitzerstraße 17.

* **Reichssportverein I.** Die fällige Monatsversammlung findet nicht am 9., sondern am 16. August statt.

* **Landwehrverein.** Sonntag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Verein im hiesigen Schützenhausgarten sein diesjähriges Sommerfest, bestehend aus einem großen Konzert, ausgeführt von der vereinigten Bergkapelle der Bleischarley-Heinitzgrube, unter Leitung von Kapellmeister Galla; anschließend Sommernachtsball.

Schlesische Naturfreunde in Beuthen

Vorbereitungen zum Empfang — Geheimrat Heck, Berlin als Festredner

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. August.

Vom 27. bis 29. September findet in Beuthen die Bundestagung des **Naturbundes der Provinzen Ober- und Niederschlesien** gemeinsam mit der Jahrestagung des **Vereines Schlesischer Ornithologen** statt. Eine Vorbesprechung unter der Leitung von Major Drescher bildete heute abend im Städtischen Museum (alte Baugewerkschule) den internen Auftakt zu den bevorstehenden, für den Heimatfreund höchst belangvollen Veranstaltungen. Der Einberufer begrüßte zunächst die Erschienenen, unter denen man die wertvollsten Köpfe unserer heimatkundlichen Arbeit bemerkte. Die Ziele des Vereines Schlesischer Ornithologen, die in der Förderung der Vogelkunde und des Vogelschutzes zu erblicken sind, wurden kurz umrissen, worauf Major Drescher auf den seit 1½ Jahren bestehenden Naturbund, der mit dem Verein Schlesischer Ornithologen über 500 Mitglieder, davon über 50 Gesellschaften, Vereine, Magistrate umfaßt, als kulturfördernd und einigend hinwies. Denn Zusammenschluß sei gerade im deutschen Osten notwendig. Die Bestrebungen der verschiedenen Vereinigungen und Arbeitsgemeinschaften seien in ihren wissenschaftlichen Ergebnissen meist parallel gelaufen, und diese Lücke zu schließen, sei der Naturbund ins Leben berufen worden. Zeitschriften wie der „Ostdeutsche Naturwart“, die am 1. September wieder erscheinende neue Folge, ebenso der allseits geschätzte „Oberschlesier“ unter Leitung von Rektor Sczodrok, seien dazu berufen, dem ostdeutschen Kulturkreise in heimatbewußtem Schaffen zu dienen.

Nach diesen einleitenden Worten wurde der Plan für die kommende Tagung in großen Umrissen festgelegt. Ganz besondere Bedeutung erhält die Veranstaltung dadurch, daß geheimer Hofrat Professor Heck, der Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, zu einem öffentlichen Vortrag gewonnen werden konnte. Außer diesem allgemeinen Vortrag sind Vorträge über Natur- und Heimatschutz, Säugetiere, Ornithologie, Entomologie, Niedertiere, zoologische Geographie, Botanik, Erdkunde, Astronomie, Forst- und Landwirtschaft, Gartenbau, Jagd, Tierhaltung, Volks- und Heimatkunde vorgesehen. — Gleichzeitig findet in der Staatlichen Baugewerkschule, deren Räumlichkeiten für die ganze Tagung von Oberstudiendirektor Doerner zur Verfügung gestellt wurde, eine Ausstellung statt, an der sich (vorläufig) der Aquariumsverein und das Städt. Museum mit einer Werkstoffabteilung beteiligen werden. Es wird fernerhin Sorge dafür getragen, alles Wesentliche, was sich in anderen Sammlungen oder im Privatbesitz befindet und sich in den Rahmen der Tagung einfügt, mitauszustellen.

An Ausflügen und Besichtigungen sind eine Grubeneinfahrt, die Besichtigung einer Hütte, der Besuch des Aquariums in Gleiwitz, des Vogelschutzgehölzes in Hindenburg, ein Besuch des Beuthener Stadtparkes und Stadtwaldes, eine Besichtigung des Sommerschachtes und ein ornithologischer Ausflug nach den Ellguther Teichen vorgesehen.

Für Empfang, Unterbringung und Verpflegung der Gäste werden in Verbindung mit den entsprechenden Behörden verschiedene Kommissionen sorgen, die einen würdigen und reibungslosen Verlauf der Veranstaltung vorbereiten. Man rechnet im ganzen mit einer Teilnehmerzahl von etwa 300 Personen.

Gegen Natur- und Wildfrevel

Teils aus Unkenntnis, teils aus Unaufmerksamkeit, vielfach aber leider auch mit Absicht wird immer noch mancher Natur- und Wildfrevel begangen. Das Ausnehmen von Gelegen jagdbarer und nicht jagdbarer Vögel, vor allem von Fasanen und Rebhühnern, das Berühren oder gar Mitnehmen von Rehkitzen und Junghasen kommt immer noch vor und verursacht schweren volkswirtschaftlichen Schaden. Besonders beim Mähen werden zahlreiche Gelege zerstört, große Mengen Jungwild werden vernichtet. Es kann deshalb nicht ernstlich genug darauf verwiesen werden, **dem Jungwilde die erforderliche Schonung angedeihen zu lassen.** Zunächst ist es Sache der Revierinhaber, darüber zu wachen, daß beim Mähen Verluste vermieden werden Bei einiger Aufmerksamkeit läßt sich dieses sehr wohl erreichen, wenn unmittelbar vor der Ernte die zu mähenden Stücke auf Jungwild abgesucht werden, und wenn der Revierinhaber für jedes durch den Landwirt geschonte Gelege oder Stück Jungwild eine Belohnung gewährt. Beste Erfolge sind mit diesem Verfahren erzielt worden. — Dann aber muß sich die Aufmerksamkeit aller Berufenen — das sind nicht nur die Jäger, sondern alle verständigen Menschen, die die Natur erhalten wissen wollen, — auf solche Elemente richten, die absichtlich Schaden anrichten. Was nützt es, wenn der Landwirt ein Gelege schont und es beim Mähen umgeht, wenn es Tags darauf von Frevlerhand zerstört und beraubt wird! Was nützt es, wenn mit vollem Recht wildernde Hunde und Katzen ferngehalten werden, aber Bubenhände das hilflose Jungwild aufnehmen, um es in der Gefangenschaft zugrunde gehen zu lassen! Die Verödung der Natur ist wahrlich schon weit genug fortgeschritten, als daß nicht jeder, der Freude hat am freilebenden Tier, Anspruch darauf erheben kann, daß solchem Treiben Einhalt geboten wird.

An alle Natur- und Heimatfreunde ergeht daher die Bitte, bei Spaziergängen, Wanderungen und allen sonstigen Gelegenheiten ihr Augenmerk auf jeden derartigen Natur- und Wildfrevel zu richten und ertappte Täter rücksichtslos und sofort zur Anzeige zu bringen.

---

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, 15,30 Uhr, findet die Monatsversammlung im Saale des Promenaden-Restaurants statt. Anschließend beteiligt sich der Verein am Sommerfest des Landwehrvereins im Schützenhause.

* **Jung-KKV.** 8,30 Uhr Sturmbannerweihe im Vereinslokal Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe beteiligt sich am Verfassungstage, dem 11. August 1930, an der Verfassungsfeier. Die Festlichkeit beginnt um 10,30 Uhr pünktlich auf dem Reichspräsidentenplatz in Beuthen (bei ungünstigem Wetter im Schützenhaussaale).

* **Singverein.** Die Proben für die Gedächtnisfeier Jaschkes beginnen wieder heute, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule.

* **Verein ehem. Winterfeldter J.-R. 23.** Die Monatsversammlung am Sonntag fällt aus, um den Kameraden Gelegenheit zu geben, am Sommerfest des Landwehrvereins im Schützenhause, nachmittags 4 Uhr, teilzunehmen.

* **Damenschneiderzwangsinnung.** Der Zuschneidekursus der Akademie Müller & Sohn, München, den die Handwerkskammer Oppeln für unsere Mitglieder und deren Gehilfinnen veranstaltet, beginnt am 10. September 1930. Meldungen und nähere Auskunft durch die Obermeisterin, Frl. Kusper, Pfarrstraße 2.

* **Verband Preußischer Polizeibeamten.** Der Verband Preußischer Polizeibeamten, Ortsgruppe Beuthen, veranstaltet am 11. August d. J. anläßlich des Verfassungstages abends 20 Uhr in den Räumen der Polizeiunterkunft ein gemütliches Beisammensein mit Damen.

Film-Vorschau

* **Schauburg.** Der Film „Export in Blond“ zeigt in atemraubenden Bildern die Abenteuer einer jungen Detektivin im Kampf gegen eine Mädchenhändlerbande. Die Herstellung des Filmes erfolgte unter Mitwirkung der Warschauer Polizei.

* **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm bringt den deutschen Sprech- und Tonfilm „Nur am Rhein“, der im Rahmen einer fesselnden Spielhandlung Originalbilder von den Befreiungsfeiern zeigt. Die Hauptrollen sind mit Ego Sym, Daisy d'Ora und Truus van Aalten besetzt.

* **Deli-Theater.** Des großen Erfolges wegen bleibt der deutsche Tonfilm mit Gesang und Sprecheinlagen „Die Jugendgeliebte“ (Goethes Frühlingstraum) mit Elga Brink als Friederike und Hans Stüwe als Goethe auf dem Spielplan. Dazu das 100prozentige Kurztonfilmbeiprogramm und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute ein auserlesenes Programm. „Alibi“, ein nervenaufpeitschender Kriminalfilm aus der amerikanischen Verbrecherwelt, mit den bekannten Schauspielern Eleanor Griffith und Chester Morris. Als zweiter Schlager der große Expeditionsfilm „Am großen Strom“. Etwas noch nie Gezeigtes, Atemraubendes, eine Krokodilschlacht, wilde Kampfszenen, die zum ersten Male in der Geschichte des Kulturfilms auf Filmstreifen gebannt wurden. Dazu die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt ein reichhaltiges 3-Schlager-Programm. 1. Film: Laura la Plante in „Die letzte Warnung“. Ein Film von äußerst spannender Handlung. 2. Film: „Karl Valentin, der Sonderling.“ Eine Charakter-Komödie. 3. Film: Ronald Colman in Bulldog Drummond. Zu reich, um arbeiten zu müssen, zu intelligent, um Karten zu spielen. . . Doch von Langweile geplagt, stürzt sich Bulldog Drummond in den Strudel der Gefahren.

Bobrek

* **Verfassungsfeier.** Die diesjährige Verfassungsfeier findet am Sonntag in Form eines Volksfestes statt. Die Bobreker Vereine, Verbände und Körperschaften treten um 8 Uhr am Hüttenkasino der Julienhütte zum feierlichen Gottesdienst an. Die Karfer Vereine versammeln sich um 7,30 Uhr am Feuerwehrplatz zum Gottesdienst. Während die kirchlichen Feiern für beide Ortsteile getrennt erfolgen, findet die weltliche Feier gemeinsam im Garten des katholischen Jugendheimes statt. Von 15,30 bis 20 Uhr findet ein Freikonzert statt. Während des Konzerts werden Volkstänze, Schauringen, Boxen und Gewichtsheben veranstaltet. Die Konzertpausen werden durch Chöre, gesungen vom Arbeitergesangverein Julienhütte Bobrek, Männergesangverein Karf und katholischen Kirchenchor Bobrek ausgefüllt. Um 6 Uhr findet im großen Saal des katholischen Jugendheimes der Hauptfestakt statt. Die Sport und Jugendpflege treibenden Vereine beider Ortsteile treffen sich in verschiedenen Wettkämpfen. Bei Regenwetter findet neben dem Kirchgang nur die Feier im Saal des Jugendheimes statt. Alle anderen Veranstaltungen werden verschoben.

Miechowitz

* **Neupflasterung der Hindenburgstraße.** Eine Verbesserung für den starken Autoverkehr auf der Hindenburgstraße ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Kreis unter Zuschußbeteiligung der Gemeinde die Pflasterung bis an die Bordsteine auf der Strecke von der Apotheke bis zum Polizeigebäude ergänzt hat. Jetzt hat die verkehrsfreundliche Gemeindeverwaltung noch einige störende Pflasterlöcher und Senkungen auf der Hauptdurchgangsstraße auf ihre Kosten in Ordnung bringen lassen. Zu wünschen wäre es, daß die Anschlußpflasterung bis zu den Bordsteinen auch auf der Reststrecke vom Polizeigebäude bis zum Valeskastift bald nachgeholt wird.

*

* **Sportverein 1912.** Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Broll. Es werden die sportlichen Veranstaltungen am Verfassungstage bekannt gemacht.

* **DJK. „Preußen“.** Freitag, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend in der Lesehalle im Rathaus. Vorbesprechungen für die in Kürze stattfindende Generalversammlung und über die Verfassungsfeier.

Leutenot auf dem Lande

Leobschütz, 7. August.

In unserem rein landwirtschaftlichen Kreise ist die Ernte im vollen Gange. Soweit das Auge blickt, überall sieht man die brave Landbevölkerung bei fleißiger anstrengender Arbeit. Tag um Tag rattern die Mähmaschinen ihr eintönig Lied, rollen die schwer beladenen Erntewagen mit dem kostbaren Gut in die Scheuern. Doch allenthalben hört man dieselbe Klage: Mangel an Arbeitskräften. Werden auch hier und da Arbeiter vermittelt, legen diese schon nach einigen Tagen die Arbeit nieder und sagen ganz einfach: **„Was brauchen wir zu arbeiten, wir leben ja besser, wenn wir stempeln gehen!"** Wahrhaftig ein trauriges Zeichen der heutigen Zeit. Auch hier erwächst dem Staat die Aufgabe, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen eine derartige Arbeitsauffassung einzuschreiten.

Nochmals „Straßenbauprogramm der Osthilfe"!

In der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 19. 6. wurde unter obiger Ueberschrift die Oberflächenteerung zur Herrichtung des vorhandenen Straßennetzes für den Kraftverkehr empfohlen. Zu den Erwiderungen auf diese Ausführungen wird uns geschrieben:

Es handelt sich beim Ausbau des deutschen Straßennetzes leider nicht um die Frage, in welchen Bauweisen legt man ein vorhandenes Kapital am wirtschaftlichsten an, sondern nur um die brennende Frage, wie verteilt man die im Vergleich zur Aufgabe winzige verfügbare Summe so, daß möglichst viele Straßen in guten Zustand gebracht und erhalten werden. Es wäre falsch, das Geld für einige „Parade-Straßen" auszugeben, die übrigen Straßen aber zu vernachlässigen. Bei der Verteilung des Geldes nach diesem Grundsatz entfällt aber auf die einzelne Straße nur wenig.

Für den Straßenbauer haben heute Erwägungen, wie Herr S. sie anstellt, keinen praktischen Wert. Was hilft es ihm, daß eine Kleinpflasterdecke, deren Bewährung der erste Artikelverfasser wohl als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht besonders betont hat, sich im Verlaufe von 35 Jahren als billiger erweist? **Er kann eine Kleinpflasterdecke heute einfach nicht bezahlen und er wird es im nächsten Jahre noch viel weniger können.** Denn die Wirtschaftsdepression wirkt sich unter anderem dahin aus, daß **aus dem allgemeinen Steueraufkommen soviel Arbeitslose ernährt werden müssen, daß für den Straßenbau kein Geld mehr abfällt.** Theoretische Erwägungen, daß man einen Teil der Arbeitslosen in der Steinindustrie beschäftigen könnte und daß dann die deutsche Volkswirtschaft nur den Unterschied zwischen dem Tariflohn und der Arbeitslosenunterstützung zu tragen hätte, sind gut und schön und zweifellos richtig. Aber bis das durchgeführt ist, muß der Straßenbauer die Kleinpflastersteine nach dem Marktpreis bezahlen und hat dafür kein Geld.

1929 standen rund 600 Millionen Mark für den Straßenbau zur Verfügung. In diesem Jahre ist die Summe trotz höheren Kraftfahrzeugsteueraufkommens schon geringer. **Ernsthafte Wirtschaftskenner rechnen für 1931 nur noch auf 420 Millionen Mark, wenn die Kraftfahrzeugsteuer nicht erhöht wird.** Das viele Reden von einer Straßenbauanleihe hat eine gewisse Verwirrung hervorgerufen. Tatsächlich kann von einer solchen Anleihe vorläufig keine Rede sein, weil sich kein Weg zur Sicherstellung der Zinsen gefunden hat. Denn auf Jahre hinaus werden nicht nur die Kraftfahrzeugsteuererträge, sondern auch einige zusätzliche hundert Millionen Mark allein zur Unterhaltung des deutschen Straßennetzes benötigt.

Höchstes Gebot der Stunde ist also einzig und allein die Unterhaltung des vorhandenen Straßennetzes, und zwar aller Straßen. Dieser Ansicht ist auch Reg.-Baurat Klein vom Ministerium des Innern, München. Er schreibt in Nr. 14 der Wasser- und Wegebau-Zeitschrift vom 20. 7. 1930:

> „Es ist selbstverständlich leicht, unter Aufwand entsprechender Mittel gute Straßen zu bauen; das ist keine Kunst. **Für ein armes Land, dessen Straßennetz aber dringend in seiner gesamten großen Ausdehnung der Verbesserung bedarf, wäre es aber unverantwortlich, an den Vollausbau einzelner Decken zu gehen, dabei aber das übrige Straßennetz verfallen zu lassen."**

Zweifellos ist die Oberflächenteerung im Augenblick das geeignetste Mittel, um das ausgedehnte deutsche Straßennetz vor Verfall zu bewahren. In dem beanstandeten Artikel wurde die Oberflächenteerung im besonderen zur Anpassung der Landstraße an den Kraftverkehr empfohlen, deren tägliche Belastung im Durchschnitt unter 1000 Tonnen bleibt. Deshalb ist ein Streit, ob eine Oberflächenteerung auch eine Belastung von 2000 Tonnen aushält oder nicht, müßig, zumal hierbei auch die Einzelgewichte der Fahrzeuge eine ausschlaggebende Rolle spielen. **Tatsache ist jedenfalls, daß derartige Belastungen vielerorts von Oberflächenteerungen getragen werden.** Z. B. dürfte der sich zur Zeit zwischen München und Oberammergau abspielende Verkehr zu den Festspielen die 2000 Tonnen Grenze wohl übersteigen. Dieser Verkehr spielt sich größtenteils auf Straßen mit Oberflächenteerungen ab, die sich in Bayern ganz allgemein bewährt haben. Dort verwendet man nur bei schwerem Verkehr, wo man Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Oberflächenteerungen hat, sogenannten Teerbeton, dessen Wirtschaftlichkeit außer Zweifel steht.

Gleiwitz

* **Vermißter Schüler.** Vermißt wird seit dem 2. 8. 30 der Schüler Wilhelm Grella, geboren am 4. 3. 1917 zu Zalenze, Kreis Kattowitz, wohnhaft in Gleiwitz, Hermannshöhe 35. Er ist 1,50 Meter groß, schmächtig, hat dunkelblondes, langes, links gescheiteltes Haar, gebräuntes, volles Gesicht, niedrige Stirn, graue Augen, kleine gradlinige Nase, kleine Ohren, kleinen Mund, vollständige Zähne, kleine Hände und Füße. Er war bekleidet mit einer braunkarierten Hose, weißer Wäsche, Trikotbeinkleid, schwarzen langen Strümpfen und hohen schwarzen Schnürschuhen. In einer Aktentasche trug er ein blaues Jackett. Nachrichten über den Verbleib des Vermißten erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 92.

* **Monatsversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Mittwoch hielt die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz I, im Evangelischen Vereinshaus ihre August-Monats-Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Dr. Haase, eröffnete kurz nach 20 Uhr die Versammlung. Aus den Eingängen des letzten Monats seien besonders zu erwähnen, daß sich die Gruppen im Landkreise Gleiwitz und zwar Peiskretscham, Laband und Schönwald, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen wollen. Dr. Haase gab bekannt, daß voraussichtlich Landrat Harbig den Vorsitz dieser Arbeitsgemeinschaft übernehmen werde. Die Kolonne Gleiwitz-Sosnitza begeht am 7. September ihr 3. Stiftungsfest in Form eines Werbetages. Weiter machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß in der allernächsten Zeit an verschiedenen Stellen der Stadt und auch an verkehrsreichen Stellen im Landkreise mit dem Roten Kreuz versehene Schilder angebracht werden, auf denen die nächste Unfall-Meldestelle mit gleichzeitiger Angabe der Telephonnummer vermerkt ist. Zwecks Neubildung einer Musikkapelle wählte der Vorstand eine Kommission, die die Vorbereitungen für die Neugründung übernommen hat. Darauf erteilte Dr. Haase das Wort an Kameraden Stein, der in einem längeren Vortrag „Einen Gang durch die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden" schilderte. Besonders erwähnte er das anläßlich der Ausstellung eröffnete Hygiene-Museum, das in einem drei Stockwerke hohen Bau untergebracht ist. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Beschlossen wurde, in Kürze einen Nachtmarsch der Kolonne zu veranstalten. Kamerad Stein berichtete dann von einer kürzlich für die Jugendgruppen Gleiwitz I und Petersdorf stattgefundenen Sportwertung, wobei ganz beachtliche Erfolge erzielt worden seien. Weiter wies er darauf hin, daß für Sonntag, den 21. September, das erste Zusammentreffen sämtlicher oberschlesischen Jugendgruppen vom Roten Kreuz auf der Burg Tost geplant sei. Voraussichtlich werde auch Landesrat Paduch an diesem Treffen teilnehmen. Jugendgruppen vom Roten Kreuz befinden sich zur Zeit in Gleiwitz, Hindenburg, Laband, Neiße, Patschkau, Peiskretscham und Ratibor.

* **Was die Feuerwehr leistet.** Die Städtische Freiwillige Feuerwehr mit ihren 6 Abteilungen konnte im Zusammenwirken mit der städtischen Brandwache in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1930 eine recht erfolgreiche Tätigkeit entfalten. Nicht nur Feuer und Waldbrände wurden erfolgreich bekämpft, die Feuerwehr betätigte sich auch bei der Beseitigung von Verkehrshindernissen, bei Leistung von Sicherheitsdiensten, bei der Stellung von Ehrengeleiten, bei Transporten, bei Unglücksfällen usw. Nebenbei wurde auch noch fleißig geübt.

* **Schwarz-Weiß-Orchester.** Das Schwarz-Weiß-Orchester unter Jörg Zinnes Leitung wird nun auch in Beuthen und Gleiwitz Gastspiele geben. Diesem Orchester geht der Ruf voraus, zur Zeit eine der besten Tanzkapellen ganz Schlesiens zu sein. Sonnabend spielt es im Schützenhaus Gleiwitz und Sonntag im Konzerthaus Beuthen. Für die kommende Saison ist es bereits jetzt zu mehreren großen Veranstaltungen in ganz Schlesien verpflichtet.

* **Kaninchendiebstähle.** In der Nacht zum Dienstag wurden in Alt-Gleiwitz durch Einbruchsdiebstahl drei Kaninchen gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Desgleichen wurde bei demselben Besitzer ein ungefähr 10 Meter langer und 9 Zentimeter breiter Treibriemen entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 62.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Die Ortsgruppe unternahm am 5. August einen Autobusausflug mit Damen nach der Herrschaftlichen Brauerei „Tost", wobei sich die Ortsgruppe Beuthen mit fünfzig Teilnehmern anschloß. Durch die umsichtige Führung und Leitung des 1. Vorsitzenden, Karl Mlynek, Hauptbahnhof, verlief dieser Ausflug in allen Teilen befriedigend. Besonderer Dank gebührt Stadtrat Axner und Direktor Müller. Baumeister Bengenspein hat sich bei der Führung in der Brauerei verdient gemacht. Mit einem gemütlichen Tanz nahm der Ausflug sein Ende.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Während heute der Tonfilm „Donkosakenlied" letztmalig zur Aufführung gelangt, erscheint ab Sonnabend der neueste Harry-Piel-Großfilm „Achtung! Autodiebe!" auf dem Programm der U.P.-Lichtspiele.

* **Capitol.** Hier gelangt heute der unter dem Protektorat der Liga für Menschenrechte hergestellte Film „§ 173 StGB. — Blutschande" mit Walter Rilla, Erna Morena, Paul Otto, Olga Tschechowa und Theodor Loos in den Hauptrollen zur Vorführung. Außerdem der spannende Großfilm „Zarte Schultern" mit Laura La Plante und anläßlich der Verfassungsfeiern der in Gleiwitz aufgenommene Film vom Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg.

* **Schauburg.** Das neue Programm der Schauburg bringt einen Tonfilm „Nur am Rhein", das Hohe Lied vom freien deutschen Rhein. In den Hauptrollen mit Truus v. Aalten, Igo Sym, Teddy Bill, Daisy d'Ora, Julius Falkenstein.

Tost

* **Bestrafte Beamtenbeleidigung.** Der Beuthener Händler Cz. fuhr vor einiger Zeit am Abend mit seinem Fuhrwerk ohne Licht. Den ihn anhaltenden Landjägereibeamten beleidigte er in gröbster Weise. Gegen den polizeilichen Strafbefehl wegen des unbeleuchteten Fuhrwerks beantragte er gerichtliche Entscheidung. Bei diesem Termin, in dem er zu einer höheren Strafe verurteilt wurde, beleidigte er den Oberlandjäger nochmals. Vor dem Gleiwitzer Schöffengericht zur Verantwortung gezogen, wurde er deshalb zur 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Fahnenweihe in Ujest.** Die Ujester Ortsgruppe des Stahlhelms beging das Fest ihrer Fahnenweihe. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Gottesdienst in der Brünnelkirche, an dem sich über 600 Stahlhelmer beteiligten. 22 Stahlhelmfahnen fanden in dem Wallfahrtskirchlein Aufstellung. In den Mittagsstunden fand ein Ringkonzert der Stahlhelmkapelle statt. Auf dem Ringe hielt der Ortsgruppenleiter Scczyka eine Begrüßungsansprache. Gaugruppenführer Dr. Petsch hielt die Festrede und nahm die Enthüllung der Fahne vor. Ein dreifaches Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Festrede. Der Führer der Kreisgruppe Groß Strehlitz hielt ebenfalls eine Ansprache. Zum Schluß erfolgte der Vorbeimarsch.

Hindenburg

* **Deutschnationale Frauengruppe.** Am Sonntag findet gleichzeitig mit der Parteitagung der Deutschnationalen Volkspartei die Quartalsversammlung der Deutschnationalen Frauengruppe Groß-Hindenburgs in Borsigwerk statt.

* **Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Sonntag findet ab 15 Uhr in Borsigwerk der Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei statt. Hierbei wird der erweiterte Kreisvorstand die einzelnen Gruppenvorstände und Ausschüsse sowie die Frauenverbände tagen. Die Tagung wird Verwaltungsrechtsrat Dr. Daniel leiten. Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner, Beuthen, hält einen politischen Vortrag. Die Veranstaltung wird im Hüttengasthaus vor sich gehen.

* **Monatsversammlung der Gruppe „Nord" der DNVP.** Die Gruppe „Nord" der Deutschnationalen Volkspartei hält am Freitag, 20 Uhr, bei Miarka ihre Monatsversammlung ab. Es werden die Vorbereitungen zum Wahlkampf besprochen.

Ratibor

* **Polizei-Sportverein.** Die letzte Sitzung unter Vorsitz von Oberleutnant Bujotzek befaßte sich mit dem Jahnfest der Turngemeinde Ratibor, das leider ausfallen muß. Hierauf wurden die sportlichen Wettkämpfe des Stadtverbandes für Leibesübungen besprochen. Der Vorsitzende sprach dann eingehend über das am 24. August stattfindende Polizeisportfest zur Austragung der Vereinsmeisterschaften. Dieses soll auf dem Schupoplatz an der Flurstraße öffentlich mit einer 25 Mann starken Musikkapelle abgehalten werden. Es finden die Endkämpfe der Fünfkämpfer, leichtathletische Wettkämpfe aller Art, Massenfreiübungen mit Musikbegleitung, Faustballkämpfe und ein Handballspiel der Polizei I gegen die spielstarke Polizei I Hindenburg statt. Humoristische Einlagen wie Alarmübungen u. a. m. sind in Aussicht genommen.

* **Aus den Alpen zurück.** Die von der Provinzialverwaltung Oberschlesien in die österreichischen Alpen zu einem sechswöchigen Erholungsurlaub geschickten 405 oberschlesischen Kinder sind, prächtig erholt, in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Kinder, die am Wörther See weilten, erlebten in den letzten Tagen noch eine Ueberraschung. Prälat Ulitzka traf dort ein und lud die Kinder zu einer Dampferfahrt nach Klagenfurt ein. Die Kinder hatten Gelegenheit, das imposante Schloß Reisnitz, die Riesenhotels in Maiernigg, Portschen und Konopendorf kennen zu lernen. In Klagenfurt wurden die Kinder nach einem Rundgang durch die Stadt im Gasthaus „Zur Aussicht" bewirtet und kehrten wieder auf einem Dampfer nach einer herrlichen Fahrt heim. Die letzten zwei Tage besuchten die Kinder noch Wien.

* **Das Weltproblem der Arbeitslosigkeit.** Ueber dieses Thema sprach in einer Versammlung der Deutschen Staatspartei der Werbeberater Appel. Er schilderte die geschichtlichen Ursachen unseres Niederganges. Dann gab er ein Bild jener Beziehungen, wie sie zwischen dem entwickelten europäischen Handel und Verkehr der wirtschaftsfeindlichen Zoll-, Steuer-, Reparations- und Währungspolitik bestehen. Klar zeigte er die Verschiedenartigkeit der amerikanischen Finanz- und der dortigen Industrie-Interessen auf. Das deutsche Volk werde nur über die Rassen-, Klassen- und Konfessionsvorurteile hinweg seine volkskameradschaftliche Einigung finden und sich nur so den Weg zur Befreiung bahnen können. Der Vortrag fand starken Beifall. Reichs- und Wahlreform, wie sie von der Deutschen Staatspartei erstrebt werden, waren weiterhin der Gegenstand ausführlicher Erörterungen.

Dt. Rasselwitz OS.

* **Neue Autobuslinie.** Den Wünschen der Bevölkerung entgegenkommend, richtet die Reichspost wieder neue Kraftpostlinien ein. So wird auch eine neue Kraftpostlinie Dt. Rasselwitz—Leobschütz in Kürze eröffnet werden. Die ministerielle Genehmigung liegt bereits vor.

Leobschütz

* **Wertungsfahrt des Motorrad-Clubs nach dem Glatzer Schneeberg.** Vergangenen Sonntag unternahm der LMC. eine Wertungsfahrt nach dem Glatzer Schneeberg. In wunderschöner Fahrt ging es über Neiße, Ottmachau, Patschkau, Reichenstein nach Glatz. Hier wurde die erste Rast gemacht und die schon teilweise leeren Benzinbestände ergänzt. Nach kurzem Aufenthalt ging es dann weiter dem Ziel entgegen über Landeck, Seitenberg durch den herrlich gelegenen Klessengrund. Gegen 12 Uhr mittag erreichten sämtliche Teilnehmer frisch die Schweizerei auf dem Glatzer Schneeberg. Nachdem sich alle Sportskameraden durch einen kräftigen Imbiß gestärkt und dem Berge sowie seinem Aussichtsturme einen Besuch abgestattet hatten, wurde die Heimreise angetreten, die über Wölfelsgrund, Habelschwerdt, Glatz führte. Um ½8 Uhr abends erreichten alle Teilnehmer den Ausgangspunkt der Fahrt.

Rosenberg

* **Wiedergefunden.** Der seit einigen Tagen vermißte 13jährige Sohn des Ziegelmeisters Pröhlemeier ist in Breslau wiedergefunden und zu den Eltern gebracht worden.

* **Einbrüche.** Diebe drangen nachts in das Uhrengeschäft Czielinski in Landsberg OS. ein und stahlen einige Uhren und Wertsachen, in gleicher Nacht statteten die Diebe dem Gastwirt Wielzek im benachbarten Ort Zawisna einen Besuch ab und nahmen eine Menge Eß- und Trinkwaren mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Kirchenrenovierung.** Das unter dem Namen „Pfennigkirche" bekannte Gotteshaus konnte vor zwei Jahren sein 75jähriges Bestehen feiern. Infolge finanzieller Schwierigkeiten war es erst jetzt möglich, eine Renovierung des Kirchleins vorzunehmen. Aus diesem Anlaß fand in dem neugestalteten Gotteshaus ein Dankgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Pastor Sekowski. Dem Dankgottesdienst wohnte die Gemeinde recht zahlreich bei.

Kreuzburg

* **Von der Staatsanwaltschaft.** Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schölzel ist vom 4. 8. bis 3. 9. beurlaubt und wird von Gerichtsassessor Holtze aus Oppeln vertreten.

* **Tödlicher Motorradunfall.** **Auf der Strecke Karlsmarkt—Zawisch ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, der ein Menschenleben forderte. Der 21jährige Tischler Hellmut Glatz aus Würbitz hatte in Karlsmarkt ein Vergnügen besucht und wurde auf dem Nachhausewege von einem Motorradfahrer auf dem Soziussitz mitgenommen. Durch übermäßig schnelles Fahren geriet das Motorrad ins Schleudern und beide kamen zum Sturz. Glatz zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.**

* **Einweihung der Kapelle des Evangelischen Diakonissen-Mutterhauses Bethanien.** Am Montag, dem 18. August findet die Einweihung der neuen Kapelle statt. Den Festgottesdienst wird Generalsuperintendent D. Zänker, Breslau, halten. Die Kapelle, die ursprünglich als Baracke zur Aufnahme von Typhuskranken im Kriege diente, dann in die Hände einer Zuckerfabrik überging, konnte schließlich wieder neu erworben und nunmehr als Kapelle ausgebaut werden. Gleichzeitig wird am Nachmittag das 50jährige Jubiläum des Krankenhauses zusammen mit dem Jahresfest des Mutterhauses begangen. Anläßlich dieser Feier wird die Festpredigt Superintendent Müller, Kreuzburg, halten.

Neustadt

10 Jahre Verein für Rasenspiele

In diesen Tagen kann der Verein für Rasenspiele auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verein verschiedene Vorbereitungen getroffen. Unter anderem findet ein Werbelauf durch die Stadt statt, an dem sich sämtliche Aktiven, einschließlich Jugendliche und Schüler, beteiligen werden. Am Sonnabend findet im Vereinslokal die eigentliche Feier statt, die durch verschiedene Darbietungen abwechslungsreich gestaltet werden soll. Mit sportlichen Kämpfen aller Art wird die Feier am Sonntag ihren Abschluß finden.

* **Arbeiterfreizeit auf der Schwedenschanze.** Vom 15. bis 18. September findet auf der Schwedenschanze eine Arbeiterfreizeit statt, die der Oberschlesische Gauverband der evang. Arbeitervereine veranstaltet. Für die Freizeit sind als Redner Generalsekretär Grunz, Berlin sowie die Pfarrer Loheyde, Breslau und Pfarrer Wahn, Hindenburg, ferner Hauptsekretär Schurack und Arbeitersekretär Kottusch gewonnen worden.

Oppeln

Zur Verfassungs- und Rheinlandbefreiungsfeier

Für die am 11. August auf dem Straßburger Platz stattfindende Verfassungs- und Rheinlandbefreiungsfeier ist folgendes Programm aufgestellt worden: Musikvortrag: Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven. Männerchor mit Orchesterbegleitung „Weihegesang" von Franz Abt. Festansprache, gehalten von Vizepräsidenten des Oberpräsidiums Dr. Fischer, anschließend Absingen des Deutschlandliedes. Männerchor mit Orchesterbegleitung: „Deutsches Volksgebet" von

Felix Janoske. Musikvortrag: ein Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von Verdi.

*

* **Viehmarkt.** Der nächste Viehmarkt in Oppeln findet am Dienstag, dem 19. August, statt.

* **Ein Ehejubilar.** Der Zugführer a. D. August Dausel, Malapaner Straße 17, feierte am 7. August das Fest der Goldenen Hochzeit. Von der Reichsbahnverwaltung wurden ihm in Erinnerung an seine langjährige Dienstzeit ein besonderes Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk überreicht.

* **Von der evang. Gemeinde.** Der Kindergottesdienst in der evang. Kirche wird am nächsten Sonntag wieder aufgenommen werden und beginnt um 11 Uhr. — Die Aufnahme der Knaben zum Konfirmandenunterricht des Superintendenten von Dobschütz findet für die Volksschüler Freitag, den 15. August, für die Schüler der höheren Schulen Sonnabend, den 16. August um 14.30 Uhr im Konfirmandenzimmer des Neubaues, Regierungsplatz 3, 1. Etage, statt.

* **Befreiungsflug Aachen—Oppeln.** An dem Befreiungsflug Aachen—Oppeln beteiligten sich auch eine Anzahl Züchter mit ihren Tauben, die dem Oppelner Verband angeschlossen sind. Die 900 Kilometer lange Strecke legten die Tauben in 10 Stunden zurück. Die Tauben wurden in Aachen um 6 Uhr früh aufgelassen und erreichten bereits um 16 Uhr ihre heimatlichen Schläge, so daß sie eine Fluggeschwindigkeit von 1400 Meter in der Minute erzielten. Zu den Preisträgern des Oppelner Verbandes gehören: Fahrradhändler Scholtyssek aus Halbendorf, Schneidermeister Pandel aus Groß Strehlitz und Pfarrer Schwarz aus Schnellewalde.

* **Auslegung der Wählerlisten.** Die Wählerlisten (Stimmkarteien) des Stadtkreises Oppeln, für die am 14. September stattfindende Reichstagswahl liegen im Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 6, von Sonntag, den 24. August 1930 bis Sonntag, den 31. August einschließlich, während der Tagesstunden von 7 Uhr vormittag bis 1 Uhr vormittag und von 3 bis 6,30 Uhr nachmittag zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Wählerlisten können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Magistrat schriftlich oder im Auslegungsraum zur Niederschrift gegeben werden. Den Wahlberechtigten wird daher dringend empfohlen, rechtzeitig Einsicht in die Wählerliste zu nehmen.

Ostoberschlesien

Der Stadt **Myslowitz** werden von seiten der Woiwodschaft Bankredite in Höhe von 200 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Das Geld wird von der Stadtverwaltung an Bauunternehmer, die entweder Neubauten oder Aufbauten der schon bestehenden Wohnhäuser ausführen wollen, vergeben.

*

Der Kattowitzer **Polizei** gelang es, verschiedene verdächtige Elemente festzunehmen, die sich in Kattowitz und Umgegend herumtrieben und Diebstähle ausführten. Unter den Verhafteten befinden sich der 20jährige Herbert Kiera, der vor einem Monat einen schweren Geschäftseinbruch ausführte, ferner ein gewiegter Fahrraddieb namens Kopczynski aus Czeladz und der 29jährige Taschendieb Josef Bielik aus Krzewinski, der eine ganze Reihe von Gaunereien auf dem Kerbholz hat.

*

Durch einen herabhängenden Draht der Hochspannungsleitung wurde in **Königshütte** der 17jährige Max Tusch schwer verletzt. Er starb nach seiner Einlieferung ins Spital.

*

Im Schwarzwald im Kreise **Schwientochlowitz** scheuten die Pferde eines vollbeladenen Erntewagens und gingen durch. Der Wagen überschlug sich und eine oben sitzende Arbeiterin fiel herunter. Sie wurde von dem Gefährt überfahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Jede Momentaufnahme gelingt! Photographische Geheimnisse von A. Glucker. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart. Preis 1,25 Mark. — Glucker hat in diesem Buche einen ganz hervorragenden Ratgeber geschaffen, wie man Momentaufnahmen wirkungsvoll und scharf gestaltet. Es sind in der Tat photographische Geheimnisse, in die hier der bekannte Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer und Verfasser vieler Bücher einführt.

Obstkuren

In unserer Zeit mit der zunehmenden Kenntnis von Kalorienwerten und Nährwertsberechnungen hört man zuweilen die Ansicht aussprechen: „Obst kommt doch als Nährmittel kaum in Betracht, es besteht ja zu mehr als 80 Prozent aus Wasser.“

Diese Ansicht ist vollkommen irrig. Gerade neuerdings lernen wir immer mehr, daß der Wert der Nahrungsmittel nicht rein mechanisch nach ihrem Kaloriengehalt, d. h. ihrem Brennwert, zu beurteilen ist. Die Ernährungslehre, die schon fast gelöst schien, ist wieder zu einem vielgestaltigen Rätsel geworden. Neues Wissen und neue Erschließung hat auch neue Dunkelheit gebracht. Der geringe Eiweißgehalt des Obstes, sein Mangel an Fettstoffen, der wechselnde Gehalt an Zucker, — das sind nicht die charakteristischen Merkmale dieser wertvollen Naturgaben. Wichtig sind schon die in frischen Früchten zahlreich enthaltenen Vitamine, jene neu entdeckten Nährstoffe, deren Lebensnotwendigkeit außer Frage steht. Ueber den Mineralstoffwechsel des Körpers sind wir offenbar weit weniger genau unterrichtet, als manche Ernährungstheorien annehmen lassen sollten. Obst enthält reichlich Mineralstoffe, Kali- und Phosphorsäureverbindungen, Natron, Kalk (Erdbeeren, Orangen, Himbeeren), Magnesia, Eisen (Weintrauben, Heidelbeeren, Erdbeeren), Kieselsäure usw. Den wechselnden Mineralbedürfnissen der einzelnen Organe wird so Genüge getan.

Auch der eigenartige Wohlgeschmack des Obstes muß mit seiner Wirksamkeit in Verbindung stehen. Im allgemeinen läßt sich behaupten, daß für den Körper gut und vorteilhaft ist, was ihm erwünscht ist. Die ausgesprochene Vorliebe der Kinder für Obst kann daher nicht auf Zufall beruhen. Es werden ihnen offenbar mit dem Obst Stoffe verabreicht, die dem Wachstum förderlich sind. Gewisse Duftstoffe verursachen den Wohlgeschmack des Obstes; ihre Verschiedenheit liegt der Verschiedenheit des Geruches und Geschmackes der einzelnen Obstarten zugrunde. Die erfrischende Wirkung des Obstes beruht größtenteils auf seinem Gehalt an Fruchtsäften, Apfelsäure (in Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen), Zitronensäure (in Zitronen und Orangen), Weinsäure (in Weintrauben), Salycilsäure in Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Kirschen), Gerbsäure, Oxalsäure, Ameisensäure. Der Vitamingehalt des Zitronensaftes läßt ihn als wirksamstes Heilmittel beim Skorbut gebrauchen.

So ist es verständlich, daß ein großer Unterschied zwischen den Gaben von Obst oder etwa der an Kalorien gleichwertigen Menge Kartoffeln bei Abmagerungskuren besteht. Der Gebrauch von Obstkuren zum Schlankwerden bürgert sich immer mehr ein. Der auf jeden Fall notwendige Eiweißbedarf wird auf andere Weise gedeckt, am besten durch mageres Fleisch oder Eier. Das Obst sorgt trotz seines geringen Nährwertes durch seinen Umfang für hinreichendes Sättigungsgefühl, und ohne Sättigungsempfindung lassen sich Abmagerungskuren auf die Dauer nur bei gleichzeitiger Bettruhe durchführen. Aber gerade die gewöhnlichen Schlankheitsbestrebungen, die mit Arbeitsfähigkeit verbunden bleiben müssen, vertragen sich nicht mit Hungergefühlen. Obst ist daher ein vortrefflicher Helfer zur Minderernährung. Am zweckmäßigsten ist die Einschaltung von Obst- (auch Gemüse-) Tagen in die sonstige Diät etwa 2 Tage in der Woche, an denen Obst die Hauptnahrung bildet. Der hohe Wassergehalt des Obstes behindert die erstrebte Entfettung nicht im mindesten; es soll ja nicht der Wassergehalt des Körpers vermindert, sondern der überschüssige Fettbestand abgebaut werden. Die Höhe der Flüssigkeitszufuhr, ob sie in Form von Wasser, Obst oder Suppe erfolgt, ist daher — entgegen freilich einem weit verbreiteten Vorurteil — für die Entfettung ohne Belang.

Wo Obst an Stelle kalorienreicherer Nahrungsmittel gegeben wird, wirkt es als Abmagerungskur. Umgekehrt kann es zur Mastkur Verwendung finden, wenn es in hinreichender Menge zu einer ohnehin kalorienreichen Nahrung dazu gegeben wird. In dieser Absicht werden zu reichlicher sonstiger Nahrung süße, also zuckerhaltige Trauben in großen Mengen gegeben. Traubenkuren können also, je nach der übrigen Diät, zur Abmagerung oder zur Steigerung des Körpergewichtes benützt werden.

Die harntreibende Eigenschaft des Obstes findet zu Kuren bei Herz- und Nierenleiden Verwendung. Wie überall im Organismus, ist es mit einfachen Rechenexempeln hier nicht getan. So bildet die mit dem Obst eingeführte Flüssigkeit vielfach keine Belastung des Körpers, sondern durch seine harntreibende Fähigkeit wirkt es entlastend. Wasseransammlungen im Körper, hervorgerufen durch die ungenügende Arbeit des Herzens oder der Nieren, verschwinden infolgedessen: die erhöhte Nierentätigkeit bringt das Wasser zum Ausscheiden. Obst und gewisse Gemüsearten zeigen sich nicht selten harntreibenden Medikamenten sogar überlegen. Bei gewissen Nierenerkrankungen ist eine Einschränkung der eiweiß- oder der salzhaltigen Nahrungsbestandteile notwendig. Die Kost erhält dadurch eine auf die Dauer nur schwer erträgliche Einförmigkeit. Einfügung von Obst in den Behandlungsplan bietet in derartigen Fällen eine höchst willkommene, unschädliche Abwechslung. Auch der hohe Blutdruck bei Arteriosklerose wird wie überhaupt durch geeignete Kost und Lebensweise, so durch hinreichenden Obstgenuß in zahlreichen Fällen auf einen niedrigen Grad gebracht.

Die Obstmengen, die bei Kuren genossen werden, sind oft nicht gering. Die Tagesmenge Trauben bei einer Traubenkur steigt allmählich von 1 Kilogramm auf 2½, ja auf 3 und 4 Kilogramm. Die Menge wird in verschiedenen Einzelmahlzeiten genossen. Zur Vermeidung von Reizungen und Entzündungen des Zahnfleisches durch die Fruchtsäuren ist bei derartigen Mengen sorgfältige Mundpflege und Ausspülen mit alkalischen Wässern üblich. Trauben gelten als harnsäurelösend, ihr Genuß kommt daher bei der Gicht, einer Störung im Harnsäurestoffwechsel, in Betracht. Auch andere Obstkuren beeinflussen die Gicht günstig, da sie den Genuß von harnsäurereichen Nahrungsmitteln vermeiden lassen und daher die Auslösung eines Krankheitsanfalles verhindern. Obst ist so gut wie frei von Stoffen, aus denen Harnsäure gebildet wird.

Von besonderem Vorteil sind Obstkuren bei Unregelmäßigkeit in der Darmtätigkeit. Schon bei leichten Fällen von chronischer Darmträgheit wirkt regelmäßiger morgendlicher Obstgenuß (nüchtern, vor dem ersten Frühstück) oft Wunder. Andere Menschen ziehen regelmäßigen Obstgenuß abends vor dem Schlafen vor. Auf jeden Fall läßt sich so der Darm zu regelmäßiger Tätigkeit erziehen und damit eine Quelle der Lebensfroheit und wahren Gesundheitsgefühles erzielen. Auch andere Störungen im Magendarmkanal sind durch Obstkuren günstig zu beeinflussen, während bei anderen gekochtes Obst (Kompott) vorzuziehen ist oder der Obstgenuß ganz eingeschränkt werden muß. Die Erfolge von Obstkuren bei Migräne oder anderen Arten chronischen Kopfschmerzes beruhen oft auf der Anregung der Darmtätigkeit. Bei der allgemeinen Nervosität sind durch Obstkuren auffallende Besserungen zu erzielen. Diese Erschlaffungskrankheit unserer Zeit beruht ja letzten Endes vielfach auf nichts anderem als der mangelnden Berührung mit der Natur. Dabei können die sichtbaren Ursachen so verschieden erscheinen wie die Aeußerungsformen der Krankheit. Obst wird, namentlich in rohem Zustand, als besonders unmittelbares Produkt der Natur betrachtet, — wobei dahingestellt sein mag, ob in Wirklichkeit anderen Nahrungsmitteln gegenüber ein grundsätzlicher Unterschied besteht. Jedenfalls sollte auch aus diesem Grund in die Ernährung des Städters der Obstgenuß bewußt in reichem Maße eingeschaltet werden.

Dr. W. Schweisheimer.

Tomaten und ihre Verwendung

Man schütze die Pflanze vor Regen und übermäßiger Feuchtigkeit. Für die Zeit von der Saat bis zur Reife der Früchte muß man 120 bis 160 Tage annehmen. Der Nährwert der Früchte beträgt 24 Kalorien (Wärmeeinheiten). Sie ist doppelt so nahrhaft wie die Gurke und dem Spargel etwa gleich. Man kann Tomaten auf Kartoffelpflanzen pfropfen und erhält unter der Erde Kartoffelknollen, über der Erde Tomatenfrüchte! Die Tomaten, die roten Früchte also, enthalten die Vitamine A, B und C, also die wichtigsten Ergänzungsstoffe. Die Hausfrau sollte sie darum mehr beachten und auf den Tisch bringen.

Rote, feste Tomatenfrüchte kann man in Weinblätter wickeln und in Steintöpfe legen, übergießt sie mit mildem Essig, so daß dieser zwei Finger breit übersteht, und bindet den Topf fest zu. An kühlem, trockenem Ort untergebracht, kann man sie lange aufbewahren. Vorher lege man sie zwei Stunden in frisches Wasser.

Auf andere Art kann man Einweckgläser mit den Früchten füllen, mit Pergament zubinden und in eine nicht zu warme Ofenröhre oder in den Bratofen stellen. Die Früchte schrumpfen zusammen. Sind sie vom eigenen Saft bedeckt, kann man sie ebenfalls lange Zeit halten. Grüne, unreife Früchte, mitsamt der Pflanze ausgerissen und an einem freistehenden Baume aufgehängt, halten sich ebenfalls gut und können für Suppen, Beigaben usw. Verwendung finden. Grüne Tomaten, wie Pfeffergurken eingelegt, schmecken prachtvoll. Auch in Salzwasser gelegt, halten sich unreife Tomaten sehr lange. Mit Zucker können sie als Obst, mit Pfeffer, Salz und Zitronensäure abgeschmeckt als Salat gegeben werden. Noch wenig bekannt ist, daß man Tomaten wie Ananas, Walnuß, Kokosnuß usw. kandieren kann.

Am wenigsten ist jedoch die Tomaten-Marmelade eingeführt. Die Tomaten werden durch einen Wolf gedreht, mit Zucker dick gekocht (auf 5 Pfund Tomaten 2½ Pfund Zucker) und in Gläser gefüllt. Jedoch muß möglichst dick eingekocht werden, da die Marmelade sonst leicht schimmelt!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen

A. Gottesdienste:

Freitag, den 8. August: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur, Pastor Lic. Bunzel.

Sonntag, den 10 August: 8 Uhr vorm. Frühgottesdienst, Sup. Schmula. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus Bethanien in Kreuzburg OS. 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde, Sup. Schmula. 11 Uhr vorm. Taufen. 11,15 Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel.

Donnerstag, den 14. August: abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 10. August: abends 8 Uhr Monatsversammlung des Evangel. Handwerker- und Arbeitervereins im Gemeindehause.

Dienstag, den 12. August: abends 8 Uhr Kirchenchor. Die Bezirksmütterversammlung der Evangel. Frauenhilfe fällt im August aus.

Evangelischer Frauenverein:

Jeden Montag: abends 8 Uhr Lautenstunde; jeden Dienstag: abends 8 Uhr Gesangstunde; jeden Mittwoch: nachmittags 5—6,30 Uhr Jungmädchenschar; jeden Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde; jeden Freitag: abends 8 Uhr Missionsnähabend.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag, 7,15 Uhr, Abendgottesdienst. Sonnabend, 9 Uhr, Morgengottesdienst in der großen Synagoge, um 8,30 Uhr in der kleinen Synagoge; 10 Uhr Verfassungsfeier in beiden Synagogen; 3,30 Uhr Mincha in der kleinen Synagoge; 7,15 Uhr Lehrvortrag in der kleinen Synagoge; 7,59 Sabbatausgang. An den Wochentagen abends 7,15 Uhr, morgens 6,30 Uhr. Wegen Renovation der kleinen Synagoge findet für diese Synagoge der Gottesdienst in den Logenräumen, Schießhausstraße, statt.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, 10. August, 7,30 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Schmidt; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kiehr; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. Laband: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus Bethanien in Kreuzburg OS. Donnerstag, 14. August, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Saale des Gemeindehauses, Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus Pastor Kiehr.

Evangel.-luth. Kirche Gleiwitz

Sonntag, 10. August, 4 Uhr, Predigtgottesdienst, Pastor Klages (Kollekte für die Dankopferkasse). Dienstag, 12. August, 4 Uhr, Versammlung des Katharinenvereins (Bibelbesprechstunde).

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, 8. August, abends 7,15 Uhr; Sonnabend, 9. August, morgens 9,30 Uhr; Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr; Sabbatausgang 8 Uhr. Wochentags morgens 6,30 Uhr, abends 7,15 Uhr.

Sport-Beilage

Neue deutsche Schwimmersiege bei den Studenten-Weltmeisterschaften

Weigmann, Gleiwitz, Weltmeister im 200 Meter Brustschwimmen

Auch bei der Fortsetzung der Schwimmwettkämpfe am Mittwoch schnitten die Deutschen ganz hervorragend ab. Im Turmspringen setzte sich Ziegler, Berlin, in überzeugender Weise durch, **das 200-Meter-Brustschwimmen hatte Weigmann, Tübingen (früher Gleiwitz 1900) durchweg führend gegen den Italiener Manzoni sicher** und in der gleichen Prüfung der Damen endeten in Frl. Baer, Frl. Sparbier und Frl. Ziegenfuß gleich drei Deutsche auf den ersten Plätzen. Sehr erbittert wurde in der 4×100-Meter-Kraulstaffel zwischen Deutschland und Ungarn gekämpft. Der deutsche Schlußmann Gruß führte bis 20 Meter vor dem Ziel vor dem schnell aufrückenden Ungarn Herendi, vergab aber dann durch Umsehen nach dem Gegner seine Chance und wurde knapp um Handschlag besiegt. Eine prächtige Ankunft zeigte auch das 100-Meter-Kraulschwimmen, in dem die sechs Bewerber nur durch geringe Abstände getrennt mit dem Ungarn Szekely in Front das Ziel erreichten. Bei den Damen feierte die Französin Salgado einen neuen Erfolg. Nach Beendigung der Damenprüfungen **steht Deutschland im Gesamtergebnis auf dem 1. Platz mit 48 Punkten** vor Frankreich mit 25 und Ungarn mit 3 Punkten.

Deutschland siegt im Wasserballturnier

Bei der Austragung des Wasserball-Entscheidungsspieles zwischen Deutschland und Ungarn war das Darmstädter Schwimmstadion von etwa 4000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. **Die Deutschen siegten dank besseren Zusammenspiels verdient mit 3:0 (1:0).** Von unseren Spielern boten besonders Eckstein im Tor, Cordes in der Verteidigung und Schürger im Sturm ganz famose Leistungen. Im Kampf um den dritten Platz behauptete sich England mit dem gleichen Ergebnis von 3:0 (1:0) über Belgien.

Fußballturnier vor dem Abschluß

An dem Endsiege Italiens im Fußballturnier ist nicht mehr zu zweifeln, denn die Italiener gaben in ihrem vorletzten Spiel Luxemburg mit 1:0 (6:0) das Nachsehen. Der Favorit hat nun noch gegen Frankreich zu spielen und steht hier wieder vor einer leichten Aufgabe. Die Franzosen mußten sich im Stadion zu Frankfurt a. M. vor nur 1000 Zuschauern von Deutschland eine 2:4-(1:1)-Niederlage gefallen lassen.

Ungarischer Fechtersieg

Die Siegesserie der italienischen Fechter wurde im Mannschaftskampf auf Säbel unterbrochen. Hier bewiesen, wie schon so oft, die Ungarn ihre Ueberlegenheit. Der deutschen Mannschaft Mayer, Kolbinger, Hoffmeister, Trillhase und Meletzke war ein Achtungserfolg beschieden, denn sie konnte Italien auf den dritten Platz verweisen, während Belgien und Dänemark aufgaben. Das Endergebnis lautet: 1. Ungarn 3 Punkte, 17 Einzelsiege; 2. Deutschland 2 Punkte, 16 Einzelsiege; 3. Italien.

Vier ‚Boxmeisterschaften' in Hamburg

Auf der Hamburger Dirttrackbahn findet am Freitag, 8. August, eine Boxveranstaltung statt, deren vier Kämpfe sämtlich als offizielle deutsche Meisterschaften gelten. Nur schade darum, daß die Sieger in keinem einzigen Falle als tatsächliche Meister ihrer Klasse angesprochen werden können. Mit Ausnahme des Schwergewichtskampfes treten nach Verzicht bezw. Erkrankung der bisherigen Meister Ersatzleute an. Im **Bantamgewicht** streiten der Berliner Georg Pfitzner und der Duisburger Hans Linke um den Titel. Warum man für Linke nicht Harry Stein als Meisterschaftsanwärter anerkannte, nachdem dieser den bisherigen Titelhalter Schulze geschlagen hat, ist unerfindlich. Pfitzner sollte keine allzugroße Mühe haben, seinen entscheidenden Sieg über Linke vom April d. J. zu wiederholen. Helmuth Schulz, Königsberg, der im **Weltergewicht** wiederholt im Titelkampf mit Seifried gestanden hat, trifft nach dessen Verzicht auf Gustav Eder, Dortmund. Beides sind ringerfahrene Boxer. Auf Grund seiner besseren Nahkampftechnik müßte Schulz der Sieg zufallen. Im **Mittelgewicht** treffen Max Skibinski, Bochum und Erich Tobeck, Breslau zusammen, nachdem Hein Domgörgen den Titel niedergelegt hat. Der Westdeutsche kann auf Grund seiner letzten Leistungen nur geringe Aussichten geltend machen und auch sonst hat Tobeck durch sein gereifteres Können ein gewisses Uebergewicht, das zu einem Siege für den Breslauer langen müßte. Im **Schwergewicht** stellt sich der offizielle Titelhalter Ludwig Haymann, München nach seiner reichlich verunglückten Amerikatournee zum ersten Male wieder in einem deutschen Ring vor. Nach Hamburger Nachrichten soll sich Haymann trotz der kurzen Zeit, die ihm zum Training zur Verfügung stand, in gute Form gebracht haben. Ob ihm seine abwartende Kampfesweise auch diesmal zum Erfolge verhelfen wird, ist abzuwarten. Sein Gegner Hans Schönrath, Krefeld, hat sich für dieses Treffen von dem gerissenen Canadier Larry Gains vorbereiten lassen. Er wird in den ersten Runden die Entscheidung suchen. Bei seinem entschlossenen Vorgehen und der Wucht seiner rücksichtslosen Angriffe hat er für einen entscheidenden Sieg die größeren Aussichten und wenn er genügend Luft für 15 Runden mitbringt, müßte er auch über die volle Distanz die besseren Chancen geltend machen können.

Hindenburgs Boxer in großer Form

Im Rahmen der Preußen-Jubiläums-Woche veranstaltete der Hindenburger Boxklub einen Kampfabend unter Beteiligung einer starken Breslauer Mannschaft. Der Hindenburger Boxklub stellte eine ausgezeichnete, gut vorbereitete Mannschaft in den Ring, die sich gegen die starken Gäste größtenteils durchsetzte. Im Einleitungskampf siegte Kroll nach hartem Schlagwechsel über Biewald II. Im Federgewicht trennten sich dann Biewald I, Hindenburg, und Höppner, Breslau, ohne Ergebnis. Im Leichtgewicht schlug Brzosa, Hindenburg, den Breslauer Bittner nach schwerem Kampf. Auch der Hindenburger Kmiezak war im Weltergewicht gegen Cipra, Breslau, erfolgreich. Einen weiteren Sieg trug im Mittelgewicht Winkler, Hindenburg, über Melzer, Breslau, davon. Im Halbschwergewicht hatte Mierzwa, **Hindenburg, den Breslauer Kade zum Gegner.** Trotz einer Verletzung langte es für den stark gefeierten Mierzwa zu einem Punktsiege. Auch im letzten Kampf des Abends siegte der Hindenburger Vertreter. Richter schlug im Halbschwergewicht Jesch, Ratibor.

Morzik wieder Sieger im Europa-Rundflug

Nachdem bei der Prüfung „Ausstattung und Reparatur der Flugzeuge" sich das Gesamtergebnis des Europafluggzeuges bereits erheblich zugunsten Deutschlands verschoben hatte, indem Poß mit 382 Gutpunkten, Notz mit 379 und Morzik mit 378 Punkten an der Spitze lagen, rückte in der letzten Prüfung im Starten und Landen der Vorjahrssieger Morzik wieder auf den ersten Platz. Er erreichte zwar nur die gleiche Punktzahl wie der als zweiter folgende Poß, jedoch entschied die bessere Wertung im Start- und Landewettbewerb. Den dritten Platz belegte die Engländerin Miß Spooner. Nach den Austragsbestimmungen kommt also auch im nächsten Jahre Deutschland wieder für die Durchführung des Europafluges in Betracht.

Reitturniere in Neustadt und Leobschütz

Zu den Turnieren der 11. Reiter in Neustadt und Leobschütz werden jetzt die Ausschreibungen veröffentlicht. Das **Neustädter Turnier**, das am 23. und 24. August auf dem Exerzierplatz stattfindet, hat ein sehr reichhaltiges Programm vorgelegt. Als besonders bemerkenswert seien hervorgehoben eine Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L., die zum ersten Male in Oberschlesien nach den neuen, erschwerten Bestimmungen abgehalten wird, einige Dressurspringen, darunter eins von Damen zu reiten, mehrerer Jagdspringen, darunter ein Barrierenspringen. Dies ist eine Prüfung, die im Auslande und auf den großen internationalen Turnieren sehr beliebt ist. Die Pferde haben hierbei sechs hintereinander mit 10,50 Meter Abstand stehende Barrieren zu überwinden, deren Höhe von 90 Zentimeter bis 1,30 Meter steigt. Um den Sieg wird über erhöhte Barrieren gestochen. Ferner findet sich ein Geländeritt in der hierfür sehr geeigneten Umgebung von Neustadt in der Reihe der Wettbewerbe. Vervollständigt wird das Programm durch einige Rennen, darunter das traditionelle Fliegerrennen für Kaltblutpferde, eine nur in Oberschlesien beliebte Prüfungsart. Die Ausschreibungen sind durch das 11. Reiter-Regiment zu beziehen, wo am 12. August Nennungsschluß ist. Das **Leobschützer Turnier**, dessen Ausschreibungen vom Standortsältesten zu beziehen sind, bei dem am 19. August Nennungsschluß ist, findet am 31. August auf dem Kasernenreitplatz statt. Neben Eignungs- und Dressurprüfungen sowie einem der beim Publikum so beliebten Gehorsamspringen sind drei Vielseitigkeitsprüfungen ausgeschrieben, die alle mit einem Geländeritt verbunden sind.

Die beiden Turniere, die sich seit Jahren wegen der Reichhaltigkeit ihrer sportlichen Darbietungen **großer Beliebtheit erfreuen, werden** auch in diesem Jahre die oberschlesischen Sportfreunde in großer Zahl anziehen. Wie wir hören, rüsten die Reiter des Industriegebiets eine Expedition nach Neustadt und Leobschütz aus.

v. S.

Jubiläumswettschwimmen des SV. Gleiwitz 1900

Dreißig Jahre oberschlesischer Schwimmsport bedeuten zugleich drei Jahrzehnte Provinzschwimmsport in Schlesien. Denn der **SV. Gleiwitz 1900 ist nicht nur der älteste und erfolgreichste Schwimmverein in Oberschlesien, zugleich ist er auch der älteste und heute führende Schwimmverein in der schlesischen Gesamtprovinz, der als einzigster Verein auch sportlich in der gleichen Reihe steht wie Borussia-Silesia und der Alte Schwimmverein Breslau.** Deswegen wird seiner Jubiläumsveranstaltung am 10. August 1930 auch erhöhte sportliche Aufmerksamkeit in ganz Schlesien entgegengebracht.

Die Wettkämpfe sind diesmal verbandsoffen ausgeschrieben, insbesondere erwartet der festgebende Verein sportlichen Besuch aus Berlin und zwar vor allem vom SC. Poseidon-Berlin, demjenigen Klub, der jahrzehntelang der Meisterklub im deutschen Schwimmsport war. Besonders zu jenen Zeiten, wo Rausch, Ahrend, Schultze und Waldeck, der heutige Führer des oberschlesischen und schlesischen Schwimmsports ihre Namen in die Meisterschaftstafeln der deutschen Schwimmerei schrieben. Nur kurz ist die Wettkampffolge, aber sie bietet Gelegenheit zum Aufmarsch des gesamten schlesischen Spitzensports. Es sind an Wettkämpfen ausgeschrieben:

1. Lagenstaffel 100 Meter Rücken, 200 Meter Brustschwimmen, 100 Meter Kraulschwimmen für Klasse 1b und 1a. 2. Damen-Kraulschwimmen 100 Meter, Klasse 1b, 1a. 3. Brustschwimmen 100 Meter Klasse IIa. 4. Jugendlagenstaffel 3mal 100 Meter. 4b. Herren-Rückenschwimmen 100 Meter Klasse 2a. 5. Kunstspringen: Herren Klasse 1. 6. Kraulschwimmen 100 Meter Kl. 2a. 7. Brustschwimmen 200 Meter für Klasse 1a und 1b. 8. Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. 1a und 1b. 9. Bruststaffel 3 mal 100 Meter. 10. Rückenschwimmen 100 Meter Klasse 1b, 1a. 11. Bruststaffel 4 mal 100 Meter Klasse 2a. 12. Kunstspringen für Damen 1. 13. Kraulstaffel 10mal 100 Meter. 14. Damen-Brustschwimmen 200 Meter Klasse 1b, 1a. Außerdem wird als besondere Zugkraft das Entscheidungsspiel um die Schlesische Wasserballmeisterschaft 1930 zwischen dem Alten Schwimm-Verein Breslau und dem Titelverteidiger SV. Gleiwitz 1900 durchgeführt werden.

Die Mannschaften werden sich am Sonntag, dem 10. August, in der städtischen Freibadeanstalt im Gleiwitzer Wilhelmspark in folgender Aufstellung gegenübertreten:

ASV. Breslau:

Groth
Hoehl — Bathe I
Bathe II
Boddin — Zibale — Foest
*
Mnich — Muschiol — Jaron
Martschin
Stebel — Sokollik
Siegmund

SV. Gleiwitz 1900.

Leiter dieses Spiels, an dem die gesamte schlesische Schwimmgemeinde stark interessiert ist, wird voraussichtlich der Wiener Schiedsrichter Rudolf Morberger sein.

Oberschlesische Schwimmer siegen in Gieschewald

An dem internationalen Wettschwimmen des TP. Gieschewald, das bei herrlichem Wetter vor einer großen Zuschauermenge zum Austrag gelangte beteiligten sich auch der Schwimmverein Gleiwitz 1900, der SC. Neptun Gleiwitz und der SV. Poseidon Beuthen mit großem Erfolg. Wenn auch die Ueberlegenheit der deutschen Schwimmer noch deutlich zu spüren ist, so muß doch anerkannt werden, daß der Schwimmsport in Ost-Oberschlesien Fortschritte macht. Die beiden Gleiwitzer Vereine holten sich die meisten Siege und spornten durch ihre guten Leistungen die ostoberschlesischen Gegner zu größter Kraftentfaltung an, sodaß mehrere polnische und schlesische Rekorde eine Verbesserung erfuhren. Den Abschluß der Wettkämpfe bildete ein Wasserballspiel zwischen einer kombinierten Mannschaft von Ostoberschlesien und der Gleiwitzer Stadtmannschaft. Der deutsche Kampfspielsieger war seinem Gegner haushoch überlegen und siegte mit 12 : 0 Toren.

Herren-Lagenstaffel 3mal 100 Meter: 1. SV. Gleiwitz 1900 in 4,04:2 Minuten, 2. TP. Gieschewald in 4,33:8 Minuten. **Damen-Lagenstaffel 3mal 100 Meter:** 1. SC. Neptun Gleiwitz in 5,10:8 Minuten, 2. TP. Gieschewald in 5,29 Minuten. **Herren-Brustschwimmen 200 Meter:** 1. Kaputek Ekla Kattowitz in 3,03 Minuten (Polnischer Rekord), 2. Richter Neptun Gleiwitz in 3,05:5 Minuten, 3. Leschnik Neptun Gleiwitz in 3,19 Minuten. **Damenbrustschwimmen 200 Meter:** 1. Jarkulisz Ekla Kattowitz in 3,26:8 Minuten (Polnischer Rekord), 2. Fietz TP. Gieschewald in 3,39:8 Minuten, 3. Tietz Neptun Gleiwitz in 3,47 Minuten. **Damen-Freistilschwimmen 100 Meter:** 1. Salbert Neptun Gleiwitz in 1,25:8 Minuten, 2. Jarkulisz Ekla Kattowitz in 1,35:4 Minuten, 3. Schmidt TP. Gieschewald in 1,36:2 Minuten. **Jugend-Freistilschwimmen 100 Meter:** 1. Wille Neptun Gleiwitz in 1,09 Minuten, 2. Müller Neptun Gleiwitz in 1,13:2 Minuten, 3. Duray EKS. Kattowitz in 1,16:6 Minuten. **Damen-Kunstspringen:** 1. Eichmann Poseidon Beuthen mit 50,10 Punkten, 2. Klaus KP. Siemianowitz mit 42,53 Punkten. **Herren-Freistilschwimmen 100 Meter:** 1. H. Richter Neptun Gleiwitz in 1,07:3 Minuten, 2. Karliczek EKS. Kattowitz in 1,10:6 Minuten, 3. Halor Ekla Kattowitz in 1,16 Min. **Damen-Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. Fietz TP. Gieschewald in 1,52:6 Minuten, 2. Tietz Neptun Gleiwitz in 1,55 Minuten. **Herren-Freistilstaffel 5mal 50 Meter:** 1. SV. Gleiwitz 1900 in 2,35:8 Minuten, 2. EKS. Kattowitz in 2,40 Minuten, 3. TP. Gieschewald in 2,49 Minuten. **Herren-Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. Kratzel SV. Gleiwitz 1900 in 1,22 Minuten, 2. Karliczek EKS. Kattowitz in 1,22:6 Minuten (Polnischer Rekord). **Herren-Freistilstaffel 3mal 100 Meter:** 1. SV. Gleiwitz 1900 in 3,34:2 Minuten, 2. TP. Gieschewald in 4,57:2 Minuten. **Herren-Freistilstaffel 10mal 50 Meter:** 1. Gleiwitzer Stadtmannschaft (SV. Gleiwitz 1900/Neptun Gleiwitz) in 5,08 Minuten (außer Konkurrenz), 2. EKS. Kattowitz in 5,49 Minuten. **Wasserballspiel:** Gleiwitzer Stadtmannschaft gegen eine ostoberschlesische Auswahlmannschaft 12:0 (7:0) Tore.

Kein Abbruch der Sportbeziehungen

Frankreichs Schwimmer kommen nach Nürnberg

Die Intervention des französischen Außenministers Briand beim Französischen Schwimmverband hat das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß **der Verband von dem beabsichtigten Abbruch der Beziehungen zu Deutschland Abstand genommen hat.** In einer offiziellen Erklärung teilt der französische Verband mit, daß er trotz des „Falles Cuvelier" einstimmig beschlossen habe, die ausgezeichneten sportlichen Beziehungen zu Deutschland auch weiter aufrecht zu erhalten. Demzufolge wird die französische Wasserball-Nationalmannschaft sich auch an dem Europaturnier vom 25. bis 31. August in Nürnberg beteiligen.

Prenn schlägt Hopman

Die „letzten Acht" der Tennismeisterschaften

Für die Vorentscheidungen der **Herren-Einzelmeisterschaft** hat sich als einziger Deutscher Prenn qualifizieren können. Es war allerdings ein wenig schöner Kampf, den er dem Australier Hopman auf regenfeuchtem Boden lieferte. Lediglich im letzten Satz erinnerte er an seine besten Tage und rang den Australier schließlich mit 1:6, 5:7, 7:5, 6:1, 7:5 nieder. Der Engländer Lester schlug den Berliner Wolff 6:2, 6:1, 6:1, so daß die Paarungen für das Viertelfinale nunmehr lauten: Bousses — Timmer, Harada — Crawford, Prenn — Lester, Ohta — Feret. Ein wesentlich günstigeres Bild weist die **Damenmeisterschaft** auf, in der noch fünf Deutsche, eine Holländerin, **eine Schweizerin und eine Engländerin „im Rennen"** sind. Frl. Hammer bestätigte ihren Sieg über die spielstarke Engländerin Mudford durch ein 0:6, 6:3, 6:3 gegen Frau Schomburgk. Paarungen im Viertelfinale: Außem — Canters, Payot — Hammer, Rost — Friedleben, Godfree — Krahwinkel. Im **Gemischten Doppelspiel** kamen Frau Godfree/Dr. Gregory 7:5, 6:3 über Frl. Hoffmann/Harada in die dritte Runde.

Abschluß der Oppelner Tennismeisterschaften

Den Abschluß der Oppelner Tennismeisterschaften bildete das Endspiel im Damendoppel zwischen den Gräfinnen Praschma und Frau Oesterreich/Fräulein Zwirner. Die Geschwister Praschma siegten ganz überlegen 6 : 2, 6 : 1.

Deichsel Hindenburg — Kolejowy Kattowitz

Die Oberliga von Deichsel Hindenburg hat sich für Sonnabend, nachmittag 5,30 Uhr, den spielstarken KS. Kolejowy Kattowitz nach Hindenburg (Deichselsportplatz) verschrieben. In der Kattowitzer Mannschaft spielen einige Repräsentative, unter anderem die gesamte Läuferei. Am vergangenen Sonntag gelang es der Mannschaft, den starken Klub Hakoah Bielitz im Verbandsspiel mit 7:3 aus dem Felde zu schlagen. Man wird gespannt sein, wie sich die Deichselmannschaft für die am 17. August beginnenden Verbandsspiele vorbereitet hat. Die Mannschaft ist durch verschiedene Neuerwerbungen verstärkt worden, hat aber noch nicht zusammengespielt. Das Spiel findet auf dem Deichselsportplatz an der Wilhelm-Solger-Straße statt.

Beuthen 09 I — VfB. Löwen 5 : 0

Mit einem schönen Erfolge kehrte die erste Mannschaft von Beuthen 09 aus Löwen heim. Nach interessantem Spielverlauf wurde dort der VfB. mit 5 : 0 geschlagen. Das Halbzeitergebnis **war 2 : 0 für Beuthen.** Die Aufnahme in Löwen **war überaus herzlich.**

Aus aller Welt

Hundert Jahre „O alte Burschenherrlichkeit“

Unter den Studentenliedern, die weit über den Kreis der Studenten hinaus bekannt geworden sind, steht die „alte Burschenherrlichkeit“ an der Spitze. Hundert Jahre sind es jetzt, daß der Kandidat der Medizin, der spätere Sanitätsrat Höfling, der vor 50 Jahren starb, am Ende des Sommersemesters 1830 die Universität Marburg verließ und sich als „bemoostes Haupt“ in diesem Liede noch einmal seine Studentenzeit vergegenwärtigte. Höfling war in Fulda am 5. Oktober 1808 geboren, studierte von 1826 bis 1830 in Würzburg und Marburg und begab sich nach Abschluß seiner Studien zu weiterer Ausbildung noch für einige Jahre nach Prag und Wien. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er in Heidelberg Assistent des Gynäkologen Nägele, habilitierte sich dort als Privatdozent, gab jedoch bald seine Universitätslaufbahn auf und kehrte nach Fulda zurück, wo er 1880 starb. Bis in sein hohes Alter war Höfling ein jugendfrischer Mann, geistvoller Gesellschafter und außerordentlich gesuchter Arzt.

Verhaftung eines ungetreuen Kassenboten

Leipzig. Ein Kassenbote, der bereits mehr als 30 Jahre bei einer hiesigen Großbank angestellt war, hatte von der Hauptkasse des Hauses 70 000 **Mark abzuholen und war mit dem Gelde verschwunden.** Er konnte jedoch bereits an demselben Tage festgenommen werden. Das Geld fand man noch vollständig in seinem Besitz.

Billardspiel in der Kirche

London. In der kleinen englischen Stadt Plaistow herrscht große Aufregung. Der seit einiger Zeit in der Kirchengemeinde der Stadt amtierende Reverend Sebire hat die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen, um gewisse Gewohnheiten seiner Pfarrkinder endlich zu beseitigen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man erst, daß ein Klub der Kirchenmitglieder in einer zur Kirche gehörigen Halle Billard und Karten zu spielen pflegte, und daß diese Vergnügungen allgemein für ein harmloses Anziehungsmittel zugunsten der Kirche gehalten wurden. Der Pfarrer, der sich großer Beliebtheit erfreute, erklärte, sein **Amt niederlegen zu wollen, wenn dieser Unfug nicht endlich aufhöre;** er sei Pfarrer und hätte nicht den Wunsch, Klubvorsteher zu sein. Die spielfreudigen Pfarrkinder wollen daraufhin ein eigenes Klubhaus bauen.

Mr. Wallrock wünscht keine Junggesellen

London. Die Londoner Junggesellen, die in den beliebten wohlhabenden Vierteln von Park Lane und St. James Street und in dem Diplomatenviertel Pall Mall wohnen, fühlen sich seit einiger Zeit ihres Lebens nicht mehr froh. Gerade in dieser Gegend sind von einem großen Grundstücksspekulanten, Mr. Samuel Wallrock, zahlreiche Häuser aufgekauft worden und Mr. Wallrock hat systematisch den Junggesellen, die in diesen Häusern Wohnungen gemietet hatten, gekündigt, falls sie sich nicht binnen kürzester Zeit verheiraten würden. Nicht weniger als dreihundert Junggesellen sollten in den letzten Wochen von diesem Schicksal ereilt worden sein. Mr. Wallrock meint, es sei eine Schande, wenn ein einzelner Mann eine Wohnung beanspruche, während viele Familien nicht unterkommen können, und außerdem würden die Räume von den Junggesellen zu schlecht behandelt.

Operation durch den Vater

London. Der englische Kapitän R. W. Crome nahm auf der Fahrt des von ihm befehligten Dampfers von New York nach Brisbane in Australien seinen neunjährigen Sohn mit, der eine Lungenentzündung gehabt hatte und größter Erholung bedurfte. Auf der Fahrt wurde das Kind plötzlich schwer krank, und der Vater stellte fest, daß ein Exsudat die Ursache des Leidens war, wie es nach einer Lungenentzündung aufzutreten pflegt. **Obwohl er kein Arzt war, beschloß er, den Sohn zu operieren, und die Operation gelang so gut,** daß das Kind bei der Ankunft im Brisbaner Hafen vollkommen gesund war.

Der blutrünstige Freier

Konstantinopel. Vor einigen Tagen sprach in Konstantinopel auf der Straße, die von Matschka nach Beschiktasch führt, ein gewisser Jussuf eine Frau Scherife an. Als die Frau die Anträge Jussufs abwies, geriet er derartig **in Wut, daß er sein Messer zog und der Frau die Nase abschnitt.**

Piraten auf dem Schwarzen Meer

Sofia. Unlängst ist in Varna ein Segelschiff angekommen, mit dem **30 Russen, die des Lebens im Sowjetparadies überdrüssig waren, eine Flucht nach Bulgarien unternommen hatten.** Nun hat sich der gleiche Vorgang, nur in umgekehrter Richtung, wiederholt. Im Städtchen Messemvria mieteten fünf bis heute unbekannt gebliebene Bulgaren ein größeres Motorboot, um nach dem bulgarischen Hafen Sosopol zu fahren. Als das Boot das offene Meer erreicht hatte, zwangen die Reisenden den Besitzer des Motorbootes und die zwei Mann Besatzung mit vorgehaltenem Revolver, den **Kurs zu ändern und die Richtung auf die gegenüberliegende russische Küste zu nehmen.** Zum Schein willigten die Seeleute ein, änderten aber wiederum den Kurs und fuhren in Richtung der türkischen Gewässer, in der Hoffnung, dort zu landen, um sich der unerwünschten Gäste zu entledigen.

Am Morgen des nächsten Tages war der Benzinvorrat des Motorbootes erschöpft, man begegnete aber einem türkischen Motorsegler, der mit Holz beladen nach Konstantinopel fuhr. Die Passagiere befahlen, den türkischen Segler zur Hilfeleistung heranzuziehen. Als beide Schiffe Bord an Bord lagen, **überfielen die Passagiere die Türken und zwangen diese,** ihren ganzen Benzinvorrat herauszugeben. Dann setzten sie den bulgarischen Besitzer des Motorbootes mit seinen beiden Gehilfen auf den türkischen Segler ab. Sodann brachten die Passagiere den Motor wieder in Gang und schlugen den Kurs auf die russische Küste ein.

Das türkische Segelschiff brachte die bulgarische Besatzung nach dem nächsten Hafen, von wo die bulgarischen Behörden von dem Schiffsraub und der Flucht nach Sowjetrußland in Kenntnis gesetzt wurden. Man nimmt an, daß es sich um bolschewistische Agenten bulgarischer Abstammung handelt, die früher auf kleinen Schiffen an verborgener Stelle der bulgarischen Küste an Land gegangen sind, ihre Aufträge erledigten und dann zusahen, auf die gleiche Weise Bulgarien wieder verlassen zu können.

Probeehen im Altertum

Kairo. Bei neueren Ausgrabungen in Aegypten sind verschiedene Papyrusse gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß bereits im vierten Jahrhundert v. Chr. Probeehen durchaus nichts Seltenes in Aegypten waren. Sie wurden auf ein sogenanntes „Jahr des Essens“ abgeschlossen und, falls sich herausstellte, daß die Ehe kinderlos bleiben würde, geschieden. Der Mann mußte allerdings an die Frau eine gewisse Entschädigung zahlen.

Das gute Frühstück

New York. Auf einem Bankett der größten amerikanischen Bankbeamten-Vereinigung hielt der Präsident Tregoe, der von einer Europareise zurückgekehrt war, einen Vortrag, worin er betonte, daß einer der Hauptgründe für die Entwicklung des amerikanischen Bankgeschäftes das gute Frühstück sei, das von den Bankverwaltungen den Angestellten während der Arbeitszeit gereicht würde. Während man in den kontinentalen Ländern die Besorgung des Frühstücks den Bankangestellten selber überlasse, und die Banken während dieser Zeit schließen, arbeite man in Amerika ununterbrochen, was durch das kräftige Gratisfrühstück auch ohne weiteres möglich sei.

Deutsches Postflugzeug verunglückt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. August. Das heute nacht um 23 Uhr planmäßig in Stockholm zum Fluge nach Stralsund gestartete Postflugzeug „D 1826“ ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Auf dieser Luftpost-Nachtlinie werden lediglich Post und Fracht, jedoch keine Passagiere befördert. Die letzte Standortmeldung der mit Funkgerät ausgerüsteten Maschine Typ Junkers W 33 stammt aus dem Schärengebiet; um 23,50 Uhr, der nächste Kontrollpunkt, wurde nicht mehr gemeldet. Die Suche nach dem vermißten Flugzeug und seiner aus zwei Personen bestehenden Besatzung wurde sofort aufgenommen. Vier schwedische Wasserflugzeuge sowie mehrere schwedische Torpedoboote beteiligten sich an den Nachforschungen.

Das Flugzeug wurde gegen Mittag bei Askö in der Nähe von Waldemarsvik in sinkendem Zustand aufgefunden. Die beiden Insassen, Flugkapitän W. Langanke und der Flugtelegraphist Lindemann, sind wahrscheinlich während eines Landungsversuches auf hoher See ums Leben gekommen.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Eröffnung still — später gut behauptet

Frankfurt a. M., 7. August. Es lagen bei Beginn der Börse weder Kauf- noch Verkaufsaufträge vor. Amtlich notierten: Farben 141⅝, Lahmeyer 148, Mannesmann 81, Rheinstahl 82⅝. Rheinische Stahlwerke 75, Barmer Bankverein 114, Commerzbank 128, Ablösungsanleihe ohne Schein 7⅝. In der Kulisse notierten: AEG. 134¾, Goldschmidt 52, Darmstädter Bank 179. Im Verlauf stellte sich Auslandsinteresse im beschränktem Umfange ein, wodurch die Gesamthaltung eine Stützung erhielt. Kursveränderungen von Bedeutung kamen allerdings nicht vor. Der Schluß war gut behauptet. Darmstädter Bank 149⅝, Dresdner Bank 124, Hapag 84¼, Nordd. Lloyd 84½, Aku 85, AEG. 134⅝. Chade 305, Farben 141¾, Felten 90½. Gelsenkirchen 100½, Gesfürel 128½, Aschersleben 176. Salzdetfurth 299, Westeregeln 181, Karstadt 90½, Rheinische Braunkohlen 202, Rütgerswerke 95. Schuckert 142½, Siemens 181¾, Waldhof 118. Altbesitzanleihe mit Schein 59,9.

Privatdiskont 3⅝ Prozent.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Berlin, 7. August. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 105.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 15,14. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz ruhig. Okt. 13,72 B., 13,68 G., 13,73, 13,74 bez., Dez. 13,93 B., 13,91 G., 13,91 bez., Januar 1931: 14,01 B., 13.97 G., 14,01 bez., März 14,18 B., 14,16 G., Mai 14,31 B., 14,29 G., 14,30 bez., Juli 14.41 B., 14,39 G., 14.41 bez.

Stillegung der Wilnaer Sägewerksindustrie

Im Wilnagebiet haben alle Sägewerke stillgelegt werden müssen, da in der letzten Zeit keine Aufträge mehr hereinkamen und die Arbeiter trotzdem neue Lohnforderungen stellten. Die zwischen dem Arbeitsinspektorat und den Arbeitnehmerverbänden gepflogenen Vergleichsverhandlungen führten zu keinem Ergebnis und da die Sägewerksbesitzer eine Erhöhung der Löhne mit dem Hinweis auf die überaus kritische Marktlage ablehnten, sind alle Werke stillgelegt worden. Es besteht jedoch die Wahrscheinlichkeit, daß die Arbeit, wenn auch nur in vermindertem Umfange, schon in Kürze wieder aufgenommen werden wird.

Berliner Börse vom 7. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	86	84⅝
Hansa Dampf.	121½	122
Nordd. Lloyd	85¼	84½
Barm. Bankver.	113	114
Berl. Handels-G.	143	140¼
Comm.& Priv.-B.	128	128
Darmst. &Nat.-B.	178½	179
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123¾
Dresdner Bank	124	124
Aku	82½	
Allg.Elektr.-Ges.	135½	135¼
Bemberg	86¼	86
Bergmann Elek.	166	168¼
Buderus Eisen	55	54¾
Charl. Wasserw.	89	89½
Daimler-Benz	25¼	26
Dessauer Gas	121⅛	122¾
Dt. Erdöl	68	67¼
Elekt. Lieferung	119¼	119½
I. G. Farben	141⅛	142⅛
Gelsenk. Bergw.	101	101
HarpenerBergw.	92	92
Hoesch Eis.u.St.	77½	78¼
Holzmann Ph.	70	71

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	220	220
Kaliw. Aschersl.	174	175½
Karstadt	90	91
Klöcknerw.	77¾	77½
Köln.-Neuess. B.	74¼	75⅝
Mannesmann	81	81
Mansfeld. Bergb.	53½	53¼
Masch.-Bau-Unt.	39	38⅝
Metallbank	100¼	101
Oberbedarf		47
Oberschl.Koksw	81	81⅛
Orenst.& Koppel	55¼	55
Ostwerke	196¼	196½
Otavi	38⅝	38⅝
Phönix Bergb.	75¼	74⅞
Polyphon	172	172¾
Rhein. Braunk.	201½	201
Rheinstahl	82½	82½
Rütgers	45¼	45
Salzdetfurth	298	299½
Schl. Elekt. u. G.	121¼	122
Schultheiß	248½	248½
Siemens Halske	181	180¾
Svenska	299	301
Ver. Stahlwerke	75¼	75

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	272	265
Allianz Lebens.	194	194
Allianz Stuttg.	190	191
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	66½	67
Allg.Lok. u. Strb.	128½	128
Canada	24	20¼
Dt. Reichsb. V.A.	94⅜	94¼
Gr. Cass. Strb.	62	62
Hapag	84	85
Hamb. Hochb.	71	72
Hamb. Südam.	144½	148
Hannov. Strb.	114¼	114¾
Hansa Dampf.	121	120¾
Magd. Strb.	55	54¼
Nordd Lloyd	84½	85
Schantung	75½	76
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	132	130

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	105⅛	105¼
Bank f. Br. Ind.	122	120¾
Bank f. elekt. W.	110¼	113
Barmer Bank-V.	113	113
Bayr. Hyp. u. W.	130	131¼
do. Ver.-Bk.	135	136
Berl. Handelsges	139½	140
Comm. u. Pr. B.	127¾	128½
Darmst. u. Nat.	178	178
Dt. Asiat. B.	39	40
Dt. Bank u. Disc.	123½	123½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140½	140
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	123½	124¼
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	144½	146
do. Centr. Bod.	181	181
do. Pfandbr. B.	181	181
Reichsbank	235	231⅞
SächsischeBank	145½	146½
Schl. Bod. Kred.	140	140
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	573	574
Dortm. Akt.-B.	201	205
do. Ritter-B.	225	226½
do. Union-B.	216	220
Engelhardt-B.	202½	204
Leipz. Riebeck	123¾	134
Löwenbrauerei	243	243
Reichelbräu	226	227½
Schulth.Patzenh.	246	245
v. Tuchersche	131	132

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	118¾	117½
Adler P. Cem.	39	40½
A. E. G.	134	134½
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Banaust.	20¾	21
Alfeld-Dellig	36	37
Alg. Kunstzijde	82½	84½
Ammend. Pap.	107¼	110
Anhalt.Kohlenw	61	65
Aschaff. Zellst.	87	88
Augsb. Nürnb.	69½	69

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	81	82
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	30½	31½
Bayer. Motoren	53¼	55
Bayer. Spiegel	45¾	48
Bemberg	85	86¾
Berger J., Tiefb.	265	260
Bergmann	165	166
Berl. Gub. Hutt.	179	200
do. Holzkont.	35	35½
do. Karlsruh.Ind.	57	57
do. Masch.	40	41
do. Neurod. K.	45⅛	47¾
Berth. Messg.	31⅞	31
Beton u. Mon.	99	100
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	146½	147
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	106	108
Brem. Allg. G.	123	124
Buderus Eisen.	53	55¼
Byk. Guldenw.	44	48
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	89	89¾
Chem. F. Heyden	46	46⅛
do. Ind. Gelsenk.		51
do. Schuster	37¾	37¾
I. G. Chemie	178½	179¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	303	304
Conc. Spinnerei	46½	46½
Cont. Gummi	135½	137
Daimler	25	25
Dessauer Gas	122¼	122
Dt. Atlant. Teleg.	93	93
do. Erdöl	67	69½
do. Jutespinn.	56	56
do. Kabelw.	54	56
do. Linoleum	175	171¼
do. Schachtb.	80	83½
do. Steinzg.	129½	132½
do. Telephon	97	98
do. Ton u. St.	100⅛	103
do. Wolle	7½	7½
do. Eisenhandel	48¾	50
Doornkaat	96	100
Dresd. Gard.	66	67
Dynam. Nobel	65¼	65
Eintr. Braunk.	132	134
Eisenbahn-Verkehrsm.	158	152¾
Elektr.Lieferung	119½	119
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	81	82
do. Licht u. Kraft	125¼	125½
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.	108½	117¼
Fahlbg. List. C.	53¼	53¾
I. G. Farben	141¼	143¼
Feldmühle Pap.	121	122¼
Felten & Guill.	92¼	93
Flöther Masch.		27
Fraust. Zucker	52	52
Froeb. Zucker	56	56
Gelsenk. Bg.	100¼	100½
Genschow & Co.	54	54
Germania Ptl.	113¾	117
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	127	126½

	heut	vor.
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	52⅛	53
Görlitzer Wagg.	101	102
Gruschw. Text.	60	60½
Hackethal Dr.	75	76¾
Hageda	98	98
Hamb. El. W.	127¾	128¾
Hammersen	106	108
Hannov. Masch.	24½	
Harb. E. u. Br.	64	66¼
Harp. Bergb.	91	91
Hedwigsh.		95
Hemmor Ptl.	125¼	128½
Hilgers	51	52
Hirsch Kupfer	118	122
Hoesch Eisen	77½	81¾
Höffm. Stärke	53	54
Hohenlohe	60	60
Holzmann Ph.	71½	69¼
Horchwerke	35	36¾
Hotelbetr.-G.	116	116
Huta, Breslau	70	70½
Hutschenr C. M.	52	52
Ilse Bergbau	218	218
do.Genußschein.	115⅛	115¾
Industriebau	23	22¾
Jeserich		36¾
Jüdel M. & Co.	107	107
Jungh. Gebr.	30	30½
Kahla Porz.	29¾	29
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	173	173
Kali-Chemie	126	126
Karstadt	91	89½
Kirchner & Co.	37	38¾
Klöckner	77	79
Koehlmann S.	54	54
Köln-Neuess. B	75¼	78½
Köln Gas u. El.	47	48
Kölsch-Walzw.		33
Körting Elektr.	100	100½
Körting Gebr.	44	44½
Kromschröd.	95	92
KronprinzMetall	31¾	33
Kunz. Treibriem.	85	85
Lahmeyer & Co.	147½	149
Laurahütte	39	40⅛
Leipz. Pianof. Z.	15	17
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	50½	63
Lindes Eism.	146½	149
Lindström	500	495
Lingel Schuhf.	58	58¾
Lingner Werke	78	78¾
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51	51
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		47
do. Mühlen	42	42½
Magirus C. D.	19	20
Mannesmann R.	80⅝	80¾
Mansfeld. Bergb.	52½	52⅜
Mech. W. Lind.	60	62
Meinecke	79½	79½

	heut	vor.
Meißner Ofen		60
Merkurwolle		120
Metallgesellsch.	101	100¾
Meyer H. & Co.	113	115
Meyer Kauffm.	23½	24
Miag	85	85
Mimosa	202¾	203
Minimax	68	68
Mitteldt. Stahlw.	107½	109
Mix & Genest	128	128
Montecatini	46⅛	45⅝
Motor Deutz	61	62
Mühlh. Bergw.	92½	92
Nationale Auto	10½	10½
Natr. Z. u. Pap.		63
Niederlausitz. K.	131½	133½
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	60½	62½
Oberschl. Eisb.B.	46	48
Oberschl.Koksw	81	81⅝
do. Genußsch.	75¾	76
Orenst. & Kopp.	56	54
Ostwerke AG.	195	194
Phönix Bergb.	74⅛	74½
do. Braunk.	56	58¾
Pintsch L.	185½	187
Plau. Tüll u. G.	24	24
Pöge H. Elektr.	14⅝	14¾
Polyphon	172	170
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	200	200½
do. Elektrizität	123	123¼
do. Möb. W.		53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169½	166¼
do. Sprengstoff	54	54¾
do. Stahlwerk	82¼	84
Riebeck Mont.	90⅛	90¼
J. D. Riedel	46	48
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	71	74
Rositzer Zucker	25½	25
Rückforth Nachf	62	61½
Ruscheweyh	70	70
Rütgerswerke	44¾	46
Sachsenwerk	88½	88½
Sächs. Gußst. D.	37	37
Sächs.-Thür. Z.	81	83½
Salzdetf. Kali	297	297
Sarotti	107	105¼
Saxonia Portl. C.	115¼	115¼
Schering	312	310
Schles. Bergb. Z.	50	49¾
Schles. Bergwk. Beuthen	77	79½
do. Cellulose	66½	66½
do. Gas La. B	122½	121
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	124	125½
do. Textilwerk	10⅞	11¾
Schubert & Salz.	162½	160
Schuckert & Co.	142	140½
Schwanebeck Portl.-Zement		92½
Sieg.-Sol. Gußst.	11⅝	12
Siegersd. Werke	47	48¼
Siemens Halske	180¾	180½
Siemens Glas	104	105
Staßf. Chem.	25	25
Stett. Chamotte		48

	heut	vor.
do. Portl. Z.		
Stock R. & Co.	64½	64
Stöhr & Co. Kg.	78	75½
Stolberg. Zink.	59	62
StollwerckGebr.	95½	96
Stralsund.Spielk	190	195
Svenska	300	302
Tack & Cie.	101½	101
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31½	31½
Thöris V. Oelf.	78	78
Tietz Leonh.	128	129
Trachb. Zucker	26	26¾
Transradio	104½	105⅛
Triptis AG.	39	40½
Tuchf. Aachen	107	107
Union Bauges.	42½	42½
Union F. chem.	49¼	50
Varz. Papiert.	84	87½
Ver. Berl. Mört.	92	94¾
do. Dtsch.Nickw.	128	130¼
do. Glanzstoff	112	116½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	74¾	75
do. Schimisch.Z.	150	150
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	44¾	43¼
Vogel Tel. Dr.	64¼	64¾
Vogtl. Masch.	41¾	39
do. Tüllfabr.	50	52⅞
Wanderer W	36	35½
Wenderoth	68	67
Westereg. Alk.	178½	183
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	84¼	85¼
Wunderlich & C.	50	50
Zeitz Masch.	84	86
Zeiß-Ikon	78	79
Zellstoff-Ver.	64	65
do. Waldhof	116	117½
*		
Neu-Guinea	300	310
Otavi	38½	39

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	42½	44
Faber Bleistift		113½
Kabelw. Rheydt		174
Lerche &Nippert	62	60
Linke Hofmann	57¼	58
Manoli		203
Neckarsulm	53	53
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90½
*		
Burbach-Kali	142	145

	heut	vor.
Wintershall	150	151
*		
Diamond ord.	7¼	7¼
Kaoko		100
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		352

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60	60,1
do. Anl. Auslos.	7¾	7,8
do. Schutzgeb.A.	2,6	2¾
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		95
6% Dt.Reichsanl.	88	88
7% Dt.Reichsanl.	102	102
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15½	15⅜
do.m. Ausl. Sch. I	59¼	60
8% Land C.G.Pfd.	98,8	97½
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,8	98,8
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100
do. Ctrlbdkr. 27	100	100,4
do. Pfdbr.Bk. 47	100¼	100,4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101,5
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99,2
do. Kom. Obl. XX	98.30	98,5
10% P.Gpfb. S. 37	101½	100,8
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	94⅛	94
Linke-Hofmann		90¾
Oberbedarf	89,10	89½
Obschl. Eis.-Ind.		89½
Schl. Elek. u. Gas	89½	91¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18	18⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	40⅛	41¼
4% do. Goldrent.	26¼	26½
4% Türk. Admin.	4,1	4,1
do. Bagdad	5	5,2
do. von 1905	4,95	5
do. Zoll. 1911	5	5
Türk. 400 Fr. Los	9¾	10
4% Ungar. Gold	24	24,2
do. do. Kronenr.	1,95	2,05
Ung. Staatsr. 13	20,6	20¾
4½% do. 14	25½	25½
*		
4½% Budap. St 14	58,8	59,2
Lissaboner Stadt	10½	19,4
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.		3¾
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11,1
4½% Anatolier Serie I	13⅛	13⅜
do Serie II	13,1	13¾
do. Serie III	14	14

Breslauer Börse

Breslau, den 7. August.

Breslauer Baubank	46	Rütgerswerke	45
Carlshütte	—	Schles. Feuerversich.	235
Deutscher Eisenhandel	51	Schles. Elektr. Gas lt. B	121
Elektr. Werk Schles.	82	Schles. Leinen	10½
Fehr Wolff	44½	Schles. Portland-Cement	—
Feldmühle	125	Schles. Textilwerke	12
Flöther Maschinen	—	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	72¾
Fraustädter Zucker	—	Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Gruschwitz Textilwerke	60	Zuckerfabrik Fröbeln	—
Hohenlohe	60	do. Haynau	105¾
Huta	70	do. Neustadt	—
Komm. Elektr. Sagan	70	do. Schottwitz	—
Königs- und Laurahütte	40	6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
Meinecke	79	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,03
Meyer Kauffmann	24	8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
O.-S. Eisenbahnb.	—	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
Ost-Werke Aktien	—		
Reichelt-Aktien F.	100		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 7. August. Polnische Noten: Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46,85 — 47.05, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Schwankender Kohlenabsatz in Ostoberschlesien

Im Juli waren die Kohlengruben in Ostoberschlesien bemüht, die stark angewachsenen Haldenbestände zu räumen, die am Ende des Vormonats bereits 1½ Millionen t überstiegen hatten. Durch Einschränkung der Produktion wurden die Bestände bis Mitte Juli auf unter 1,4 Mill. t heruntergedrückt, stiegen aber bis zum 27. Juli wieder auf 1 442 274 t. Während im Juni der arbeitstägliche Durchschnitt der Förderung 85 228 t betragen hatte, ging er in der Zeit vom 1. bis 27. Juli auf 82 686 t zurück. Jedoch war die Produktion in den einzelnen Wochen ziemlich ungleich. Sie betrug tagesdurchschnittlich in der ersten Juliwoche (1.—6.) je 78 300 t, in der zweiten Woche (7.—13.) mit starker Zunahme 87 263 t, in der dritten Woche (14.—20.) 82 800 t, in der vierten Woche (21.—27.) 81 655 t. Die Zeit vom 1.—27. Juli enthält 23 Arbeitstage, das sind ebenso viel wie der Monat Juni. Es ist also ein direkter Vergleich der Ziffern möglich.

Die Gesamtförderung war um fast 60 000 t niedriger und betrug 1 901 794 (Juni 1 960 245) t.

Hingegen stieg der Gesamtabsatz infolge der einsetzenden Winterversorgung im In- und Auslande auf 1 816 053 (1 771 732) t. Inlandsabsatz und Export nahmen gleichzeitig zu, der Inlandsverkauf stieg auf 990 157 (967 326) t, die Ausfuhr auf 825 896 (804 406) t. **Doch verminderte sich innerhalb des Juli der Gesamtabsatz von Woche zu Woche,** die größte Steigerung lag gleich am Anfang, wie aus der Zahl der im Tagesdurchschnitt gestellten Eisenbahnwaggons ersichtlich ist. Sie betrug in den vier aufeinanderfolgenden Wochen 7073; 7005; 6787; 6728 Wagen. Der Exportzunahme in Oberschlesien stand eine Abnahme im Dombrowarevier gegenüber. Vom 1. bis 15. Juli stellte sich der durchschnittliche Tagesexport Gesamtpolens auf etwa 42 000 t gegen 41 000 t im Juli. Der Anteil Oberschlesiens betrug 37 000 (35 000) t, der Anteil des Dombrowagebiets 5000 (6000) t.

Die Eisenindustrie hatte im Berichtsmonat einen erheblich besseren Inlandsabsatz zu verzeichnen als in den vorhergehenden Monaten. Die Zuweisungen erhöhten sich auf etwa 50 000 t, also auf mehr als das Doppelte des Vormonats. Allerdings war der Tiefstand im Juni auch ganz ungewöhnlich. Den Hauptteil der Bestellungen stellte der Handel, während die verarbeitende Metallindustrie immer noch verhältnismäßig wenig Aufträge direkt beim Syndikat aufgab. Selbstverständlich geht ein Teil der vom Handel gekauften Sorten an die Industrie weiter, doch handelt es sich trotzdem um ein Zeichen der schwachen Konjunktur in der Industrie, denn die Bestellungen durch den Handel sind **eine Folge finanzieller Schwierigkeiten, die die Fabriken veranlassen, nur den allernotwendigsten Bedarf in kleinen Mengen einzukaufen.** Wegen der längeren Lieferfristen der Hütten und auch der etwas günstigeren Zahlungsbedingungen der Großhändler wendet sich die Metallindustrie in solchen Fällen zur Zeit lieber an den Handel. Eine Ausnahme bei der allgemeinen Notlage der verarbeitenden Industrie bilden nur einige wenige Branchen, so die Lokomotiven- und Waggonfabriken und die Blechverzinkereien, die beim Syndikat wieder erhebliche Mengen von Blechen bestellten. Die Regierung kaufte nur 3000 t. Die Hauptmenge der Aufträge, etwa 47 000 t, kam also von der Privatwirtschaft.

Die polnische Zinkindustrie verfolgte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit die Verhandlungen in Belgien über die Wiedererneuerung des Internationalen Zinkkartells, die jetzt zu einer grundsätzlichen Einigung geführt haben. Man glaubt in den Kreisen der Industriellen an die Möglichkeit einer fruchtbaren Tätigkeit des Kartells, obwohl vorläufig noch ernste Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Vertreter der U. S. A. nahmen nur als Beobachter teil und wie das amerikanische Antitrustgesetz mit einem internationalen Kartellvertrag vereinbart werden kann, darüber besteht auch noch keine Klarheit. Geplant werden nicht nur Produktionseinschränkungen, die möglicherweise bis 30 Prozent gehen werden, sondern auch ein gemeinsames Verkaufsbüro. Einigkeit herrscht wohl darüber, daß

die Elektrolytzinkerzeugung in die Gesamtquote der Produktion einbezogen

werden muß und nicht, wie bisher, Sonderkontingente für Elektrolytzink festgesetzt werden dürfen. Schwierigkeiten macht aber die Basis der Einschränkung, bezw. die Feststellung der höchsten Produktionsfähigkeit der einzelnen Werke. Der Zinkexport des 1. Halbjahres 1930 war mit 69 000 t nur um einige hundert Tonnen kleiner als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während der Wert dieser Ausfuhr um 19,3 Mill. Zł. abgenommen hat und auf 56,6 Mill. Zł. gesunken ist. Für dies Jahr wird das Internationale Zinkkartell keine große Bedeutung mehr gewinnen, da es frühestens von Anfang 1931 an in Kraft treten wird.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Interventionstätigkeit der Banken — Deckungen der Spekulation Kurserholungen bis 2 Prozent — Nachbörse ruhig

Berlin, 7. August. Entgegen den Befürchtungen des Vormittagsverkehrs kam heute zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht mehr allzu viel Material heraus, so daß die Tendenz als ziemlich widerstandsfähig bezeichnet werden konnte. Die Kurse lagen zwar größtenteils unter den gestrigen Schlußkursen, wiesen aber gegenüber den Taxen des Vormittags vielfach bereits mehrprozentige Erholungen auf. Gerüchte von einer Vormittagsbesprechung der Großbanken über eine einheitliche Interventionstätigkeit bestätigten sich zwar nicht, dennoch war ein Eingreifen der interessierten Stellen unverkennbar. So sah sich die Spekulation zu Deckungen veranlaßt, wodurch besonders im Verlaufe bei etwas lebhafterem Geschäft 1- bis 2prozentige Kurserhöhungen eintraten. Nur ganz vereinzelt betrugen die Anfangsverluste mehr als 2 Prozent; Maximilianshütte, Stolberger Zink, Westeregeln, Bergmann, Deutscher Eisenhandel und Aschaffenburger Zellstoff waren bis zu 4½ Prozent gedrückt. Andererseits konnten sich Reichsbank, RWE., Dynamit Nobel, Harpener, Ilse, Sarotti, Berger usw. bis zu 3 Prozent bessern. Farben litten auf die ungünstigen Auslassungen über die Stickstoffindustrie unter stärkerem Angebot und ermäßigten sich um 2⅝ Prozent.

Im Verlaufe hielt die Interventionstätigkeit der Banken an, das Geschäft war jedoch nur zeitweilig etwas lebhafter, die 1- bis 2prozentigen Gewinne konnten sich aber voll behaupten. **Holzmann zogen nach 1 Prozent schwächerem Beginn auf die Meldung über den Geschäftsgang im ersten Halbjahr 1930 um 2 Prozent an.** Polyphon, Siemens, Salzdetfurth und Schubert & Salzer waren etwa 3 Prozent erholt. Anleihen schwächer, Ausländer überwiegend abbröckelnd. Pfandbriefe nur knapp behauptet, Reichsschuldbuchforderungen nach schwächerem Beginn im Verlaufe eher etwas freundlicher. Devisen allgemein etwas fester, Pfunde international etwas leichter. Tagesgeld ging auf 3¼ bis 5¼ Prozent zurück, Monatsgeld und Warenwechsel blieben mit 4¼ bis 5½ Prozent und 3¾ Prozent unverändert. Der Kassamarkt lag unverändert matt; allerdings hatte auch hier das Angebot etwas nachgelassen. **An den übrigen Märkten konnten sich die Erholungen nicht voll** behaupten, da zu den Kassakursen auch im Termin- und variablen Papieren Angebot vorhanden war. Die Schlußkurse waren im allgemeinen gut gehalten und lagen etwa 1 Prozent über Anfang. Bergmann, Aku, Westeregeln und Hamburger Elektrische schlossen bis zu 3 Prozent höher, während Berger und Hotelbetrieb in gleichem Ausmaße abgeschwächt waren. **Auch Hapag und Lloyd waren wieder schwächer veranlagt.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, eher nachgebend.

Breslauer Börse

Still

Breslau, 7. August. Die Tendenz der heutigen Börse war ruhig bei stillem Geschäft. Die Kurse lagen im wesentlichen unverändert. Nur Huta mußten sich einen Rückgang auf 70,50 gefallen lassen. Gräbschener Terrain lagen mit 72,25 leicht befestigt. Schottwitzer Zucker waren 100, Schlesische Textil 12 und Bodenbank 139, wie gestern. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 60, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe ohne Geschäft 84,10, die Anteilscheine umsatzlos, 25,90. Liquidations-Bodenpfandbriefe etwas schwächer 86,75, die Anteilscheine 13,40. 8prozentige landschaftliche Goldpfandbriefe mit 98,75 im Verkehr.

Berliner Produktenmarkt

Kräftig erholt

Berlin, 7. August. Der anhaltenden Festigkeit der überseeischen Terminmärkte, die gestern angesichts der starken Gefährdung der nordamerikanischen Maisaaten mit sensationellen Preissteigerungen geschlossen hatten, vermochte sich auch der hiesige Produktenmarkt nicht mehr zu verschließen, so daß es zu einer kräftigen Befestigung für Brotgetreide und Hafer kam. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen war wesentlich geringer als in den letzten Tagen, und die Forderungen waren beträchtlich erhöht. Die Umsatztätigkeit hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen, da die Preisideen der Käufer und Verkäufer schwer in Einklang zu bringen waren. Weizen im Promptgeschäft wurde etwa 4 Mark, Roggen 2 Mark höher als gestern bezahlt. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 4 bis 5 Mark, Roggen 1½ bis 3¼ Mark fester ein. Die höchsten Vormittagspreise waren allerdings infolge der etwas enttäuschenden Liverpooler Meldungen nicht immer behauptet. Für Weizenmehl zur kurzfristigen Lieferung gehen die Aufgelder immer mehr zurück. Das Herbstgeschäft war bei 50 Pfennig höheren Preisen etwas lebhafter. Roggenmehl abwartend, Hafer in guten Qualitäten weiter gefragt und fest. Wintergerste wird gegen früher erfolgte Verkäufe rege begehrt. Sommergerste nur in feinen Qualitäten abzusetzen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 7. August 1930

Weizen		
Märkischer		245—248
"	Sept.	264
"	Okt.	267—268½
"	Dez.	274—274½
Tendenz: sehr fest		
Roggen		
Märkischer		160—161
"	Sept.	175—176
"	Okt.	179½—180
"	Dez.	189½—190
Tendenz: fest		
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		180—200
Tendenz: fest		
Hafer		
Märkischer		182—190
"	Sept.	184
"	Okt.	185½—185¾
"	Dez.	191—190½
Tendenz: fest		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29¾—37¾
Tendenz: sehr fest		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		22½—25
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9½—9.8
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,20—16,60
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,20
Sojaschrot	14,10—15,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	2,70—2,90
do. rote	—
Odenwälder blaue	3,10—3,40
do. gelbfl.	3,60—3,90
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Sehr fest

Breslau, 7. August. Der Markt in Brotgetreide verkehrte heute in sehr fester Haltung. Weizen konnte 8 bis 9 Mark anziehen, Roggen war etwa 4 bis 5 Mark fester. In Weizen war das Angebot ausreichend, dagegen kommt in Roggen sehr wenig Material an den Markt. Auch Wintergerste war sehr fest. Sommergerste in guten Qualitäten weiter stark gefragt. Hafer neuer Ernte ist gleichfalls gefragt bei erhöhten Geboten. Der Futtermittelmarkt ist bei erhöhten Forderungen ohne besondere Anregung.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fest

	7. 8.	6. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,00
" " 76½ "	24,80	24,20
" " 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,00	15,70
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	23,00	23,00
" gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste, neu	18,00	17,30
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: bis auf Leinsamen ruhig

	7. 8.	4. 8.
Winterraps	21,00	21,00
Leinsamen	34,00	34,00
Senfsamen	40,00	40,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	70,00	72,00

Kartoffeln Tendenz: bei starkem Angebot ruhiger

	7. 8.	4. 8.
Speisekartoffeln, gelb	2,75	3,00
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fester

	7. 8.	6. 8.
Weizenmehl (70%)	39,50	39,50
Roggenmehl (70%)	23,75	23,75
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	46,25	46,25

Metalle

London, 7. August. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 48³/₁₆—48¼, per drei Monate 48³/₁₆—48¼, Settl. Preis 48¼, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 136½—136⅝, per drei Monate 138⅜—138½, Settl. Preis 136½, Banka 141½, Straits 137¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18⅜, entf. Sichten 18⁵/₁₆, Settl. Preis 18⅜, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16⅛, entf. Sichten 16⅝, Settl. Preis 16⅛, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 16¼, Silber 15¹⁵/₁₆, Lieferung 15⅞.

Eisenbahntarifverhandlungen Polen — Lettland — Estland

Die im Mai zwischen den Eisenbahnverwaltungen Polens, Lettlands und Estlands in Wilna gepflogenen, dann aber unterbrochenen Tarifverhandlungen sollen im August wieder in Lemberg aufgenommen werden. Den neuen Frachttarif hofft man noch Ende des laufenden Jahres in Kraft setzen zu können. Er würde den direkten Verkehr zwischen den drei Ländern gestatten.

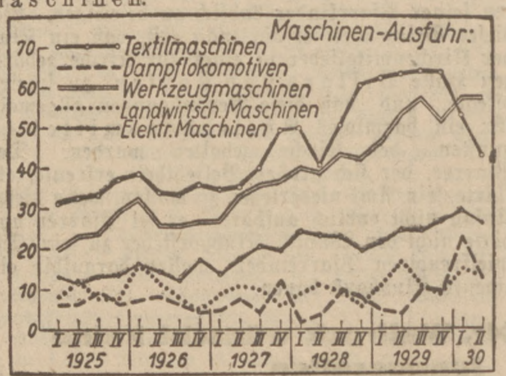
Wieder steigende Insolvenzziffern in Deutschland

Im Juli d. J. wurden amtlich 977 neue Konkurse und 685 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben gegen 853 Konkurse und 647 Vergleichsverfahren im Juni d. J. Nach der erheblichen Entspannung, die der Juni in der Insolvenzenwelle gebracht hatte, ist im Juli die Bewegung wieder umgeschlagen. Insgesamt sind 1605 Zahlungseinstellungen verzeichnet worden gegen 1448 im Juni und 1332 im Juli 1929. Von den einzelnen Gruppen fällt die Entwickelung beim Holz besonders auf. **Im Holzgewerbe sind die Konkurse von 10 auf 27, im Einzelhandel die Vergleichsverfahren von 12 auf 24 gestiegen.** Es handelt sich meistens um Firmen der Möbelbranche. Ein Anwachsen der Insolvenzziffern zeigt auch der Schuh-Einzelhandel. In allen übrigen Gruppen ist eine Normalbewegung festzustellen. **Ein besonders trauriges Zeichen der Gegenwart ist das Anschwellen der Zahl der mangels Masse eingestellten Konkursverfahren von 84 auf 105.** Am stärksten betroffen wurde Süddeutschland, wo die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren beträchtlich zugenommen hat. In Mitteldeutschland sind die Ziffern normal, in Ostdeutschland die Vergleichsverfahren leicht rückgängig. In den übrigen Teilen des Reiches bewegen sich die Veränderungen um den Durchschnitt herum.

(Wd.)

Der Stand der Maschinenausfuhr

Das Schaubild gibt einen zusammenfassenden Ueberblick über Stand und Entwicklung der Maschinenausfuhr (in Mill. RM.). Sehr stark gesunken ist unter dem Druck der internationalen Krisis der Textilwirtschaft im laufenden Jahr die Ausfuhr von Textilmaschinen.



Günstig ist nach wie vor der Stand der Werkzeugmaschinenausfuhr. Sie hat sich im laufenden Jahr auf einer Rekordhöhe behaupten können. Die Lokomotivindustrie hat für die fehlenden Reichsbahnaufträge Ersatz an den Auslandmärkten gesucht und — in Gestalt eines erhöhten Exportes — auch gefunden.

Warschauer Börse

vom 7. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	165,00
Elektr. w Dąbrowie	58,00
Modrzejow	9,00
Ostrowieckie	58,00— 57,50
Parowozy I. und II.	20,00

Devisen

New York 8,90, Dollar privat 8,889, London 43,40¼, Paris 35,05, Prag 26,42, Italien 46,69, Belgien 124,72, Schweiz 173,29, Stockholm 239,79, Berlin 212,93, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Eisenbahnanleihe 10% 103,50, Bodenkredite 4½% 56,25, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	7. 8 Geld	7. 8 Brief	6. 8 Geld	6. 8 Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,528	1,532	1,518	1,522
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,366	20,406	20,362	20,402
New York 1 Doll.	4,1805	4,1885	4,179	4,187
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,427	0,429	0,430	0,432
Uruguay 1 Gold Pes.	3,437	3,463	3,437	3,443
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,49	168,83	168,43	168,77
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,51	58,63	58,495	58,615
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,315	73,455	73,30	73,44
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,40	81,56
Helsingf. 100 finnl. M.	10,522	10,542	10,519	10,539
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,895	21,935
Jugoslawien 100 Din.	7,421	7,435	7,417	7,431
Kopenhagen 100 Kr.	112,13	112,35	112,10	112,32
Kowno	41,83	41,91	41,75	41,83
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,79	18,83
Oslo 100 Kr.	112,08	112,30	112,05	112,27
Paris 100 Frc.	16,445	16,485	16,44	16,48
Prag 100 K	12,401	12,421	12,394	12,414
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,02	92,20
Riga 100 Lais	80,71	80,87	80,65	80,81
Schweiz 100 Frc.	81,325	81,485	81,265	81,425
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	46,50	46,60	46,45	46,55
Stockholm 100 Kr.	112,46	112,68	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,55	111,77	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,095	59,215

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 7. August. Terminpreise. Tendenz ruhig. Aug. 6,70 B., 6,60 G., Sept. 6,70 B., 6,60 G., Okt. 6,75 B., 6,70 G., Nov. 6,80 B., 6,75 G., Dez. 6,90 B., 6,85 G., Januar-März 7,15 B., 7,10 G., März 7,25 B., 7,20 G., Mai 7,45 B., 7,40 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.